

Nur Manuskript
Sperrfrist bis 3. 4. 1978 einschließlich.
Veröffentlichung
nicht vor Dienstag, den 4. 4. 1978, früh!

Geschäftsbericht 1977



EUROPARTNERS

BANCO DI ROMA
BANCO HISPANO AMERICANO
COMMERZBANK
CREDIT LYONNAIS

COMMERZBANK

COMMERZBANK – Kennzahlen

Aktiengesellschaft

am Jahresende	1977	1976
Bilanzsumme	50 896,3 Mio DM	42 090,1 Mio DM
Kreditvolumen	29 031,3 Mio DM	25 584,1 Mio DM
Eigenkapital	2 078,2 Mio DM	1 781,0 Mio DM
Dividende je 50-DM-Aktie	8,50 DM	9,00 DM
zuzüglich Steuergutschrift	4,78 DM	—

Konzern*)

in Millionen DM, am Jahresende			in Millionen DM, am Jahresende		
Aktiva	1977	1976	Passiva	1977	1976
Barreserve	2 973	2 580	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24 436	19 248
Schecks, Inkassopapiere	283	173	Kundeneinlagen	33 833	29 376
Wechsel	4 041	4 270	davon:		
Forderungen an Kreditinstitute	24 944	19 099	Sichteinlagen	(7 483)	(6 619)
Schatzwechsel	513	859	Termineinlagen	(17 073)	(13 724)
Anleihen und Schuldverschreibungen	1 851	1 476	Spareinlagen	(9 277)	(9 033)
Dividendenwerte	783	642	Schuldverschreibungen im Umlauf	13 313	11 372
Forderungen an Kunden	37 496	32 249	Restliche Passivposten	1 279	1 199
davon:			Eigenkapital	2 249	1 902
mit Laufzeit von weniger als 4 Jahren	(14 542)	(12 930)	davon:		
mit Laufzeit von 4 Jahren oder länger	(22 954)	(19 319)	Grundkapital	(726)	(644)
Beteiligungen	522	490	Offene Rücklagen	(1 352)	(1 137)
Grundstücke und Gebäude	665	610	Unterschiedsbetrag**)	(151)	(99)
Restliche Aktivposten	1 210	827	Anteile in Fremdbesitz***)	(20)	(22)
Bilanzsumme	75 281	63 275	Konzerngewinn	171	178
			Bilanzsumme	75 281	63 275
Geschäftsstellen	870	861	Indossamentsverbindlichkeiten	246	518
Kunden	2 425 900	2 383 800	Geschäftsvolumen	75 527	63 793
Mitarbeiter	19 377	19 207	Bürgschaften	7 329	7 482
			Eigenkapital nach Hauptversammlungsbeschlüssen der Konzerngesellschaften	2 279	1 942

Unsere Aktie wird an den acht deutschen Wertpapierbörsen sowie an folgenden ausländischen Börsen amtlich notiert:

Belgien	Antwerpen, Brüssel (seit 1973)
Frankreich	Paris (seit 1971)
Großbritannien	London (seit 1962)
Luxemburg	Luxemburg (seit 1974)
Niederlande	Amsterdam (seit 1974)
Österreich	Wien (seit 1972)
Schweiz	Basel, Bern, Genf, Lausanne, Zürich (seit 1973)

*) ausführliche Bilanz s. Seiten 92–95

**) gemäß § 331 Abs. 1 Ziff. 3 AktG

***) ohne Anteile aus Gewinn

Geschäftsbericht 1977

COMMERZBANK 

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Tagesordnung der Hauptversammlung	6
Aufsichtsrat und Verwaltungsbeirat	7/8
Vorstand	9
Generalbevollmächtigte und Chefjustitiar	10
Bericht des Vorstands	
Zur Wirtschaftslage	11
Schatten über der Weltwirtschaft	11
Bundesrepublik: nur mäßiges Wachstum	13
Außenwirtschaft blieb ausgewogen	17
Pragmatische Strategie der Bundesbank	19
Konsolidierung im Vordergrund	21
Vom Kapitalmangel zum Kapitalüberfluß	23
Ernüchterung über Fiskalpolitik	24
Der Dollar im Blickfeld	25
Europäische Integration im Rückstand	27
Ausblick	27
Geschäftstätigkeit unserer Bank	37
Commerzbank: Allgemeine Entwicklung	37
Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ...	39
... und der Privatkundschaft	43
Emissions- und Börsengeschäft	45
Auslandsgeschäft und internationale Aktivitäten	47
Bausteine zum internationalen Geschäft	48
Personal- und Sozialbericht	51
Erläuterungen zum Jahresabschluß	55
Bericht des Aufsichtsrats	63
Jahresabschluß 1977 der Commerzbank AG	
Geschäftsentwicklung vom 1. 1. 1952 bis 31. 12. 1977	64
Jahresbilanz zum 31. 12. 1977	66/67
Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1977	68/69

	Seite
Konzernabschluß 1977	
Erläuterungen	72
Verbundene Unternehmen:	
Berliner Commerzbank AG, Berlin	80
Commerzbank International S.A., Luxemburg	82
Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt	84
Beteiligungen (Schaubild)	86/88
Jahresbilanz zum 31. 12. 1977	92/93
Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1977	94/95
Anlagen	
Gemeinschaftsgeschäfte 1977	97
Kuratorium der Commerzbank-Stiftung	101
Landesbeiräte	102
Geschäftsstellen, Verbundene Banken, Auslandsvertretungen sowie Beteiligungen an ausländischen Finanzinstituten	113

Sehr geehrter Aktionär,

der Commerzbank AG gelang es 1977, trotz teilweise schwieriger Rahmenbedingungen, das Geschäft in allen seinen Sparten auszuweiten und ein gutes Ergebnis zu erzielen. Zur Geschäftsausweitung trugen in erhöhtem Maße unsere intensiven Bemühungen um die private Kundschaft, die erneute Steigerung der langfristigen Ausleihungen sowie der konsequente Ausbau des Auslandsbereichs bei; dagegen litt das Geschäft mit der inländischen Firmenkundschaft weiter unter schwacher Nachfrage nach kurzfristigen Krediten. Der schnelle Zinsrückgang ermöglichte uns überdurchschnittliche Erträge im Eigenhandel mit Wertpapieren. Auch verstärktes Kostenbewußtsein hat sich positiv ausgewirkt.

Die übrigen Institute der Commerzbank-Gruppe haben ebenfalls gute Erträge zum Konzernergebnis beigesteuert. Etwa 42% des ausgewiesenen Konzern-Überschusses von 212 Millionen DM wurden von Tochtergesellschaften erwirtschaftet.

Die Gewinnausschüttung steht erstmals im Zeichen der Körperschaftsteuerreform: Unsere inländischen Aktionäre können sich jenen Teil der von uns gezahlten Körperschaftsteuer, der auf die Dividende entfällt, auf ihre individuelle Steuerschuld anrechnen oder – je nach Höhe der Steuerbelastung – rückvergüten lassen. Dagegen wurde leider noch kein Weg gefunden, die ausländischen Aktionäre ebenfalls in den Genuß einer Steuergutschrift kommen zu lassen; dies bedauern wir um so mehr, als wir die Aktien unserer Bank im Interesse des Unternehmens frühzeitig an vielen europäischen Börsen eingeführt haben.

Ihnen, unseren Anteilseignern, danken wir, daß Sie ganz überwiegend die Bezugsrechte ausgeübt haben, die wir Ihnen zu Beginn des laufenden Jahres anboten. Sie haben Ihre Gesellschaft damit in die Lage versetzt, die Eigenkapitalbasis erneut zu verbreitern.

Auf der Tagesordnung der diesjährigen Hauptversammlung stehen weitere Vorschläge zur Kapitalbeschaffung:

- eine bedingte Kapitalerhöhung zur Bedienung einer neuen Wandelanleihe, die unseren Aktionären und den bisherigen Wandelobligationären angeboten werden soll;
- eine weitere bedingte Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit der Begebung einer Optionsanleihe durch die Commerzbank Inter-

national S.A., Luxemburg, für die wir um den Ausschluß des Bezugsrechts bitten;

- die Wiederaufstockung des „genehmigten Kapitals“, wobei wir, wie schon in den vergangenen Jahren, die jungen Aktien Ihnen sowie unseren Wandelobligationären anbieten wollen; ein freihändiger Verkauf ist nur für kleine Spitzenbeträge zur Aufrundung des Grundkapitals vorgesehen.

Mit diesen drei Maßnahmen tragen wir einerseits den unterschiedlichen Interessen der in- und ausländischen Anleger Rechnung. Zum anderen wollen wir frühzeitig Vorsorge treffen, um unseren Wachstumsspielraum – auch im internationalen Geschäft – jederzeit ausfüllen zu können. Zudem ist in einer Zeit großer wirtschaftlicher Risiken für eine international tätige Bank ein gutes Eigenkapitalpolster gar nicht hoch genug einzuschätzen.

Die Hauptversammlung, zu der wir diesmal an den juristischen Sitz der Bank nach Düsseldorf einladen, hat außerdem über Neuwahlen zum Aufsichtsrat sowie über umfangreiche Änderungen der Satzung zu beschließen. Beides steht im Zusammenhang mit dem neuen Mitbestimmungsgesetz vom 4. Mai 1976.

Die Wertschöpfung unserer Bank – ihr Beitrag zum Volkseinkommen der Bundesrepublik Deutschland – überstieg 1977 erstmals eine Milliarde DM; wir verweisen hierzu auf das Schaubild Seite 52. Das neue Geschäftsjahr hat sich gut angelassen.

Im März 1978



Vorsitzender
des Aufsichtsrats



Sprecher
des Vorstands

26. ordentliche Hauptversammlung

26. ordentliche Hauptversammlung
der Aktionäre

**am Freitag, dem 12. Mai 1978,
10.00 Uhr,**

im Messe-Kongreß-Center,
Neues Messegelände,
Rotterdammer Straße/
Ecke Stockumer Kirchstraße,
Düsseldorf

Tagesordnung

- 1**
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses, des Geschäftsberichts des Vorstands und des Berichts des Aufsichtsrats sowie des Konzernabschlusses und des Konzerngeschäftsberichts für das Jahr 1977.
- 2**
Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns.
- 3**
Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1977.
- 4**
Ermächtigung des Vorstands zur Ausgabe einer Wandelanleihe und Beschlussfassung über die bedingte Erhöhung des Grundkapitals.
- 5**
Zustimmung zu einer Optionsanleihe der Commerzbank International S.A., Luxemburg, und Beschlussfassung über die bedingte Erhöhung des Grundkapitals.
- 6**
Ermächtigung des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals (genehmigtes Kapital).
- 7**
Beschlussfassung über Änderung der Satzung.
- 8**
Wahlen zum Aufsichtsrat.
- 9**
Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 1978.

Die Einladung zur Hauptversammlung wird u. a. im Bundesanzeiger Nr. 63 vom 4. April 1978 veröffentlicht. Der vollständige Wortlaut der Tagesordnung mit einer Gegenüberstellung der geltenden Fassung sowie der vorgeschlagenen Neufassung der Satzung ist diesem Geschäftsbericht als Einlage beigefügt.

Aufsichtsrat

PAUL LICHTENBERG
Frankfurt/Düsseldorf
Vorsitzender

HELMUT LORENZ-MEYER
Hamburg
persönlich haftender Gesellschafter
der Firma Theodor Wille
stellv. Vorsitzender

DR. DIETRICH WILHELM VON MENGES
Oberhausen
Mitglied des Aufsichtsrats
des Gutehoffnungshütte Aktienverein
stellv. Vorsitzender

ARNO PAUL BÄUMER
Stuttgart
Vorsitzender des Vorstands
der Allianz Lebensversicherungs-AG,
Vorstandsmitglied der Allianz
Versicherungs-AG

PROFESSOR DR. DR. h. c. mult.
DR. E. h. mult. OTTO BAYER
Leverkusen
Ehrevorsitzender des Aufsichtsrats
der Bayer AG
bis 10. 5. 1977

ROLF BECKMANN
Düsseldorf
Commerzbank AG

KARIN BEHRENS
Berlin
Berliner Commerzbank AG

EWALD FAJKUS
Frankfurt
Commerzbank AG

PROFESSOR
DR.-ING. DR. h. c. KURT HANSEN
Leverkusen
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Bayer AG
seit 10. 5. 1977

RUTH JAHNKE
Hamburg
Commerzbank AG

HANS-GEORG JURKAT
Köln
Commerzbank AG

JOSEF KOERFER
Düsseldorf
Commerzbank AG

DR. KARL-HEINZ KÜR TEN
Oberhausen
Mitglied des Vorstands der Thyssen AG
vorm. August Thyssen-Hütte und
Vorsitzender des Vorstands der Thyssen
Niederrhein AG Hütten- und Walzwerke

PROFESSOR DR.-ING.
DR. DR.-ING. E. h. HEINRICH MANDEL
Essen
Mitglied des Vorstands
der Rheinisch-Westfälisches
Elektrizitätswerk AG

RUDOLF AUGUST OETKER
Bielefeld
Inhaber der Firma Dr. August Oetker

GÜNTER MAX PAEFGEN
Düsseldorf
persönlich haftender Gesellschafter
der Friedrich Flick KG

HANS REINTGES
Frankfurt-Höchst
Mitglied des Vorstands
der Hoechst AG

EHRENSENATOR HUGO RUPF
Heidenheim (Brenz)
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der J. M. Voith GmbH und Geschäftsführer
der Voith-Beteiligungen GmbH

TONI SCHMÜCKER
Wolfsburg
Vorsitzender des Vorstands
der Volkswagenwerk AG

HELMUT WEINERT
Frankfurt
Commerzbank AG

HERIBERT WERHAHN
Neuss
Mitinhaber der Firma Wilh. Werhahn

DR. GERD WOLLBURG
Augsburg
stellv. Vorsitzender des Vorstands
der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG

Verwaltungsbeirat

DR.-ING. WALTER BARTELS

Hannover
bis 10. 5. 1977

DR. FRIEDWART BRUCKHAUS

Wetzlar
stellv. Vorsitzender des Vorstands
der Buderus AG

DR.-ING. DR. RER. POL. KARLHEINZ BUND

Essen
Vorsitzender des Vorstands
der Ruhrkohle AG

DR.-ING. E. h. HELMUTH BURCKHARDT

Herzogenrath
Vorsitzender des Aufsichtsrats
des Eschweiler Bergwerks-Verein

DR. MAX GÜNTHER

München
Mitglied des Vorstands der Siemens AG

DR. OSKAR JANSON

Oberhausen
Mitglied des Vorstands
der Thyssen Niederrhein AG
Hütten- und Walzwerke

MAX KÜPPERS

Wesel
geschäftsführender Gesellschafter
der Firma Gerhard Hülskens & Co.

KARLHEINZ MANGELSEN

Köln
Mitglied des Vorstands der Kaufhof AG
und Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Kaufhalle GmbH

PROFESSOR DR. KARL MÖNKEMEYER

Marl
Vorsitzender des Vorstands
der Chemische Werke Hüls AG

ERNST RIECHE

Königstein (Taunus)

EHRENSENATOR PROFESSOR

DR. h. c. HERBERT SCHELBERGER

Essen
Mitglied des Aufsichtsrats der Ruhrgas AG

HEINZ SCHMITZ

Essen
Mitglied des Vorstands der Karstadt AG

DR.-ING. ALBRECHT SCHUMANN

Frankfurt
Vorsitzender des Vorstands
der Hochtief AG für Hoch- und Tiefbauten
vorm. Gebr. Helfmann

FRITZ SEYDAACK

Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats
der Horten AG

DR. GÜNTER WINKELMANN

Mülheim (Ruhr)
Vorsitzender des Vorstands
der Stinnes AG und Mitglied
des Vorstands der VEBA AG

Vorstand

DR. RUDOLF BEHRENBECK
Frankfurt

DR. PETER DEUSS
Hamburg

ROBERT DHOM
Frankfurt

ENGELBERT DICKEN
Frankfurt

DIETRICH-KURT FROWEIN
Frankfurt

DR. FRIEDRICH GRUNDMANN
Hamburg

DR. WOLFGANG JAHN
Düsseldorf

GÖTZ KNAPPERTSBUSCH
Düsseldorf

HEINZ NIEDERSTE-OSTHOLT
Düsseldorf

ARMIN RECKEL
Düsseldorf

JÜRGEN REIMNITZ
Frankfurt

DR. RABAN FRHR. v. SPIEGEL
Frankfurt

DR. JÜRGEN TERRAHE
Frankfurt

Generalbevollmächtigte und Chefjustitiar

Direktoren mit Generalvollmacht

DR. PETER GÖTZ
Frankfurt

KLAAS-PETER JACOBS
New York

KARL-HEINZ KINDT
Düsseldorf

DR. HANS-VIKTOR KURZROCK
Düsseldorf

WOLFGANG OTTO
Frankfurt

HERBERT WOLF
Frankfurt

Chefjustitiar der Bank

DR. HELMUT BECKER
Frankfurt

Bericht des Vorstands

Schatten über der Weltwirtschaft

Die Auswirkungen von Inflation und Rezession erweisen sich international als sehr langwierig. Nur langsam faßt die Weltwirtschaft wieder Tritt, zu langsam jedenfalls, um die Arbeitslosigkeit zu vermindern. Ein weiteres gemeinsames Problem aller Industrieländer – und letztlich Ursache der hohen Erwerbslosigkeit – ist die Investitionsflaute. Überall hat sich die gewerbliche, teilweise auch die öffentliche Investitionstätigkeit gegenüber den sechziger und frühen siebziger Jahren abgeschwächt. Dies gilt selbst für die USA; ihr kräftiger Konjunkturaufschwung 1977 wurde vorwiegend von Wohnungsbau und Gebrauchsgüternachfrage getragen. Die Investitionsschwäche resultiert aus einer jahrelangen Wachstums-Euphorie, die teilweise zu Überkapazitäten führte, aber auch aus einem verbreiteten Gefühl der Unsicherheit in der Beurteilung der Zukunft.

Diese Unsicherheit hat vielfältige Ursachen: Die weltpolitischen Spannungen haben sich teilweise verschärft; die Eskalation des Terrors und gewalttätige Auseinandersetzungen um Kernkraftwerke zeigten die Verwundbarkeit der liberalen Gesellschaftsordnung auf; Stromausfall und Bohrsinsel-Unfälle demonstrierten die Anfälligkeit einer hochtechnisierten Wirtschaft.

Konjunktur-Erwartungen enttäuscht...

Die hochgeschraubten Konjunktur-Erwartungen wurden enttäuscht. Ein Rückgang der realen Wachstumsrate des OECD-Raums von 5% im Erholungsjahr 1976 auf etwa 3½% mag zwar akzeptabel erscheinen, doch verbirgt sich dahinter ein sehr differenziertes Bild. So ist das positive Ergebnis im wesentlichen den USA zu verdanken; auch Japan steuerte hierzu bei, wengleich die Entwicklung dort weit hinter den Prognosen zurückblieb. Die westeuropäischen Volkswirtschaften mußten sich dagegen mit einem bescheidenen Plus von kaum mehr als 2% begnügen.

Die schwache Eigendynamik mit ihren negativen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt veranlaßte viele Länder, das wirtschaftspolitische Steuer herumzuwerfen: Insbesondere in Japan und in der Bundesrepublik wurden massive Expansionsprogramme eingeleitet. Die Gangart der Weltkonjunktur scheint sich nun im Winterhalbjahr 1977/78 nicht weiter verlangsamt zu haben. Überall aber läßt die Kapazitätsauslastung noch deutlich zu wünschen übrig. Sogar in den USA wird der Durchschnitt der Jahre 1964/73 noch um etwa 3% unterschritten; in Japan beträgt dieser Abstand mehr als 10%, in der

Bundesrepublik gut 5%. Die Lohnstückkosten haben sich 1977 im Durchschnitt der OECD-Länder um mehr als 6% erhöht, in der deutschen Industrie um 4%; dies muß als Wachstumsbremse wirken.

...aber Fortschritte bei der Inflationsdämpfung

Auf der positiven Seite der Jahresbilanz 1977 stehen eine Entspannung der Zahlungsbilanzen in den größeren europäischen Ländern sowie weithin Fortschritte bei der Inflationsdämpfung. Hierdurch wurde in Westeuropa eine Lockerung der Geldpolitik ermöglicht, mit der Folge sinkender Zinsen.

Störfaktor US-Dollar

Der Kursverfall des Dollar hat nicht nur die letzten Monate 1977, sondern auch die ersten Wochen des neuen Jahres überschattet. Die Gleichgültigkeit, mit der die USA ihr brisantes – 1978 kaum weniger großes – Leistungsbilanzdefizit zunächst hingenommen hatten, mag sich zwar durch ihre geringe Außenhandelsabhängigkeit erklären lassen, hat aber in der übrigen Welt große Sorgen ausgelöst. Sie griffen vom ökonomischen auf das politische Feld über. Häufiger als früher wurden Zweifel laut, ob die Vereinigten Staaten noch gewillt seien, die Verantwortung zu tragen, die ihrer Führungsrolle entspricht (s. auch Seiten 25/26).

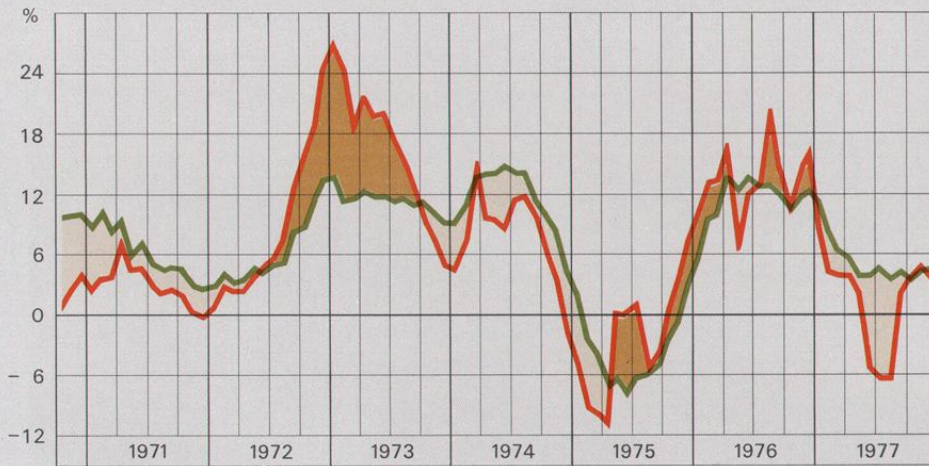
Welthandel: Wachstum mehr als halbiert

Der Welthandel erreichte 1977 erstmals die Größenordnung von 1 000 Milliarden \$; diese eindrucksvolle Ziffer verliert freilich an Glanz, wenn man sich den Wertverfall des Dollar vor Augen hält. Gegenüber 1976 hat sich die reale Expansion des Güterausbaus um zwei Drittel, auf etwa 4%, verlangsamt. Die zunehmenden protektionistischen Tendenzen wirkten sich bisher kaum aus, überschatten aber die Erwartungen für 1978. Weit größeres Gewicht als direkte Importbeschränkungen haben konservierende, die internationale Arbeitsteilung hemmende Branchen-Subventionen.

Außenwirtschaftlicher Anpassungsprozeß

Vom extremen Fall der USA abgesehen, setzte sich der – nach der Ölpreisverteuerung notwendig gewordene – Gesundungsprozeß in den Leistungsbilanzen fort. Eine nachhaltige Besserung erzielte man vor allem dort, wo, wie in Großbritannien, nationale Energiequellen verstärkt genutzt werden konnten. Aus dem Rahmen fielen die Überschüsse in der japanischen sowie wiederum in der Schweizer Leistungs-

Industriekonjunktur: Enttäuschte Wachstumserwartungen

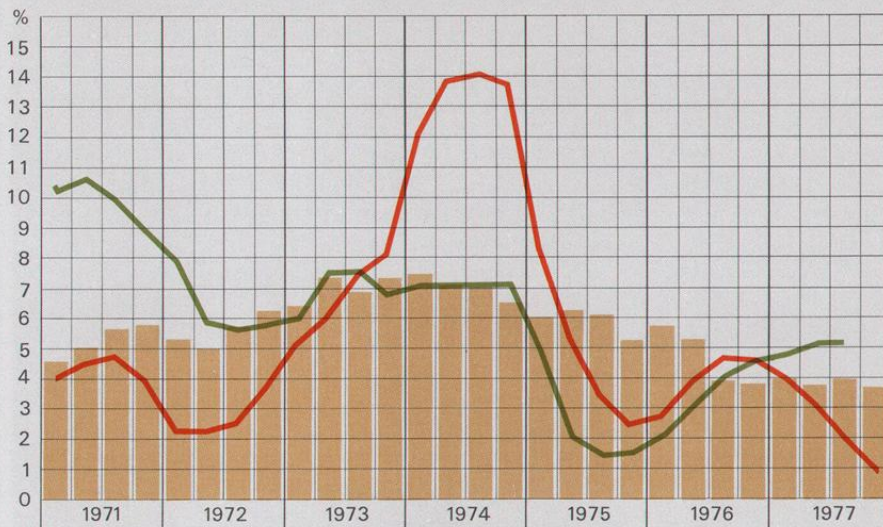


Auftragseingang und Umsatz

Die Nachfrage nach Industriegütern flaute 1977 stark ab. Der Rückgang im Sommerhalbjahr wurde allerdings durch Großaufträge überzeichnet, die 1976 aus dem Ausland kamen. Seit Herbst ziehen die Inlandsorders wieder an.

Verarbeitende Industrie; Veränderung gegen Vorjahr, saisonbereinigt

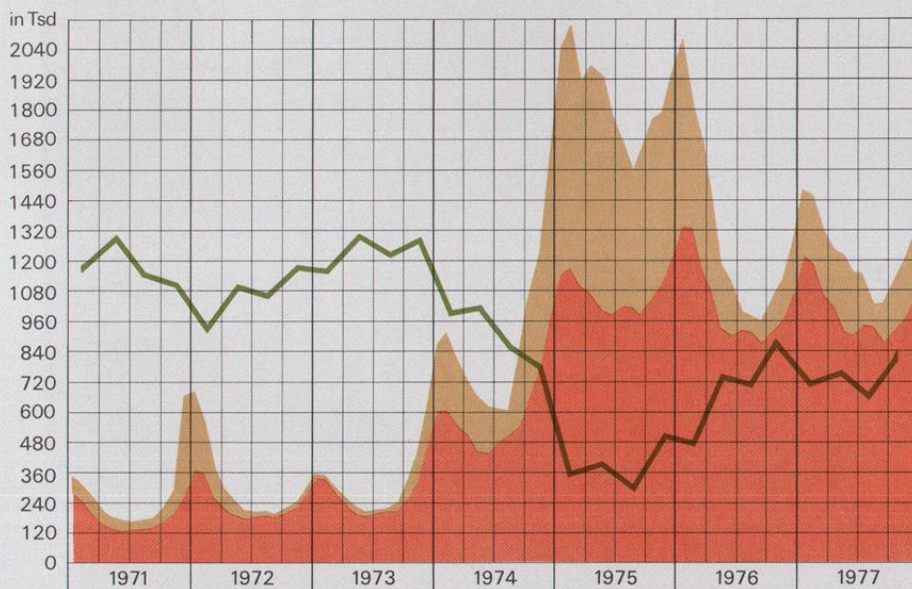
- Auftragseingang
- Umsatz
- Wachsende Auftragsbestände
- Schrumpfende Auftragsbestände



Preisentwicklung

Die Dämpfung des Preisauftriebs hat sich 1977 fortgesetzt. Bei den Lebenshaltungskosten erschien auch im Jahresdurchschnitt wieder die „3 vor dem Komma“. Die industriellen Erzeugerpreise stiegen kaum noch.

- Veränderung gegen Vorjahr
- Lebenshaltungskosten
- Baupreise für Wohngebäude
- Industrielle Erzeugerpreise



Arbeitsmarkt

Am Arbeitsmarkt zeigte sich 1977 keine Besserung; während saisonale Faktoren an Bedeutung verloren, hat sich der Arbeitslosensockel verfestigt. Die Kapazitätsauslastung machte ebenfalls keine Fortschritte.

- Kurzarbeiter in 1000
- Arbeitslose in 1000
- Kapazitätsauslastung in der Industrie in % (Ifo)

bilanz. Der Verzicht der OPEC-Länder auf eine Anhebung des Ölpreises in der ersten Jahreshälfte 1978 zeugt von realistischer Markteinschätzung bei gedämpfter Nachfrage nach Primärenergie.

Nord-Süd-Dialog: Fronten verhärtet

Bedingt durch die seit Frühjahr 1977 rückläufigen Rohstoffnotierungen, konnten die übrigen, nicht ölproduzierenden Entwicklungsländer ihre außenwirtschaftliche Lage nur wenig verbessern. Für das laufende Jahr wird sogar wieder eine Verschlechterung ihrer Devisenposition befürchtet. Dies könnten jene zahlreichen Staaten, die sich im Nord-Süd-Dialog Vorteile aus Rohstoffkartellen, aber auch aus einer Aufteilung der Weltmeere erhoffen, als Bekräftigung ihrer Forderungen auslegen.

Mit Sorge beobachten wir, daß sich die Fronten in diesem Dialog verhärtet haben. Wir halten eine grundlegende Umorientierung für notwendig: Eine Abkehr vom einseitigen Blick auf Rohstoffabkommen und -fonds, die Arme und Reiche gleichermaßen begünstigen und, ähnlich wie im EG-Agrarmarkt, den Keim zur Überschußproduktion enthalten; statt dessen plädieren wir für verstärkte – technische und finanzielle – Hilfe an die Entwicklungsländer, die dadurch ihre Wirtschaft auf eine breitere Produktionsbasis stellen können. Diese Politik muß freilich durch eine großzügige Öffnung der Industriestaaten für Importe aus Entwicklungsländern ergänzt werden.

Finanzmärkte erneut sehr expansiv

Die internationalen Finanzmärkte expandierten 1977 noch kräftiger als im Vorjahr. Kritisch ist die Kreditgewährung zu beurteilen, soweit sie primär der Finanzierung von Zahlungsbilanzdefiziten dient. Die zunehmende internationale Verschuldung erweist sich so nicht nur von ihrer Größenordnung her, sondern auch unter Qualitätsaspekten als problematisch.

Sowohl bei der Emission internationaler Anleihen als auch bei der Gewährung von Euro-Krediten kam es, bei Verlängerung der Durchschnittslaufzeiten, zu neuen Rekorden. Der Eurogeldmarkt im engeren Sinne weitete sich um 13% auf den Gegenwert von rund 350 Milliarden \$ aus. Das publizierte Neugeschäft an Euro-Konsortialkrediten erhöhte sich um gut ein Drittel auf 40 Milliarden \$, die Emission von Euro-Anleihen um ebenfalls mehr als ein Drittel auf 16 Milliarden \$. Damit hat der Umlauf an Eurobonds 86 Milliarden \$ erreicht. Eine neue Entwicklung zeichnet sich durch die sichtbar

wachsende Rolle des Yen als Valuta des internationalen Kapitalverkehrs ab. Zunächst aber konzentriert sich das Interesse der Anleger nach wie vor auf US-Dollar, D-Mark und Schweizer Franken.

Wiederum überdurchschnittlicher Beitrag der Bundesrepublik

Die Bundesrepublik wurde 1977 kritisiert, sie habe sich nicht, wie gewünscht, als „Lokomotive“ vor die Weltwirtschaft gespannt. Diese Vorwürfe übersehen zunächst einmal die massiven fiskalpolitischen Ankurbelungsmaßnahmen, die sich seit 1974 auf mehr als 30 Milliarden DM summieren, ungerechnet ihre volkswirtschaftlichen Multiplikatoreffekte; hinzu kommen die ab 1978 wirksamen Steuerentlastungen von jährlich mindestens 10 Milliarden DM. Sie übersehen auch, daß die Aufwertungstendenz der D-Mark ausländischen Anbietern den Zugang zum deutschen Markt wesentlich erleichtert hat. Dementsprechend ist das Einfuhrvolumen in den letzten drei Jahren um gut ein Viertel gewachsen – und damit fünfmal so schnell wie die Inlandsproduktion. Auch hat die deutsche Wirtschaft kräftig im Ausland investiert.

Bundesrepublik: nur mäßiges Wachstum

Mit der Halbierung des realen Wachstums auf lediglich 2,4% wurden in der Bundesrepublik Deutschland die konjunkturellen Erwartungen noch stärker enttäuscht als im Ausland. Während des Sommerhalbjahrs stagnierte die Wirtschaft sogar. Als Bremse wirkte – neben rückläufigen Auslandsbestellungen – vor allem die noch nicht nachhaltig überwundene Investitionsschwäche. Auch vom privaten Verbrauch gingen insgesamt nur wenig Impulse aus; die Mehrnachfrage der Konsumenten konzentrierte sich auf Automobilkäufe und Freizeit-Ausgaben. Die öffentlichen Investitionen unterschritten preisbereinigt das Vorjahrsniveau, zumal die neuen Konjunkturprogramme nur langsam produktionswirksam wurden.

In laufenden Preisen hat unsere Volkswirtschaft 1977 insgesamt für 1 193 Milliarden DM Güter und Dienstleistungen erbracht, verglichen mit einem Bruttosozialprodukt von 1 125 Milliarden DM im Jahr 1976.

Im internationalen Vergleich schnitt die Bundesrepublik wiederum nicht schlecht ab: Unser Land wurde von sozialen Spannungen verschont. Zwar blieb die Arbeitslosigkeit hoch, doch konnten bei der Preisstabilisierung weitere Fortschritte erzielt werden. Erstmals seit 1970

ließ die Teuerung auf weniger als 4% nach; im zweiten Halbjahr waren die Lebenshaltungskosten stabil. Das inländische Industriepreinsniveau hat sich von April bis Dezember nicht mehr erhöht, und die Importpreise sind – begünstigt durch die festere D-Mark – zurückgegangen.

Spitzenreiter der Industriekonjunktur waren erneut Informationstechnik und Fahrzeugbau. Andererseits gab es mehr Branchen als im Vorjahr, deren Erzeugung stagnierte oder, wie bei Stahl, gedrosselt werden mußte. Insgesamt lag die Industrieproduktion Ende 1977 erst 3–4% höher als vier Jahre früher, vor Beginn der Rezession. Die Kapazitätsauslastung unterschreitet das langjährige Durchschnittsniveau noch um mehr als 5%.

Rationalisierung hat Vorrang

Die gewerbliche Investitionstätigkeit zieht nur langsam an; sie hat immer noch nicht ganz den Stand der siebziger Jahre erreicht. Es gibt jedoch Anzeichen, daß der aufgestaute Ersatzbedarf nun allmählich nachfragewirksam wird. Zum Abbau des Kostendrucks setzen die Unternehmer ihre Rationalisierungs-Anstrengungen energisch fort; Erweiterungen werden dagegen im Inland nur vereinzelt vorgenommen. Größere Investitionsprojekte im Kraftwerksbau, aber auch im Tief- und Straßenbau sind durch die langwierige Genehmigungspraxis sowie schwebende Gerichtsverfahren blockiert. Die Bauwirtschaft, die ihre bisherige Produktionsspitze von 1972/73 noch um etwa 15% unterschreitet, ist hierdurch zusätzlich betroffen.

Gewinne erneut unter Druck

Nach kurzfristiger Erholung 1976 verschlechterte sich die Ertragslage der Unternehmen wieder. Sie gerieten erneut zwischen die Mahlsteine von Aufwertung und Kostenauftrieb. Die Tarifabschlüsse gingen deutlich über den Produktivitätsfortschritt hinaus, so daß sich die Lohn-

stückkosten wieder erhöhten. Im internationalen Vergleich liegt das deutsche Lohnniveau, auch wegen der hohen Nebenkosten, nun an der Spitze; die durchschnittlichen Arbeitskosten in den USA werden nach dem Stand von Anfang 1978 um etwa 15% übertroffen. Die Entlastung durch niedrigere Zinsen und billigere Vorprodukt-Importe reichte bei weitem nicht, um den Lohnanstieg zu kompensieren.

Da die Märkte kaum Spielraum für Kostenüberwälzungen zuließen, sind die Industriegewinne 1977 trotz höherer Umsätze um 5 bis 10% zurückgegangen. In den unzureichenden Margen sehen wir einen wesentlichen Grund für die schwache Investitionsneigung. Die bereinigte Umsatzrendite nach Steuern lag im Durchschnitt der Industrie bei rund 1,5%, d. h. nur etwa halb so hoch wie in den sechziger Jahren. Rückläufig war auch die auf den Kapitaleinsatz berechnete Rendite. Häufig erschien es deshalb interessanter, liquide Mittel, wenigstens vorübergehend, in Finanzvermögen statt in Sachanlagen zu investieren. Dabei hätte der unumgänglich steigende Anteil nicht-produktiver Investitionen, insbesondere für Umweltschutz, einen verstärkten Kapitaleinsatz erfordert.

Der Abbau der Beschäftigung setzte sich 1977, wenn auch verlangsamt, fort. So hatte die Industrie Ende 1977 per Saldo nahezu 100 000 weniger Mitarbeiter als am Jahresanfang. Dagegen stellte das Handwerk 90 000 zusätzliche Kräfte ein; dies vor allem dank der guten Beschäftigung im Ausbaugewerbe, das von der lebhaften Renovierungs- und Modernisierungswelle im Althausbesitz profitiert.

Anhaltende Arbeitslosigkeit

Als unverändert zäh erweist sich die Arbeitslosigkeit, wobei die Veränderungen in unserer Bevölkerungspyramide – relativ viele Schulabgänger, aber schwächere Jahrgänge im Pensionierungsalter – die Probleme jetzt noch vergrößern.

Gesamtwirtschaftliche Daten					
Veränderung gegen Vorjahr in %	1973	1974	1975	1976	1977 ¹⁾
Bruttosozialprodukt nominal	+ 11,2	+ 7,3	+ 4,5	+ 9,1	+ 6,1
Bruttosozialprodukt real	+ 4,9	+ 0,4	- 2,5	+ 5,7	+ 2,4
Investitionen nominal	+ 5,2	- 4,0	- 0,9	+ 8,5	+ 6,5
Verfügbares Einkommen	+ 8,9	+ 8,8	+ 9,7	+ 6,3	+ 5,7 ²⁾
Lebenshaltungskosten ²⁾	+ 6,9	+ 7,0	+ 6,0	+ 4,5	+ 3,9

¹⁾ vorläufig; ²⁾ Index für alle privaten Haushalte; ³⁾ geschätzt

ßern. 1977 wurde die Bundesrepublik im dritten aufeinanderfolgenden Jahr mit mehr als einer Million Erwerbslosen konfrontiert. Hinter dem starr erscheinenden Block der Unterbeschäftigung verbergen sich allerdings, bei großen regionalen Unterschieden, vielfältige Bewegungen. So registrierten die Arbeitsämter 1977 rund 3,3 Millionen Erwerbslose als Neuzugänge; gleichzeitig fanden etwa ebenso viele Arbeitssuchende neue Stellen. Der Anteil der Arbeitslosen, die länger als ein Jahr ohne Beschäftigung sind, liegt bei knapp einem Fünftel; hiervon ist fast jeder zweite gesundheitlich beeinträchtigt.

Problemgruppen, die in der Phase der Überbeschäftigung voll integriert waren, sind nun teilweise an den Rand des Arbeitsmarkts gedrängt. Besonders schwierig ist die Vermittlung ungelerner und unzureichend ausgebildeter Kräfte, aber auch älterer Büro-Angestellter. Bei Teilzeitarbeit, die vor allem von Frauen gesucht wird, klaffen Angebot und Nachfrage ebenfalls weit auseinander.

Flexible Unternehmerschaft

Die deutschen Unternehmen haben, bei unverändert hartem Wettbewerb, auf die vielfältigen Änderungen der gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten – Verdoppelung der Stundenlöhne seit 1970, gleichzeitig de-facto-Aufwertung der D-Mark um fast 70%, Energiepreis-Explosion, Sättigungserscheinungen auf vielen Märkten – mit bemerkenswerter Flexibilität reagiert. Ihre hohe Innovationsbereitschaft ist ebenso hervorzuheben wie ihre stark marktorientierte Absatzstrategie.

Neue Kunden gewann die deutsche Wirtschaft insbesondere in den OPEC-Ländern. Gleichzeitig baute sie kostengünstigere Produktionsstätten im Ausland auf. Der drastische Preisanstieg von Öl und Gas veranlaßte zu ökonomischerem Einsatz, der Zinsrückgang wurde zur Konsolidierung genutzt, und auf die starke Verteuerung der menschlichen Arbeitskraft reagierte man

nach den gleichen marktwirtschaftlichen Gesetzen mit einem Abbau des Personalbestands. Unternehmen, die sich nicht schnell genug anzupassen vermochten, mußten aus dem Wirtschaftsprozeß ausscheiden. Dies läßt sich an der zunehmenden Zahl von Insolvenzen ablesen, die sich von 1973 bis 1977 auf 41 000 summierte; im Berichtsjahr war die Zahl der Konkurse und Vergleiche nochmals etwas höher als 1976 – mit negativen Auswirkungen auf das Sozialgefüge.

Alternative: Arbeitskosten oder Arbeitsplätze

Seit 1973 hat sich die Zahl der Arbeitnehmer in der deutschen Wirtschaft um 1,3 Millionen verringert; dieser Rückgang konzentrierte sich auf Industrie (minus 13%) und Bauhauptgewerbe (minus 22%). Obwohl eine halbe Million Gastarbeiter in die Heimat zurückkehrten, schlug das Pendel von der Über- zur Unterbeschäftigung um. Der enge Zusammenhang zwischen Arbeitskosten und Arbeitsplatzangebot wird hier in aller Schärfe deutlich. Ein 10-Jahres-Vergleich mit den USA erhärtet dies:

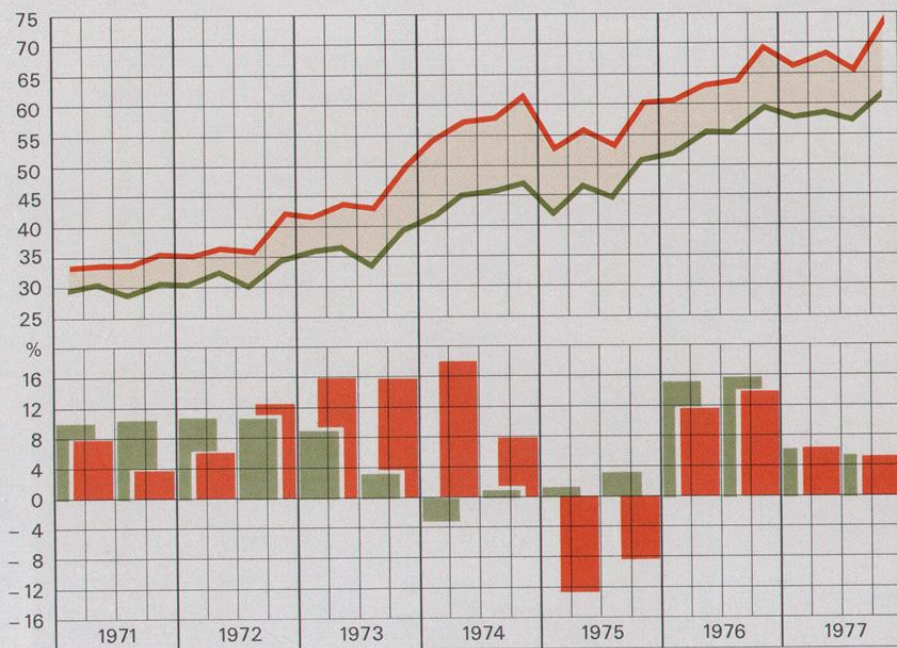
Bei einem etwa parallel verlaufenen Wirtschaftswachstum eilte dort im Jahresdurchschnitt der Pro-Kopf-Lohn der Teuerung kaum voraus (nur um 0,5%). Dagegen erzielte der deutsche Arbeitnehmer einen jährlichen Reallohn-Anstieg um fast 5%. Tatsächlich war die Bundesrepublik eines der wenigen Länder, in denen die Lohn- und Gehaltsempfänger auch während der Rezession einen Kaufkraftzuwachs buchen konnten. Der volkswirtschaftliche Preis war freilich hoch: In den USA sind heute 23% mehr Beschäftigte in Arbeit als 1967, in der Bundesrepublik lediglich 1% mehr.

Auch die simple Kaufkraft-These, daß Lohnerhöhungen von heute über verstärkte private Nachfrage die Konjunktur von morgen ankurbeln, ging nicht auf. Erfahrungsgemäß regen 100 DM Brutto-Lohnerhöhung den Inlandskonsum mit weniger als 50 DM an, während sie beim Arbeitgeber letztlich mindestens 150 DM

Zur Industriekonjunktur				
Veränderung gegen Vorjahr in %	1974	1975	1976	1977 ¹⁾
Produktion	- 2,0	- 6,2	+ 6,9	+ 2,9 ²⁾
Beschäftigte	- 2,4	- 6,4	- 2,7	- 0,9 ³⁾
Lohn- und Gehaltssumme pro Kopf	+ 11,6	+ 7,5	+ 8,4	+ 7,0 ³⁾
Produktivität ³⁾	+ 2,3	+ 2,6	+ 8,7	+ 4,6 ³⁾

¹⁾ wegen Umstellung der Statistik Vergleichbarkeit mit den Vorjahren nicht voll gewahrt; ²⁾ vorläufig; ³⁾ Produktionsergebnis je Beschäftigtenstunde, saisonbereinigt; ³⁾ geschätzt

Außenhandel: Verhaltenerer Entwicklung von Export und Import

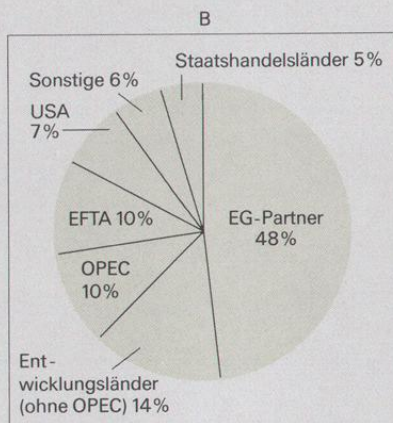
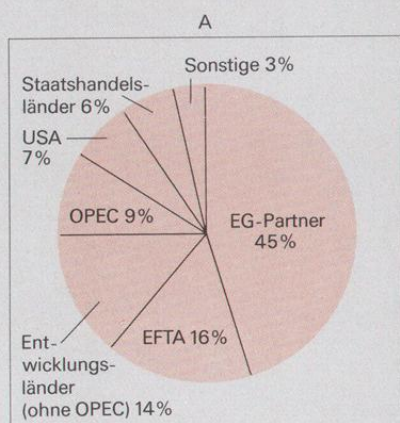


Ausfuhr und Einfuhr

Quartalswerte
 Ausfuhr in Mrd DM
 Einfuhr in Mrd DM
 Exportüberschuß

Reale Veränderung in %
 gegenüber Vorjahr

Halbjahreswerte
 Ausfuhrvolumen
 Einfuhrvolumen



Deutscher Außenhandel 1977

A: Anteile am Export

B: Anteile am Import

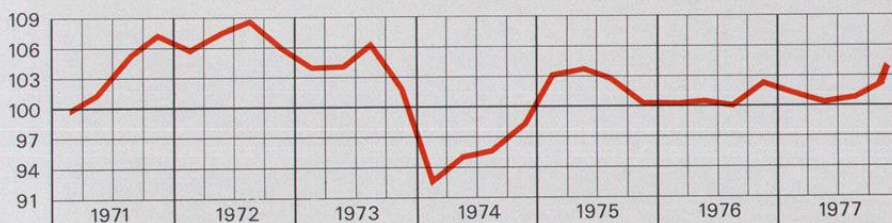
Die EG-Länder haben am gesamten deutschen Außenhandel unverändert einen Anteil von fast 50%.

Veränderung nach Ländergruppen 1977/76

Exporte	
USA	+ 26%
OPEC	+ 20%
EFTA	+ 6%
EG-Partner	+ 5%
Entwicklungsländer (ohne OPEC)	+ 4%
Staatshandelsländer	- 4%
Sonstige Länder	+ 2%

Importe	
Entwicklungsländer (ohne OPEC)	+ 13%
EFTA	+ 13%
EG-Partner	+ 6%
Staatshandelsländer	+ 3%
USA	- 3%
OPEC	- 4%
Sonstige Länder	+ 10%

Das Exportwachstum in die USA und die OPEC-Länder war mit Abstand am stärksten; andererseits nahmen die Einfuhren aus Entwicklungsländern am kräftigsten zu.



Terms of Trade

Durchschnittswerte der Ausfuhr in Prozent der Durchschnittswerte der Einfuhr (1970 = 100)

Kosten verursachen. Begünstigt ist zunächst der Staat, aber auch nur, solange die Mehreinnahmen nicht durch die Lohn-Preis-Schraube aufgezehrt werden.

Neben den konjunkturellen Problemen muß sich die deutsche Wirtschaft gegenwärtig gravierenden strukturellen Veränderungen stellen. Eine Schlüsselrolle bei der langfristigen Anpassung an neue Rahmendaten fällt der Forschung und Entwicklung zu. Wir begrüßen es, daß die staatliche Förderpolitik zunehmend auch kleine und mittlere Unternehmen ermutigt, ihre Produktionsstruktur zu verbessern. Insgesamt hat der Staat 1977 jene rund 13 Milliarden DM, die von der Wirtschaft für Forschung und Entwicklung direkt aufgebracht wurden, durch 3,3 Milliarden DM gezielte Zuschüsse ergänzt. Damit sind die Ausgaben für Forschung und Entwicklung nach mehrjähriger Pause auch real wieder deutlich gestiegen.

Ungelöst: Eigenkapital- und Energieversorgung

Betriebswirtschaftlich sind die deutschen Unternehmen wegen ihrer knappen Eigenkapitalbasis zunehmend verwundbar. Trotz der Investitionsflaute gelang es nur wenigen Firmen, ihre Eigenkapitalquote zu verbessern. Im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes ging der Anteil der haftenden Mittel an der Bilanzsumme von 33% Mitte der sechziger Jahre auf nur noch 26% zurück. Darüber hinaus hat sich die Ausstattung mit Eigenkapital durch inflationsbedingte Scheingewinne sowie gesetzgeberische Maßnahmen tendenziell verschlechtert: Das in den Pensionsrückstellungen gebundene Sozialkapital darf, seitdem der Arbeitnehmer seine Ansprüche im Falle des Stellenwechsels „mitnehmen“ kann, nicht mehr als Eigenkapitalersatz angesehen werden; für die obligatorischen Sozialpläne bei Betriebsstillegungen sind nicht einmal Rückstellungen erlaubt.

Ungelöst ist auch das volkswirtschaftliche Problem der künftigen Energieversorgung zu konkurrenzfähigen Kosten. Vorübergehend überquellende Öltanks und Kohlenhalden in Rekordhöhe dürfen nicht den Blick verschließen vor den Gefahren eines Mangels im Laufe der achtziger Jahre. Die extrem langen Planungs- und Bauzeiten in der Energietechnik zwingen zu frühzeitigen Entscheidungen.

Außenwirtschaft blieb ausgewogen

Bei steigenden Umsätzen blieb die außenwirtschaftliche Bilanz der Bundesrepublik ausgewogen. Trotz erschwelter Exportbedingungen wurde mit 38 Milliarden DM der bisher zweithöchste Außenhandelsüberschuß erzielt. Zu den Ausfuhrerfolgen haben die Investitionsgüterindustrien wesentlich beigetragen. Daß die Einfuhrwerte trotz rückläufiger Preistendenz fast parallel dazu gewachsen sind, geht vor allem auf deutlich erhöhte Fertigwaren-Importe zurück, ebenfalls mit Schwerpunkt bei Investitionsgütern.

Trotz der verschärften Wettbewerbsbedingungen hat die Bundesrepublik an ihrer liberalen Einfuhrpolitik festgehalten. Sie sollte absolutes Prinzip bleiben. Andererseits muß der staatliche Bürgschaftsrahmen für die Deckung langfristiger Ausfuhrgeschäfte auch weiterhin dem überdurchschnittlich wachsenden Anlagenexport kontinuierlich angepaßt werden.

Defizit gegenüber Entwicklungsländern, Überschuß gegenüber OPEC

Am stärksten stiegen 1977 die deutschen Lieferungen in die erdölproduzierenden Länder sowie in die USA, hier teilweise im Zusammenhang mit dem Aufbau neuer Produktionsstätten deutscher Firmen. Die Ausfuhren in die Europä-

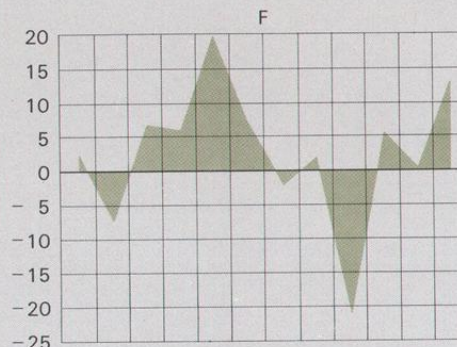
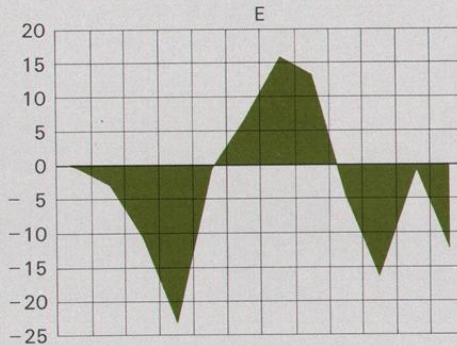
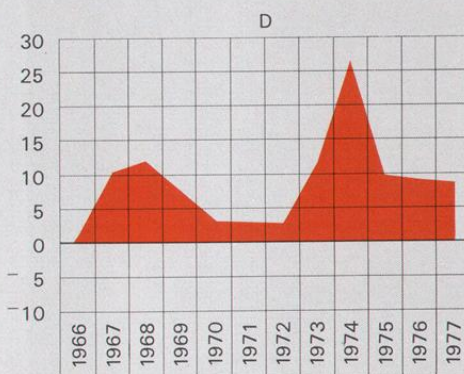
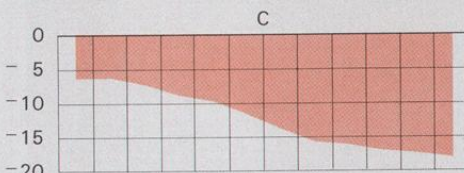
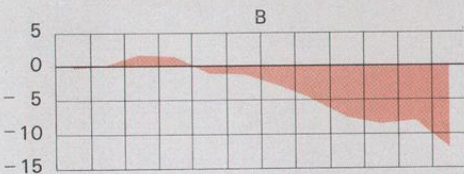
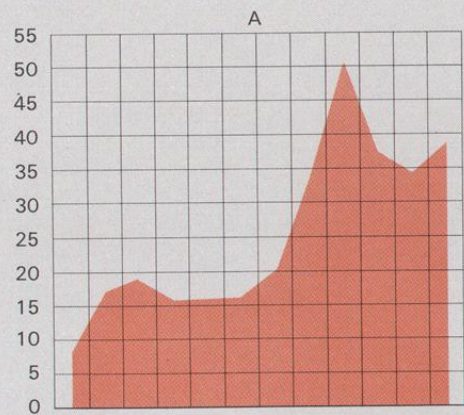
Die Komponenten der Zahlungsbilanz				
in Millionen DM	1974	1975	1976	1977
Leistungsbilanz ¹⁾	+ 25 130	+ 9 378	+ 8 455	+ 8 151
Kapitalbilanz ²⁾	- 17 302	- 9 336	- 6 396	- 6 306
Erweiterte Devisenbilanz	+ 7 828	+ 42	+ 2 059	+ 1 845
Auslandsstatus der Kreditinstitute ³⁾	- 9 733	- 2 261	+ 6 731	+ 8 605
Sonderfaktoren ⁴⁾	- 7 231	+ 5 480	- 7 489	- 7 880
Devisenbilanz ⁵⁾	- 9 137	+ 3 260	+ 1 301	+ 2 570

¹⁾ Summe der Handels-, Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz; ²⁾ ohne kurzfristigen Kapitalverkehr der Kreditinstitute, einschließlich Restposten; ³⁾ Veränderung gegen Vorjahr, (-) = Erhöhung der kurzfristigen Netto-Auslandsguthaben;

⁴⁾ Ausgleichsposten für Gewinne und Verluste aus Neubewertung der Währungsreserven;

⁵⁾ Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank

Zahlungsbilanz 1977: Unveränderter Trend zum Ausgleich



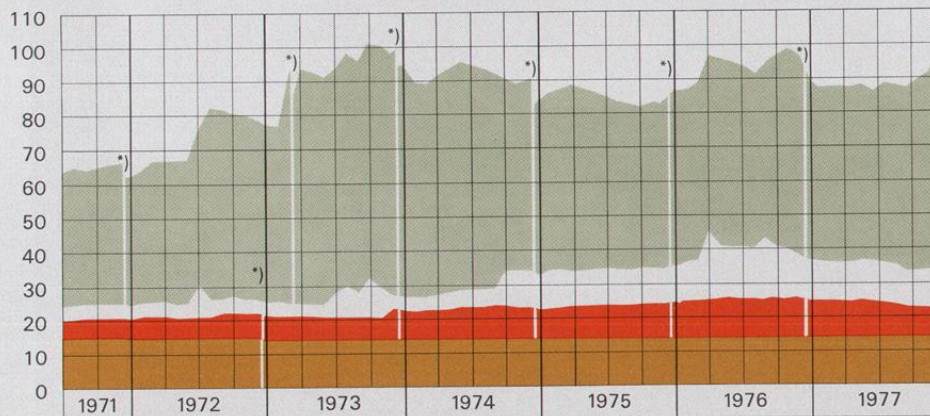
Die Komponenten der deutschen Zahlungsbilanz (Salden in Mrd DM):

- A: Außenhandel
- B: Dienstleistungen
- C: Übertragungen
- D: Leistungsbilanz (Summe A-C)
- E: Langfristiger Kapitalverkehr (einschl. Direktinvestitionen)
- F: Kurzfristiger Kapitalverkehr (einschl. Restposten)



Direktinvestitionen (in Mrd DM):

- Deutsche Neu-Anlagen im Ausland
- Ausländische Neu-Anlagen in der Bundesrepublik



Die deutschen Währungsreserven (Auslandsposition der Bundesbank, brutto in Mrd DM)

- Dollar
- Sonstige Währungsreserven
- Sonderziehungsrechte und IWF-Reserveposition
- Gold

*) Neubewertung der Währungsreserven

ische Gemeinschaft haben sich dagegen stark abgeflacht. Die Staatshandelsländer reduzierten sogar ihre Importe aus der Bundesrepublik; offensichtlich mahnte dort – ebenso wie bei manchen Entwicklungsländern – der enger werdende Verschuldungsspielraum zu deutlicher Zurückhaltung.

Der Außenhandel mit den OPEC-Staaten schloß erstmals positiv ab. Dagegen kam es im Handel mit überseeischen Entwicklungsländern dank kräftiger Zunahme der deutschen Bezüge zu einem ungewohnten, weltwirtschaftlich erfreulichen Defizit der Bundesrepublik. Das größte bilaterale Defizit von 3,5 Milliarden DM entstand gegenüber Japan.

Der hohe Ausfuhrüberschuß der Bundesrepublik wurde wiederum größtenteils durch den Dienstleistungs- und Übertragungsverkehr aufgezehrt. Als einmalige Folge der Körperschaftsteuerreform schlugen in der Leistungsbilanz zusätzliche Dividendenzahlungen an ausländische Muttergesellschaften mit mehr als 2 Milliarden DM zu Buche.

Umschwung in der Grundbilanz

Die Grundbilanz, die auch den langfristigen Kapitalverkehr einbezieht, kehrte sich – nach einem vorjährigen Überschuß von 8 Milliarden DM – in ein Defizit von 4 Milliarden DM um. Hieran waren die Auslandskredite deutscher Banken sowie Käufe ausländischer Wertpapiere beteiligt. Außerdem hat sich der Trend zur Auslandsproduktion sichtbar verstärkt: Erstmals waren die deutschen Neuanlagen in anderen Ländern mehr als doppelt so hoch wie die ausländischen Investitionen in Deutschland.

Devisenbestände neu bewertet

Der Aktivsaldo aller außenwirtschaftlichen Transaktionen, der auf 10 Milliarden DM stieg, konnte sich in den Währungsreserven der Deutschen Bundesbank kaum sichtbar niederschlagen. Die schwache Notierung des US-Dollar erforderte nämlich eine erneute Bewertungskorrektur von rund 8 Milliarden DM. Per Saldo hat die Bundesrepublik damit ihre Devisenreserven seit 1969 um fast 40 Milliarden DM heruntergeschrieben. Ihre hohen Dollar-Guthaben – fast zwei Drittel ihres gesamten Währungsbestandes von rund 90 Milliarden DM – hat die Bundesbank am amerikanischen Finanzmarkt angelegt; sie ist so, neben dem Federal Reserve System, größter Gläubiger des US-Schatzamtes.

Pragmatische Strategie der Bundesbank

Die Finanzmärkte spiegelten, wie schon im Vorjahr, den Zwiespalt zwischen hoher Unternehmens- und begrenzter freier Bankenliquidität wider. Im Laufe des Jahres hat die Bundesbank ihre klassischen Mittel wieder verstärkt eingesetzt: mit drei Mindestreservesenkungen, Erhöhungen der Rediskontkontingente in drei Etappen, aber auch Ermäßigungen der Notenbankzinsen. Zunächst nahm sie im Juli den Lombardsatz isoliert zurück; schließlich folgte gegen Jahresende, vornehmlich aus außenwirtschaftlichen Gründen, eine kombinierte Diskont- und Lombardsenkung. Weiterhin glättete die Bundesbank wiederholt den Geldmarkt durch Offenmarkt-Operationen, vor allem im Wege kurzfristiger Wechselpensionierungen.

Daneben verlor die Bundesbank die Geldmengensteuerung nicht aus dem Auge. Mit dieser pragmatischen Doppelstrategie versuchte sie, die aktuellen konjunkturpolitischen Erfordernisse in Einklang zu bringen mit ihrem langfristigen Ziel einer Verstetigung des monetären Wachstums.

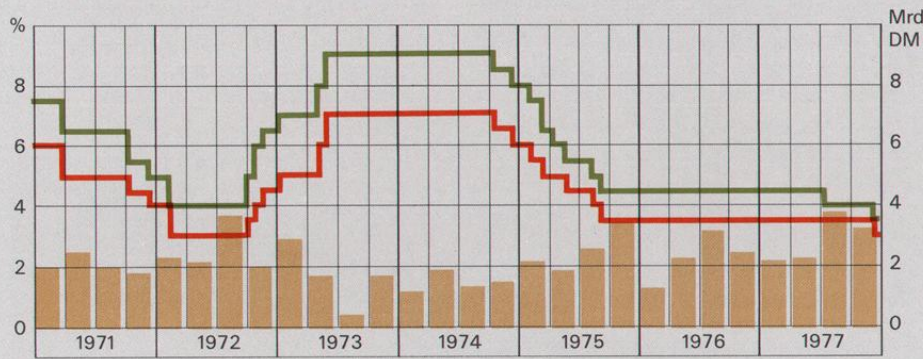
Der Rediskontspielraum der Geschäftsbanken wurde um etwa die Hälfte – in absoluten Beträgen: fast 7 Milliarden DM – erhöht, womit frühere Einschränkungen großenteils wieder ausgeglichen sind. Diese zusätzliche Refinanzierungsquelle haben die Kreditinstitute insgesamt allerdings kaum genutzt. Der Betrag der rediskontierten Inlandswechsel war sogar rückläufig: von durchschnittlich 15 Milliarden DM im ersten Halbjahr auf weniger als 14 Milliarden DM im zweiten Semester 1977. Entsprechend haben sich die „freien Liquiditätsreserven“ seit der Jahresmitte vergrößert.

Trotzdem blieb der Bankengeldmarkt überwiegend angespannt; bei allgemein rückläufigem Zinsniveau war Tagesgeld – als Barometer der Bankenliquidität – im Durchschnitt sogar teurer als 1976. Neue Probleme erwuchsen im Dezember, als sich die Bundesbank verstärkt zu Dollarkäufen gezwungen sah; insgesamt hat sie im letzten Quartal rund 5 Milliarden US-Dollar aus dem Markt genommen. Der damit verbundene Liquiditätseffekt wurde zu Beginn des neuen Jahres durch Reserveerhöhungen auf Auslandszuflüsse sowie Offenmarkt-Operationen teilweise kompensiert.

Geldmengenziel umstritten

Bereits im Frühherbst zeichnete sich ab, daß das Geldmengenziel – Zuwachs der Zentralbankgeldmenge um 8% im Jahresdurchschnitt

Finanzmärkte: Hohe Ergiebigkeit bei sinkenden Zinssätzen

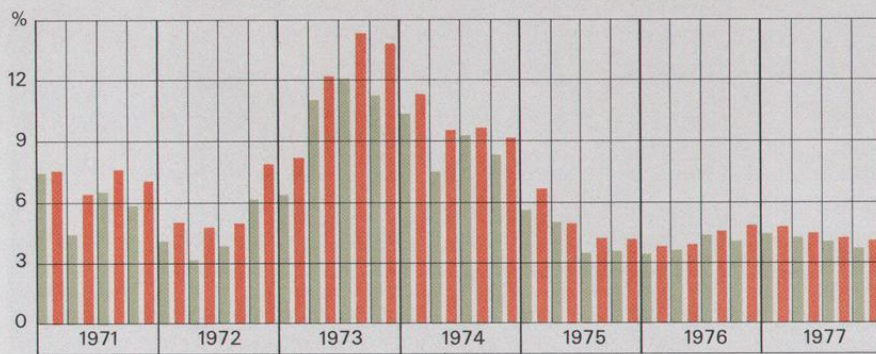


Diskont- und Lombardsatz

Die Bundesbank konzentrierte sich 1977 auf Liquiditätssteuerung; daneben wurden in der 2. Jahreshälfte, erstmals seit 1975, Diskont- und Lombardsatz wieder ermäßigt.

— Diskontsatz
— Lombardsatz

■ Anstieg der Zentralbankgeldmenge in Mrd DM (saisonbereinigt)



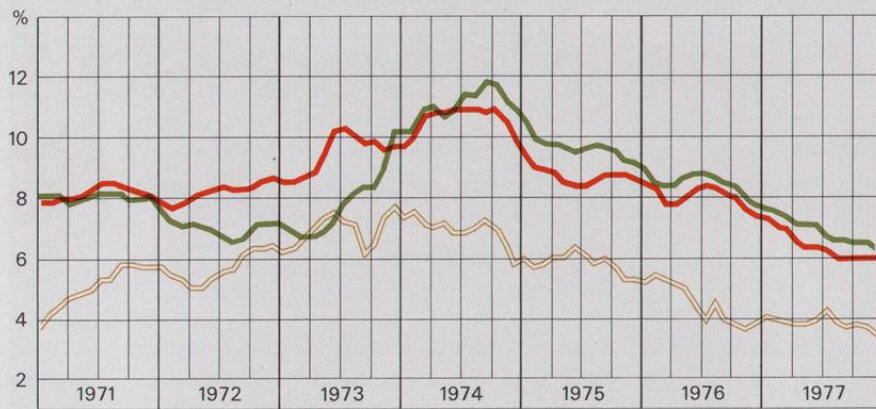
Geldmärkte

Trotz reichlichen Kapitalangebots blieb die Bankenliquidität angespannt: An den Geldmärkten lösten sich die Kosten für Tagesgeld kaum vom Lombardsatz.

— Vierteljahres-Durchschnitte

■ Tagesgeld

■ Dreimonatsgeld



Kapitalzins und Lebenshaltungskosten

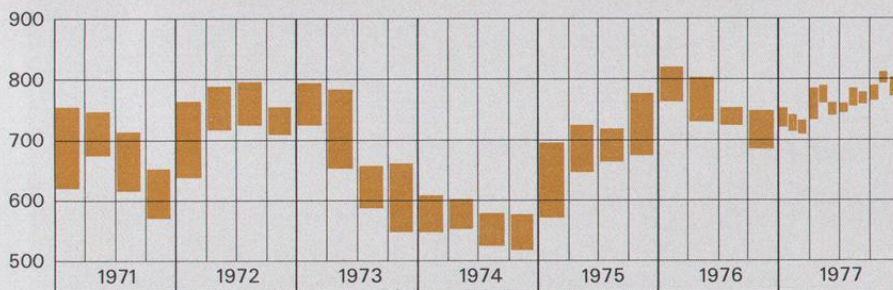
Schwache Investitionstätigkeit und anhaltende Dämpfung des Preisauftriebs ließen den Kapitalzins auf 6% zurückgehen.

Umlaufrenditen:

— Inlandsobligationen

— DM-Auslandsanleihen

— Lebenshaltungskosten



Aktienmarkt

Nach ruhiger und teilweise freundlicher Entwicklung in den Sommermonaten verstärkte sich die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse im Spätherbst.

■ Commerzbank-Index, Höchst- und Tiefstand; Dez. 1953 = 100

– überschritten würde. Ein striktes Festhalten an dieser Vorgabe hätte konjunkturwidrige Restriktionen erfordert. Zudem hatte sich der Faktor Umlaufgeschwindigkeit entgegen den ursprünglichen Erwartungen weiter vermindert; auch dank der fortschreitenden Preisstabilisierung konnte die Bundesbank ein Überschreiten des Geldmengenziels ohne akute inflatorische Gefahren hinnehmen.

Ein wesentliches Motiv für die Bekanntgabe von Geldmengenzielen war es, den Tarifpartnern einen gesamtwirtschaftlichen Rahmen vorzugeben; die Hoffnung, daß dieser Maßstab berücksichtigt würde, hat sich aber nicht erfüllt. Andererseits begibt sich die Bundesbank mit der Verkündung präziser Ziele in Abhängigkeit von den Imponderabilien der Finanzmärkte, die sich nicht in das Korsett einer festen Vorgabe zwingen lassen. Deshalb mehren sich die Zweifel, ob die Veröffentlichung eines Jahresgeldmengenziels sinnvoll ist. Wir erkennen an, daß die Steuerung der Geldmenge ein wesentliches Element monetärer Politik ist, meinen aber, daß sich die Marschroute auch verbal formulieren ließe.

Mehr als zwei Jahre – von September 1975 bis Dezember 1977 – hielt die Bundesbank an dem für eine Konjunkturflaute recht hohen Diskontsatz von 3½% fest. Der Diskont hatte bereits in der Hochzinsphase 1973/74, als er bei 7% eingefroren blieb, den Bezug zum Markt verloren und seine Funktion als Leitzins eingebüßt, und seit 1976 hatte sich auch ohne Änderung der Bankrate ein kräftiger Rückgang der Kreditzinsen durchgesetzt. Dessenungeachtet ging von der jüngsten Diskontsenkung eine bemerkenswerte binnen- und außenwirtschaftliche Signalwirkung aus.

Konsolidierung im Vordergrund

Die Erhöhung der Bankkredite an in- und ausländische Kunden war mit rund 90 Milliarden DM nicht ganz so stark wie im Vorjahr. Der Bestand der Kredite im engeren Sinne – ohne Wertpapiere und Interbankgeschäfte – hat im Juni 1977 die Marke von 1000 Milliarden DM überstiegen. Dies entspricht einer Verdoppelung innerhalb von 6½ Jahren.

Wiederum kam es noch nicht zu einer stärkeren Kreditaufnahme durch die gewerbliche Wirtschaft; die Unternehmen führen im Gegenteil fort, liquide Reserven in Gestalt von Termineinlagen und kurzlaufenden Wertpapieren aufzubauen. Der Finanzbedarf der öffentlichen Hand war noch stärker rückläufig, als in den Etats vorgesehen war. Dagegen nutzten die privaten Haushalte vermehrt die zinsgünstigen Möglichkeiten der Auto-, Einrichtungs- und Eigenheimfinanzierung.

Kräftiger Anstieg bei langfristigen Krediten

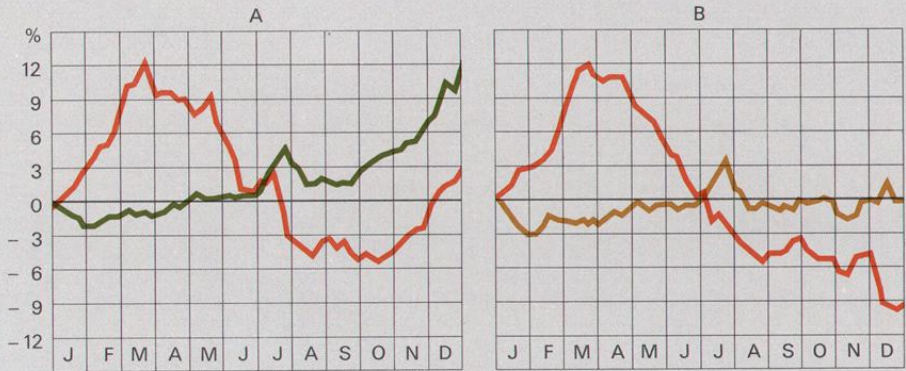
Der Konsolidierungsprozeß hat sich beschleunigt fortgesetzt. So entfielen von den gesamten Neukrediten an inländische Nichtbanken erstmals 82% auf Laufzeiten von mehr als 4 Jahren, nach 74% im Durchschnitt der Jahre 1972 bis 1976. In diesem hohen Anteil der längeren Laufzeiten wirkt sich das große Gewicht der Realkreditinstitute in der Bundesrepublik aus. Aber selbst bei den Kreditbanken allein hat sich der Anteil der längerfristigen Ausleihungen von 63 auf 70% des Neugeschäfts erhöht.

Längerfristige Ausleihungen an ausländische Kunden stiegen 1977 um fast ein Fünftel auf 38 Milliarden DM. Diese Ziffer gibt allerdings die Auslandsaktivitäten der deutschen Banken nur

Inlandskredite		kurz- und mittelfristig			langfristig (ab 4 Jahre)		
		1976	1977	1975/77	1976	1977	1975/77
Bankkredite ¹⁾ an:	Veränderung in:	Mrd DM	Mrd DM	%	Mrd DM	Mrd DM	%
Verarbeitende Industrie	+ 1,0	+ 2,7	+ 5	+ 3,5	+ 3,2	+ 16	
Sonstige Unternehmen ²⁾	+ 7,4	+ 3,3	+ 9	+ 19,4	+ 20,1	+ 25	
Unselbständige	+ 11,7	+ 10,9	+ 47	+ 8,2	+ 12,3	+ 66	
Wohnungsbau	– 0,3	– 0,3	– 34	+ 11,9	+ 15,0	+ 13	
Öffentliche Haushalte	+ 2,9	– 2,6	+ 1	+ 25,9	+ 19,0	+ 35	
Inländische Nichtbanken ³⁾	+ 22,5	+ 14,1	+ 13	+ 69,4	+ 70,0	+ 25	

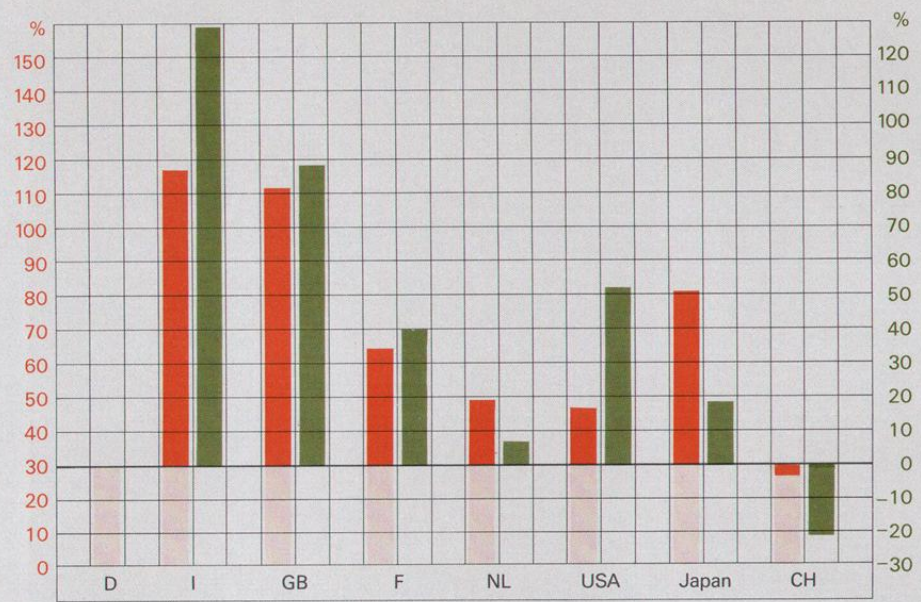
¹⁾ ohne Wertpapiere und Schatzwechsel; ²⁾ einschließlich freie Berufe sowie Bahn, Post und andere öffentliche Unternehmen; ³⁾ einschließlich Organisationen ohne Erwerbscharakter

Internationale Märkte: D-Mark-Aufwertung fortgesetzt



Rohstoff-Preise und D-Mark-Wechselkurse 1977

A: New York
 Moody's Index
 D-Mark-Wechselkurs gegenüber \$
 B: London
 Reuter's Index
 D-Mark-Wechselkurs gegenüber £

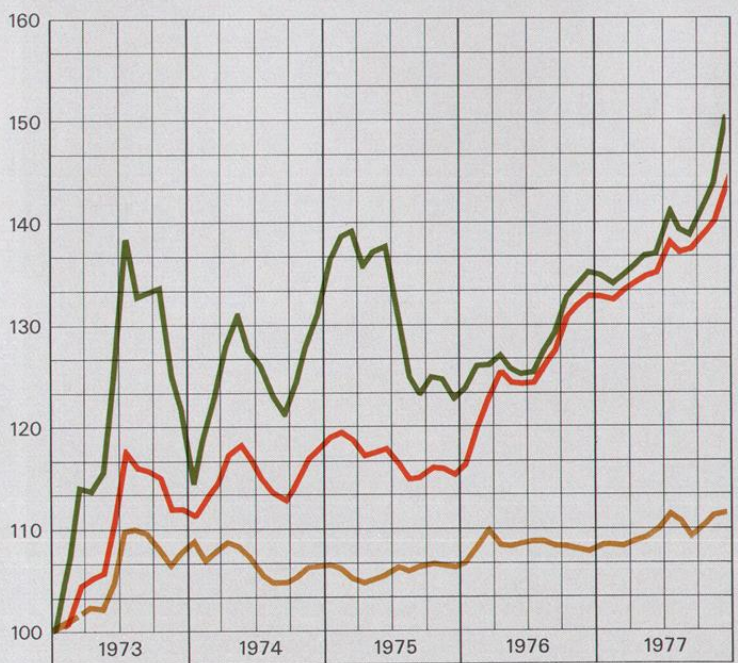


Teuerungsraten und D-Mark-Wechselkurs in ausgewählten Ländern

Die Aufwertung der D-Mark fiel gegenüber einigen Währungen höher aus, als vom Inflationsgefälle gerechtfertigt erschien.

Veränderung Ende 1977 gegenüber Ende 1972

Verteuerung der Lebenshaltung relativ zur Bundesrepublik
 im jeweiligen Land
 in der Bundesrepublik
 Veränderung des D-Mark-Wechselkurses



Kursentwicklung der D-Mark 1972 bis 1977

\$-Extremwerte seit Ende 1971 - in D-Mark -	
21. 12. 1971	3,2225
14. 2. 1973	2,9003
9. 7. 1973	2,2835 (T)
8. 1. 1974	2,8790 (H)
3. 3. 1975	2,2785 (T)
16. 12. 1975	2,6385 (H)
1. 3. 1978	1,9920 (T)

Entwicklung des Außenwertes der D-Mark
 gegenüber dem US-Dollar
 gegenüber 22 wichtigen Handelspartnern der Bundesrepublik
 gegenüber den Ländern des Gruppen-Floating

unvollkommen wieder, da sie nicht das wachsende Kreditgeschäft ihrer Auslandsfilialen und -töchter umfaßt.

Vom Kapitalmangel zum Kapitalüberfluß

Im Gegensatz zur starken Verteuerung der Arbeitskosten ist Kapital in den letzten Jahren wesentlich billiger geworden. Hieraus darf man freilich nicht den Schluß ziehen, daß das Zinsniveau in der Bundesrepublik inzwischen zu tief gesunken sei.

Mit dem Wachstums-Knick zu Beginn dieses Jahrzehnts haben sich auch die finanzwirtschaftlichen Grunddaten der deutschen Volkswirtschaft geändert. Bei abgeflachter Investitionstätigkeit ist die Bundesrepublik nicht mehr – wie in den fünfziger und sechziger Jahren – ein Land knappen und relativ teuren Kapitals.

Vielmehr steht nun reichlich Kapital zur Verfügung, mit der Folge eines latenten Drucks auf das Zinsniveau. Hierzu trägt indirekt auch das weltweite Interesse an DM-Anlagen bei, das sich freilich primär auf die Eurofinanzmärkte konzentriert.

Für ein hochindustrialisiertes Land ist eine Tendenz zur reichlichen Kapitalversorgung, die auch den langfristigen Kapitalexport anregt, durchaus normal. Diese Tendenz in der Zinsentwicklung und im Auslandskapitalverkehr ist seit 1974/75 offenkundig geworden, damals allerdings – wegen der scharfen Rezession – nicht überraschend; sie hält aber weiter an.

Zugleich haben sich in der Bundesrepublik die gängigen Laufzeiten für Fremdkapital wieder deutlich verlängert.

Aber noch immer besteht ein Engpaß in Risikokapital. Die tiefere Ursache sehen wir in den unbefriedigenden Eigenkapitalrenditen. Nun richten sich Hoffnungen auf die höheren Brutto-dividenden dank Körperschaftsteuerreform. Je mehr die Aktie als Anlagetitel geschätzt ist, desto nachhaltiger wird sie auch ihre Funktion als Finanzierungsinstrument erfüllen können – wie wir hoffen: in steigendem Umfang auch zugunsten mittlerer Unternehmen.

In Phasen schwacher Investitionsneigung ist der Trend zur reichlicheren Kapitalversorgung naturgemäß besonders ausgeprägt. Er wird zusätzlich durch eine anhaltend hohe Sparbereitschaft unterstützt. Die private Spartätigkeit hat sich zwar 1977 von 15,4 auf 14,6% der verfügba-

Ausgewählte Daten zur Geldvermögensbildung in der Bundesrepublik Deutschland

Jahresleistung in Milliarden DM	1975	1976	1977	Veränderung	
				von 1975 auf 1976	von 1976 auf 1977
Kontensparen ¹⁾	64,7	34,3	26,3	– 47%	– 24%
Sparbriefe und Bundesschatzbriefe	14,0	15,1	20,9	+ 8%	+ 39%
Bauspareinlagen	7,4	7,2	8,5	– 3%	+ 18%
Lebensversicherung ²⁾	12,4	16,5	11,9 ⁷⁾	+ 33%	– 6% ⁸⁾
Rentenerwerb (netto) ³⁾					
Inländische Titel	38,8	46,6	42,4	+ 20%	– 9%
Ausländische Titel	1,4	1,4	4,5	– 2%	+ 232%
Aktienerwerb über die Börse					
Inlandstitel ⁴⁾	1,6	0,7	–0,0	– 57%	×
Auslandstitel ⁵⁾	1,2	–0,4	+0,9	×	×
Investmentsparen					
Wertpapierfonds ⁶⁾	1,5	4,3	7,3	+ 187%	+ 72%
Offene Immobilienfonds	0,2	0,2	0,3	+ 48%	+ 21%

¹⁾ monatlich berichtende Institute; einschl. Zinsgutschriften; ²⁾ Zuwachs der Vermögensanlagen der Lebensversicherungen und Pensionskassen; ³⁾ Kurswerte; ohne Offenmarkt-Operationen der Bundesbank; ⁴⁾ ausmachender Betrag lt. Emissions-Statistik der Commerzbank, abzüglich Portfoliokäufe durch Ausländer; ⁵⁾ nur Portfoliokäufe; ⁶⁾ nur Publikumsfonds; ⁷⁾ 1. 1.–30. 9. 1977; ⁸⁾ 12-Monats-Vergleich (30. 9.)

ren Einkommen ermäßigt, doch ist dies allein auf die extrem hohen Fälligkeiten prämiengünstiger und vermögenswirksamer Sparverträge zurückzuführen: Die frei gewordenen Beträge waren um fast 25 Milliarden DM höher als 1976. Im laufenden Jahr werden sie sich wieder um mindestens 10 Milliarden DM verringern. Deshalb, aber auch wegen der steuerlichen Entlastung, rechnen wir damit, daß sich die Sparquote erneut über 15% einspielt. Auch auf längere Sicht sind wir für die private Spartätigkeit optimistisch gestimmt, zumal sich hier die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur positiv auswirken werden.

Ergiebiger Rentenmarkt

Der Brutto-Absatz an inländischen Rententiteln überstieg mit mehr als 80 Milliarden DM das hohe Niveau der beiden Vorjahre. Wichtigster Schuldner war wiederum der Staat, der drei Viertel des Marktes beanspruchte.

Im Zuge des stark erhöhten öffentlichen Finanzbedarfs hat sich der inländische Rentenumlauf in gut fünf Jahren auf fast 420 Milliarden DM verdoppelt. Industrieobligationen führen allerdings nur noch ein Schattendasein; sie wurden nahezu völlig durch Kredite und Schuldscheindarlehen ersetzt. Andererseits ist die Angebotspalette durch Bankobligationen bereichert worden, die von Geschäftsbanken zur Refinanzierung längerfristiger Kredite begeben werden.

Die Neu-Emissionen des Jahres 1977 wurden zunehmend von Kreditinstituten übernommen. Das direkte Interesse der privaten Anleger war dagegen nicht mehr so stark wie im Vorjahr; neben Bundesschatzbriefen galt ihre Vorliebe Sparbriefen und Rentenfonds-Anteilen.

Anhaltender Zinsrückgang

Trotz der hohen Marktanspruchnahme bildeten sich die Zinsen zeitweise schnell zurück, vor allem wegen der schwachen Konjunktur und der fortschreitenden Preisstabilisierung. Die

Durchschnittsrendite der umlaufenden Festverzinslichen mit mehr als 3 Jahren Restlaufzeit sank im Jahresverlauf von 7,2 auf 6,0%, ein Niveau, das seit Beginn der sechziger Jahre nicht mehr erreicht worden war.

Weniger Aktienemissionen

Bei flauer Investitionsneigung im Unternehmensbereich ging das Emissionsvolumen börsennotierter Aktien deutlich zurück: Mit einem ausmachenden Betrag von nur 1,6 Milliarden DM entsprach es kaum mehr als zwei Dritteln des Vorjahrs. Künftig dürfte aber das neue Körperschaftsteuersystem – keine Mehrfachbelastung der Ausschüttung mehr, aber erhöhte Sätze für die thesaurierten Gewinne – zu verstärkter Anwendung des Schütt-aus/Hol-zurück-Prinzips führen.

Diese Reform, die Ende 1977 erstmals wirksam wurde, kann ein neues Kapitel am Aktienmarkt einleiten. Vordringlich ist jetzt die Gleichbehandlung ausländischer Aktionäre; die Benachteiligung inländischer Stiftungen bedarf ebenfalls der Revision. Darüber hinaus sollte nun auch der Abbau der doppelten Vermögensbelastung in die Wege geleitet werden.

Wie alljährlich haben wir die Entwicklung der Wertpapiermärkte in unserer Broschüre „Rund um die Börse“ analysiert. Über unsere eigenen Aktivitäten an den Effektenmärkten berichten wir auf den Seiten 45/46.

Ernüchterung über Fiskalpolitik

Die Fiskalpolitik hat weder in unserem Lande noch anderswo jene Wunder vollbracht, die man ihr zugehört hatte. Zwar bleibt es richtig, daß sich die Geldpolitik am besten zum Bremsen eines Booms und fiskalpolitische Maßnahmen, seien es Steuer- oder Ausgaben-Änderungen, eher zum Ankurbeln eignen. Eine Fiskalpolitik, die primär den Konsum anregt, hat

Finanzierungssalden der öffentlichen Haushalte					
in Milliarden DM	1973	1974	1975	1976	1977 ^{s)}
Bund ¹⁾	- 1,9	- 9,9	- 34,7	- 28,5	- 23
Länder	- 2,0	- 8,8	- 19,7	- 15,3	- 9
Gemeinden	- 4,9	- 9,6	- 10,9	- 3,8	- 2
Gebietskörperschaften	- 8,8	- 28,3	- 65,4	- 47,6	- 34
Rentenversicherungen	+ 6,3	+ 5,4	+ 0,6	- 6,2	- 10

¹⁾ einschließlich Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen; ^{s)} geschätzt

aber lediglich begrenzten Effekt. Und die Erhöhung öffentlicher Investitionen läßt sich nach den jüngsten Erfahrungen nur mit großer Verzögerung in die Tat umsetzen. In der Bundesrepublik tritt erschwerend hinzu, daß dieses konjunkturpolitische Pulver großenteils zur Unzeit verschossen worden war, nämlich zwischen 1969 und 1973, als hohe öffentliche Investitionen den Boom noch verstärkten.

Anreize für die private Investitionstätigkeit versprechen einen nachhaltigeren Erfolg. Um so unverständlicher erscheint, daß die Regierung sich so lange gegen verbesserte Abschreibungsmöglichkeiten gestemmt hat; erst zum 1. September 1977 wurde hier der frühere Normalzustand wiederhergestellt.

Steuerentlastungen auch für die Wirtschaft

Die beiden umfangreichen Steuerpakete des Jahres 1977, die per Saldo zu einer jährlichen Entlastung um mehr als 10 Milliarden DM führen, sind ein politischer Kompromiß aus sehr unterschiedlichen Strömungen. Das große Gewicht der direkten Steuern, und hier wiederum der ertragsunabhängigen Abgaben, wurde zwar gemildert. Zu bedauern bleibt aber, daß die Erhöhung der Mehrwertsteuer nicht, wie es der langfristigen Konzeption der Steuerpolitik entsprochen hätte, zu einem stärkeren Abbau der anachronistischen Gewerbesteuer genutzt wurde. Hier müssen es die Firmen weiter hinnehmen, daß die solide langfristige Finanzierung steuerlich bestraft wird; sogar die Lohnsummensteuer wird verschiedentlich noch erhoben.

Von der Konsolidierung zur Expansion

Im Berichtsjahr hatte die öffentliche Finanzpolitik zunächst im Zeichen einer fortschreitenden Konsolidierung gestanden, da man die konjunkturellen Kräfte überschätzt hatte. Der Anstieg der Gesamtausgaben blieb daher leicht hinter der Zunahme des Sozialprodukts zurück. Dagegen stiegen die Steuereinnahmen doppelt so stark; die volkswirtschaftliche Steuerquote überschritt erstmals 25%.

Zugleich hat sich das Mißverhältnis zwischen den Personal- und Investitionsausgaben der öffentlichen Stellen weiter verschärft. Wie schon 1976 war ihr Investitionsvolumen rückläufig, vor allem wegen der verhaltenen Ausgabenpolitik der Gemeinden. Seit 1973 sind die Personalaufwendungen aller Gebietskörperschaften siebenmal so schnell gestiegen wie die Investitionsausgaben, deren Anteil am öffentlichen

Gesamthaushalt damit von 15 auf 11% zurückfiel. Die Fiskalpolitik wurde also keineswegs konjunkturgerecht gefahren, und dies trotz hoher Defizite, die den öffentlichen Schuldenstand in nur fünf Jahren verdoppelt haben: auf mehr als 320 Milliarden DM.

1978: Defizit steigt um 20 Milliarden DM

Die letzten Ausgabenprogramme und Steuer-senkungen werden sich in voller Stärke erst im laufenden Jahr auswirken: Das Defizit der Gebietskörperschaften wird um mehr als 20 Milliarden DM – fast 2 Prozent des Sozialprodukts – steigen. Die Neuverschuldung expandiert so bis an die Grenze des Vertretbaren. Insgesamt ist die Inanspruchnahme der Finanzmärkte durch Staat und Sozialversicherung auf rund 65 Milliarden DM zu veranschlagen, d.h. etwa ebenso hoch wie im Rezessionsjahr 1975. Zwar stellt dies die inzwischen weiter gewachsenen Finanzmärkte keineswegs vor eine unlösbare Aufgabe, aber die notwendige Konsolidierung der Staatsfinanzen wird um so schwieriger, je länger die rezessive Phase andauert.

Lage der Rentenversicherung prekär

In der Sozialversicherung soll die Dynamik der Rentenerhöhungen ab 1979 an die veränderten demographischen und volkswirtschaftlichen Daten angepaßt werden. Trotzdem ist eine erneute Anhebung der Beiträge zu befürchten. Nachdem die Rücklagen der Rentenversicherungsträger bereits 1977 um mehr als 10 Milliarden DM abgebaut wurden, ist im laufenden Jahr eine abermalige Entnahme in fast gleicher Größenordnung erforderlich. Die Reserven reduzieren sich damit auf zwei Monatsausgaben.

Der Dollar im Blickfeld

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß das Floaten nicht automatisch zu einer dauerhaften Beruhigung an den Devisenmärkten führt, dann wurde er im Berichtsjahr erbracht. Damit ist deutlich geworden, daß sich in diesem System die Regierungen noch eher als früher dem Zwang zur finanziellen Stabilität stellen müssen.

Im Mittelpunkt des Geschehens stand der amerikanische Dollar, der von dem extremen Leistungsbilanzdefizit von 18 Milliarden \$, aber auch von der hohen Inflationsrate in den USA beeinflusst wurde. Die Schwäche der amerikanischen Währung war bis zum Herbst durch das

Bemühen Großbritanniens, aber auch Italiens überdeckt worden, sich einer Aufwertungstendenz entgegenzustemmen. Der Einbruch des Dollar, der sich dann auf das vierte Quartal konzentrierte, war besonders gravierend aus der Sicht der Hartwährungsländer; aber auch andere Währungen, wie insbesondere das Pfund Sterling, wurden stark berührt.

Im Jahresverlauf betrug die Dollar-Abwertung gegenüber Schweizer Franken und Yen jeweils 18%, gegenüber Pfund und D-Mark je 11%. Der Wert der deutschen Währung hat sich damit seit Anfang 1961 – damals kostete ein US-Dollar noch 4,20 DM – praktisch verdoppelt.

Währungsreserven hochgeschwollen

Aus amerikanischer Sicht mag der Kursverfall der US-Währung fast belanglos erscheinen, zumal er von einer starken Aufwertung gegenüber dem Haupthandelspartner Kanada begleitet war. In Europa wertet man ihn dagegen als besonders schwerwiegend, weil er sich gegen massive Interventionen durchsetzte. Das Ausmaß der gesamten Interventionen im Jahre 1977 wird auf rund 40 Milliarden \$ geschätzt. Vor allem als Folge dieser Interventionen sind die Währungsreserven der Welt um mehr als 50 Milliarden \$ hochgeschwollen, was einem Plus von 20% innerhalb eines Jahres entspricht; den bisherigen Rekordzuwachs hatte das Jahr 1971 mit rund 40 Milliarden \$ gebracht.

Erst im Laufe des Januar 1978 schalteten sich endlich auch die Amerikaner in die Stützungsaktionen ein. Hierzu war ihnen neben den Swap-Abkommen durch eine zusätzliche Kreditlinie der Deutschen Bundesbank die notwendige „Devisen-Munition“ in deutscher Währung zur Verfügung gestellt worden. Mit dieser Initiative sollte wohl auch die Gefahr gebannt werden, daß Ölländer ihre Einnahmen oder gar ihre Reserven in andere Währungen umdisponieren – mit der gefährlichen Folge neuer Unruhen an den Devisenmärkten. Die Vereinigten Staaten müssen sich nun intensiv um einen Abbau ihres Leistungsbilanzdefizits bemühen, so insbesondere durch ein effizientes Energiesparprogramm; daneben verdient die Bekämpfung des Preisauflaufs mehr Aufmerksamkeit.

Besondere Verantwortung der USA

Die USA tragen als Reservewährungsland eine besonders große Verantwortung für das internationale Währungsgeschehen: Während an-

dere Defizitländer Anstrengungen unternehmen müssen, um ihre Leistungsbilanzdefizite zumindest durch Kapitalimport zu decken, können sich die Amerikaner darauf verlassen, daß ausländische Notenbanken ihre Dollarzuflüsse fast automatisch am US-Geldmarkt anlegen. Damit entfällt der unmittelbare Zwang zu einer zahlungsbilanzorientierten Wirtschaftspolitik. Zugleich führen amerikanische Defizite, wie in den 60er Jahren besonders deutlich geworden war, zu einem inflationsträchtigen Anstieg der internationalen Liquidität.

Die „Schlange“ hat sich bewährt

Der Europäische Währungsverbund hat die Stürme des Jahres 1977 überstanden, weil unsere Partner seine disziplinierende Wirkung sowie die handelspolitischen Vorteile höher werten als die Unbequemlichkeiten der gegenseitigen Bindung. Allerdings waren zunächst im April die Kurse der skandinavischen Währungen erneut adjustiert worden. Im August wurden Dänen- und Norwegen-Kronen nochmals abgewertet; gleichzeitig entschloß sich Schweden, die „Schlange“ zu verlassen. Jetzt entfallen nur noch 24% der deutschen Einfuhren und 22% der Ausfuhren auf den Europäischen Währungsverbund.

Gold wieder stärker gefragt

Angesichts der wiederholten Turbulenzen an der internationalen Währungsfront konnte es kaum überraschen, daß sich die private Nachfrage nach Gold verstärkt hat. Möglicherweise werden nun auch wieder bedeutende Notenbanken am Markt auftreten, nachdem die bisherigen Selbstbeschränkungen in der Zehnergruppe seit Februar 1978 ausgelaufen sind.

Erweiterte Kreditlinien, aber keine größeren IWF-Kompetenzen

Die Tendenz zur Ausweitung der internationalen Liquidität, auch durch zusätzliche Kreditlinien beim Internationalen Währungsfonds, hält an. Wir bezweifeln, ob hier nicht bereits des Guten zuviel getan worden ist. Darüber hinaus bedauern wir, daß der Fonds nicht gleichzeitig in seiner Funktion als Hüter der internationalen Währungsordnung gestärkt wird.

Europäische Integration im Rückstand

Die fünfjährige Übergangszeit der Nord-Erweiterung der Europäischen Gemeinschaft konnte Ende 1977 planmäßig beendet werden. Damit ist die Zollunion zwischen Großbritannien, Irland und Dänemark sowie den sechs Gründungsmitgliedern verwirklicht. Andererseits gelang es nicht, den Rückstand in der inneren Harmonisierung aufzuholen. Nach wie vor fehlt es vor allem an nachhaltiger Koordinierung der Wirtschafts- und Finanzpolitik. Alle Bemühungen um einen erneuten Einstieg in die Währungsunion müssen scheitern, solange die Mitglieder nicht bereit sind, sich auf gemeinsame wirtschaftspolitische Prioritäten festzulegen.

Angesichts der – politisch motivierten – Süd-Erweiterung um Griechenland, Portugal und Spanien wird die Reform des Agrarmarktes noch dringlicher. Das gleiche gilt für die Strukturpolitik. Eine isolierte Industriepolitik der Einzelstaaten müsste sogar die Zollunion gefährden. Zu einem Problem besonderer Art entwickelt sich das große Gewicht öffentlicher Unternehmen in einigen Mitgliedstaaten, das zu ungleichen Wettbewerbsbedingungen führt, da der Steuerzahler bei Verlusten einspringt.

Die Aufstockung des EG-Regionalfonds sowie ein neuer Anleihepielraum der EG-Kommission sollen helfen, das Wohlstandsgefälle in der Gemeinschaft einzuebnen. Dabei muß die Inanspruchnahme des Kapitalmarktes eng mit der hierauf spezialisierten Europäischen Investitionsbank verzahnt werden. Je zahlreicher die gemeinschaftlichen Finanzierungsinstrumente in Gestalt von Fonds und Kreditlinien werden, desto wichtiger ist ein koordinierter Einsatz.

Ausblick

In der Kostenzange

Die Preisberuhigung, die sich zu Beginn des neuen Jahres – trotz erhöhter Mehrwertsteuer – fortsetzte, werten wir nicht nur als Folge der konjunkturellen Flaute; sie ist darüber hinaus auch entscheidende Grundlage für eine Wiederbeschleunigung der wirtschaftlichen Aktivitäten. Gleichzeitig sind allerdings die Risiken, denen sich die Unternehmen gegenübersehen, noch größer geworden: Wegen schlechterer Ertragskraft und rückläufiger Eigenkapitalquote schlagen gesamtwirtschaftliche Fehlentwicklungen sehr viel schneller und härter durch als früher.

Ungeachtet der außenwirtschaftlichen Gefahren aus Dollar- und Franc-Schwäche, die für die außenhandelsabhängige deutsche Industrie besonders gravierend sind, wurde die Lohnrunde 1978 mit teilweise stark überhöhten Tarifabschlüssen eingeläutet. Die Kostenzange hat sich damit weiter verengt. Zusätzlich wird die deutsche Konjunktur von der schleppenden Erholung der Weltwirtschaft überschattet. All dies könnte die endlich angelaufene Belebung der privaten Investitionstätigkeit wieder bremsen.

Hoffnungen verlagern sich auf 1979

Die Konjunktur kommt insgesamt nur zögernd in Gang. Unsere Hoffnungen verlagern sich auf 1979. Für das laufende Jahr halten wir sogar Skepsis gegenüber der Wachstumserwartung von etwa 3½% für angebracht. Ohnehin ist dieses Ziel ehrgeiziger als auf den ersten Blick erkennbar, denn es würde eine starke Beschleunigung im Jahresverlauf voraussetzen.

Selbst für das Jahr 1979 wird man die Erwartungen – trotz der vielfältigen „Wachstumsspritzen“ – nicht besonders hoch spannen dürfen; erst dann wird sich die D-Mark-Aufwertung voll auf den Außenhandel auswirken. Jedenfalls kann das Wachstum der deutschen Volkswirtschaft im Durchschnitt der Jahre 1978 bis 1980 kaum mehr als 3 bis 4% erreichen.

Konjunktur-Treibstoff reichlich, aber spät

Trotz dieser zurückhaltenden Prognose läßt sich eine weitere Ankurbelung keinesfalls empfehlen. Die deutsche Konjunktur-Lokomotive ist bereits in letzter Zeit, entgegen einer im Ausland weitverbreiteten Ansicht, fast zu stark mit

dem Treibstoff öffentlicher Defizite angeheizt worden. Zugleich hat die Bundesbank ein reichliches Angebot an billigen Finanzierungsmitteln zugelassen.

Allerdings war die deutsche Volkswirtschaft wohl etwas zu lange nur mit „halber Kraft“ angetrieben worden. Außerdem fehlte dem Treibstoff die beschleunigende Wirkung: Die private Investitionsneigung wurde zu wenig angeregt; der größere Teil der öffentlichen Defizite kam zunächst dem Konsum zugute. Erst jetzt beginnen die massiven staatlichen Investitionsprogramme zu greifen.

Der Schlüssel zum nachhaltigen Aufschwung liegt unverändert bei den Unternehmenserträgen. Da der erfreulich intensive Wettbewerb ein Überwälzen von Kostensteigerungen nahezu unmöglich macht, setzt die allgemein als notwendig erkannte Gewinnerholung in besonderem Maße konjunkturgerechte Tarifabschlüsse voraus. Sicherlich wäre es zu radikal, nach den mehrjährigen Übersteigerungen nun eine totale Lohnpause zu fordern. Um so dringlicher erscheint aber eine über mehrere Jahre hinweg streng an der Produktivität orientierte Arbeitskostenentwicklung. Nur so kann unsere Volkswirtschaft allmählich zu einer ausgewogeneren Einkommensverteilung zurückfinden, und nur so können sich die Unternehmer-Erwartungen festigen – mit anhaltend positiven Folgen für Investitionen und Beschäftigung.

Entschärfung der Steuerprogression erwünscht

Eine frühzeitige Entschärfung der leistungshemmenden Steuerprogression und ein weiterer Abbau der ertragsunabhängigen Lasten wären dabei hilfreich. Wenn die gesamtwirtschaftliche Steuerquote – zuletzt mehr als 25% des Sozialprodukts – wieder auf ihr früheres Niveau zurückgeschraubt werden soll, müßte die jährliche Belastung mindestens um weitere 10 Milliarden DM reduziert werden. Dies erfordert freilich ein strenges Durchforsten der öffentlichen Haushalte.

Protektionismus wäre verhängnisvoll

Die hartnäckige Arbeitslosigkeit verleitet zu Scheinlösungen. So beobachten wir in vielen Nachbarstaaten eine zunehmende Tendenz zu protektionistischen Einfuhrbeschränkungen sowie, teilweise auch in unserem Lande, zur Subvention unrentabler Betriebe. Die Erfahrungen der zwanziger und dreißiger Jahre sollten vor einer solchen Entwicklung nachdrücklich warnen. Umgekehrt hat die konsequente Öffnung der Märkte bei fortschreitender internationaler Arbeitsteilung in den fünfziger und sechziger Jahren den Wohlstand gemehrt und die Dynamik der Wirtschaft nachhaltig entfacht. Die Bundesrepublik hat damals in besonderem Maße die Vorteile der Liberalisierung erfahren. Sie sollte sich nun auch unter erschwerten Bedingungen weiter für eine weltoffene Handelspolitik einsetzen.

Abgeschlossen am 1. März 1978



NÜRNBERG-EIN REGIONALES WIRTSCHAFTSZENTRUM

Nürnberg hat wie kaum eine andere Stadt Höhen und Tiefen der wechselvollen deutschen Geschichte durchlebt. Zu Beginn der Neuzeit war es eine europäische Stätte der Wissenschaften und Künste,

aber auch des Handels und Handwerks. „Keine Messe ohne Nürnberg“ war damals ein gängiger Begriff.

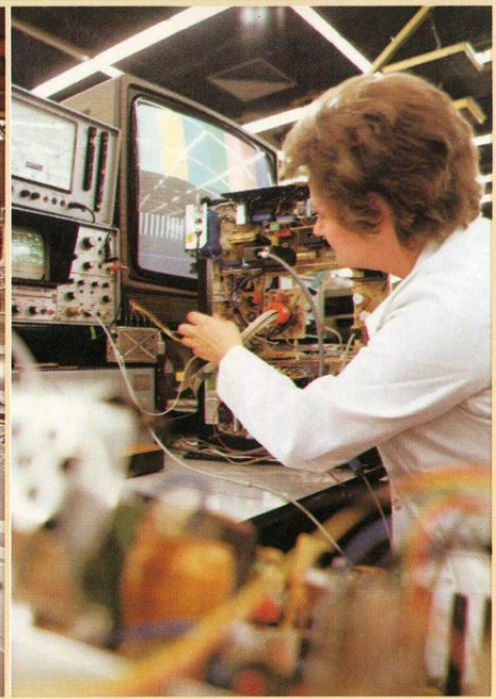
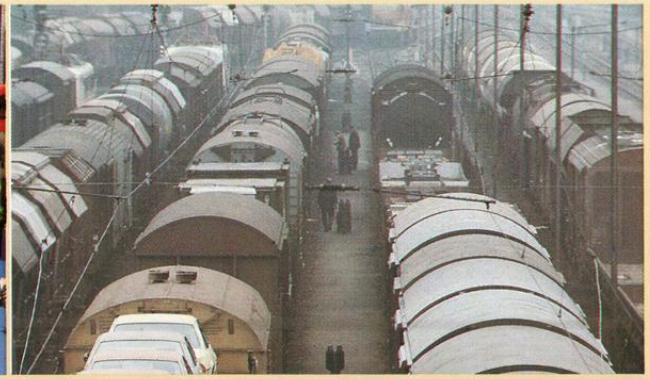
Aus dieser großen Epoche stammen die monumentalen Befestigungsanlagen, die Kaiserburg und Bürgerstadt

verbinden, ebenso wie die eindrucksvollen gotischen Kirchen. Das Germanische National-Museum hält außerdem die Erinnerung an die Blütezeit wach.

1	2
3	4
6	7

Stadt Nürnberg

- 1 Kaiserburg
- 2 Filialneubau am Kornmarkt
- 3 Dürerhaus
- 4 Fußgängerzone Breite Gasse
- 5 Verkehrsknotenpunkt
- 6 Flughafen
- 7 Landwirtschaft vor der Stadtmauer



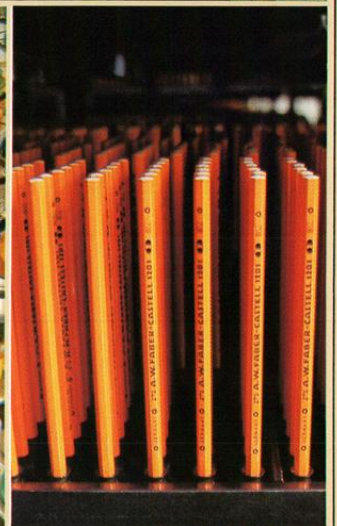
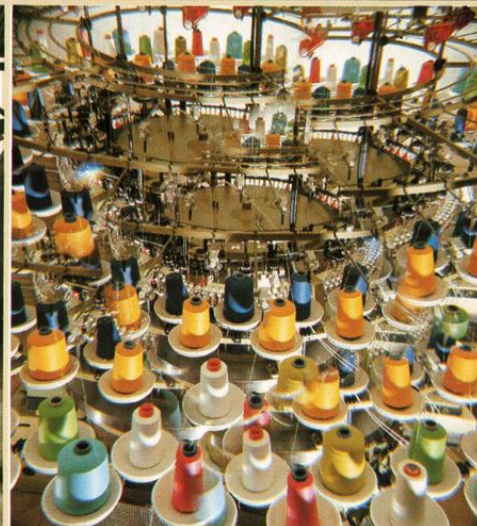
Den Beginn der Industrialisierung markiert in Mittelfranken die erste deutsche Eisenbahn: sie führte von Nürnberg in die Nachbarstadt Fürth. Zu jener Zeit begannen viele Handwerksbetriebe in industrielle Dimensionen hineinzuwachsen.

Der Wirtschaftsraum Mittelfranken mit dem Zentrum Nürnberg zählt heute mit über einer Million Einwohnern zu den größten Ballungszentren der Bundesrepublik Deutschland.

In der mittelfränkischen Industrie arbeiten rund 250 000 Beschäftigte, davon zwei Drittel in Betrieben des Städte-Vierecks Erlangen – Fürth – Nürnberg – Schwabach. Insgesamt stieg in der Industrieregion

1	2
3	4
5	6

- Wirtschaft und Verkehr
- 1 Spielzeugindustrie
 - 2 Güterabfertigung
 - 3 Brauwirtschaft
 - 4 Verkehrsadern
 - 5 Metallverarbeitung
 - 6 Unterhaltungselektronik



Mittelfranken die Zahl der Beschäftigten während der letzten 15 Jahre um 16%.

Zwei Branchen stehen im Wirtschaftsraum Nürnberg im Vordergrund:

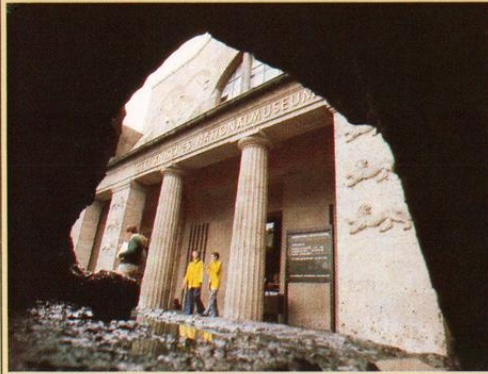
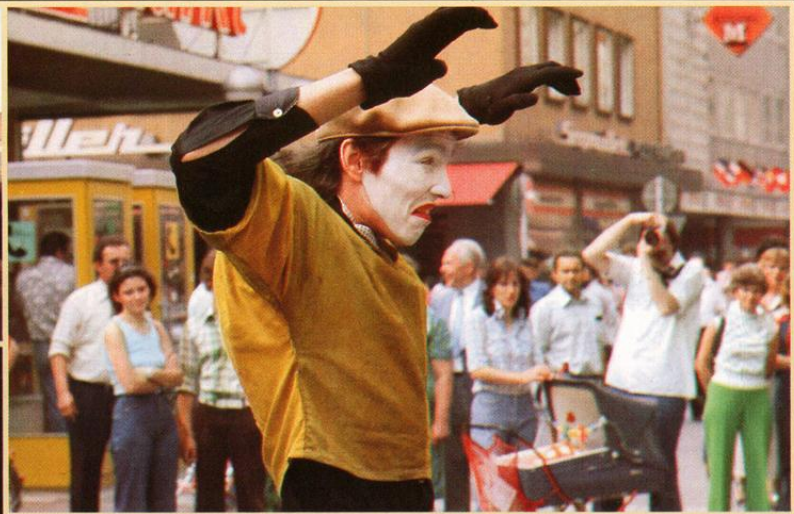
Die Elektrotechnik bildet mit mehr als einem Drittel aller Industrie-Beschäftigten einen klaren Schwerpunkt: von der Starkstromtechnik über die Unterhaltungselektronik bis zur Elektromedizin.

Die Wurzeln der Elektroindustrie lagen in der Werkstatt von Siegmund Schuckert, der 1873 eine kleine Maschine zur Stromerzeugung nach dem Prinzip des Werner von Siemens baute – dies war

1	2
3	4 5
6	7 8

Handel und Industrie

- 1 Maschinenbau
- 2 Versandhandel
- 3 Elektroindustrie: Neue Verkehrssysteme
- 4 Textilindustrie
- 5 Bleistiftfertigung
- 6 Fotoelektronik
- 7 Kraftwerktechnik
- 8 Hopfenanbau



der Ursprung von Siemens-Schuckert. Vier Jahre später eröffnete der Universitätsmechaniker Erwin Moritz Reiniger eine eigene Werkstatt, um Batterien und Induktionsapparate für die Anwendung des elektrischen

Stroms in der Medizin herzustellen – sie wurde die Geburtsstätte von Siemens-Reiniger. Der dritte Eckpfeiler der Elektrotechnik ist jüngerer Datums: In der

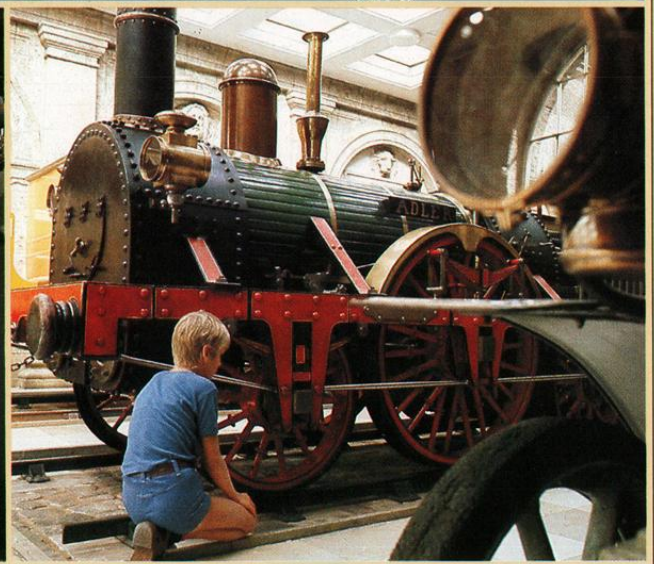
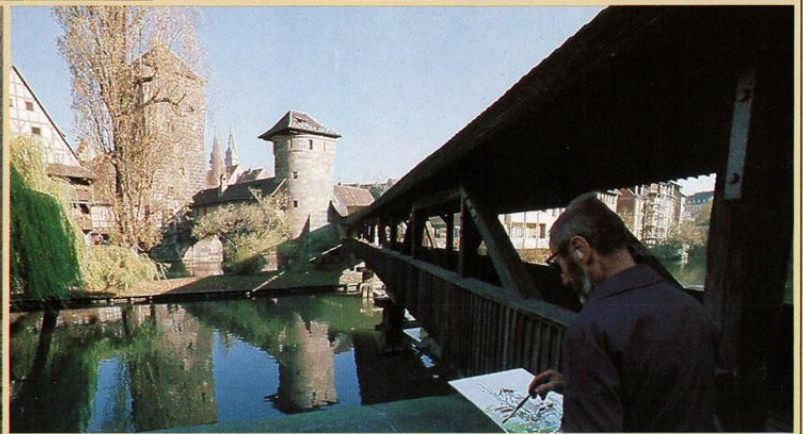
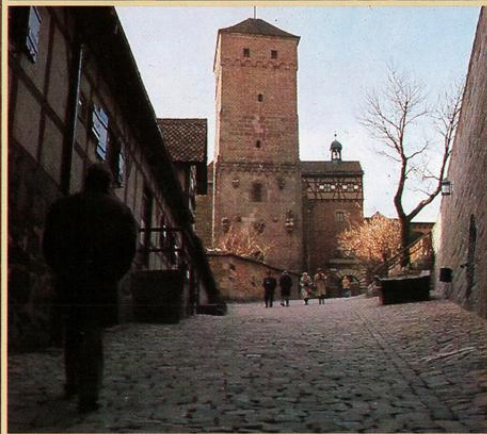
Unterhaltungselektronik entwickelte sich Grundig zum größten europäischen Konzern.

Der Maschinenbau – als zweite wichtige Sparte – beschäftigt rund ein Achtel aller industriellen

1	2
3	4
5	6

Nürnberger Szenen

- 1 Christkindlesmarkt
- 2 Straßentheater
- 3, 4, 5 Germanisches National-Museum
- 6 „Männlein-Laufen“ an der Frauenkirche



Arbeitskräfte, überwiegend in den Bereichen Großanlagen, Nadellager und Spezialmaschinen. Weltweit bekannt ist MAN. Im übrigen ist das Branchenbild breit: Metallwaren-Produktion, Nahrungsmittelindustrie

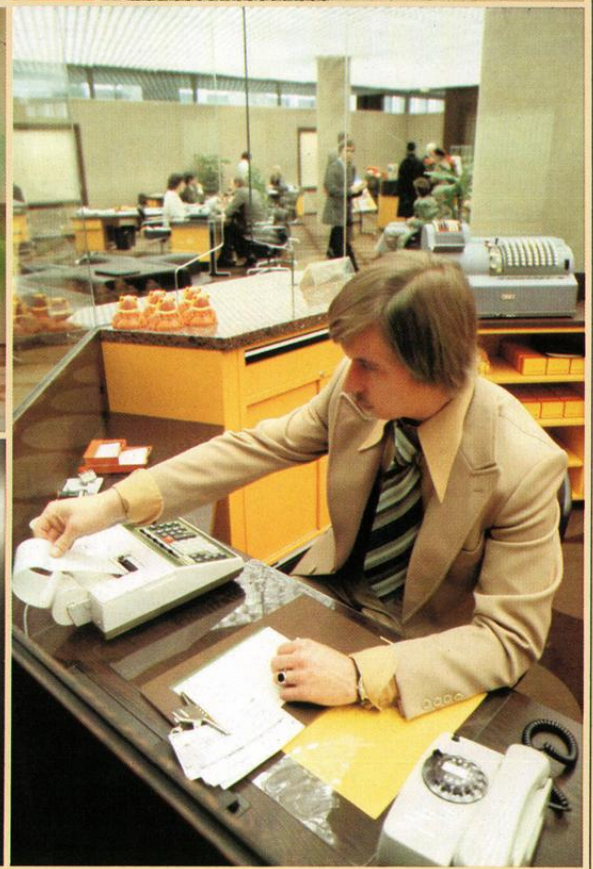
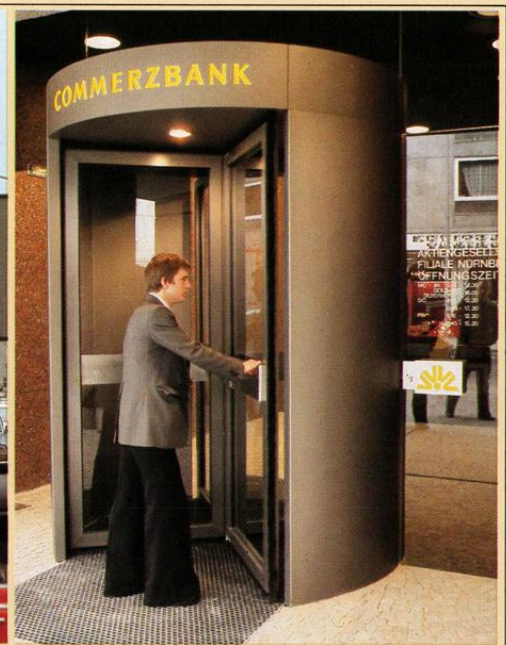
(Nürnberger Lebkuchen sind eine seit Generationen beliebte Spezialität) und Spielwarenindustrie sind bedeutend. Nürnberg ist nicht nur Standort der internationalen Spielwarenmesse, sondern auch Ausgangspunkt für ein

Drittel aller deutschen Spielwarenexporte.

Ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist schließlich der Dienstleistungsbereich, mit dem Großversandhaus Quelle als überragendem Beispiel.

1	2
3	4
5	6

- Nürnberger Szenen
 1 Wochenmarkt
 2 Spielzeugmuseum
 3 Aufgang zur Burg
 4 An der Pegnitz
 5, 6 Verkehrsmuseum



In Nürnbergs neuerschlossenem Hafengelände werden attraktive Industrie-Standorte angeboten. Der Hafen ist gegenwärtig Endpunkt der Rhein-Main-Donau-Wasserstraße, auf der Übersee-Schiffsgüter mit nur

einmaligem Umschlag unmittelbar von und nach Mittelfranken transportiert werden können. Der Anschluß nach Süden zur Donau und damit zum Schwarzen Meer könnte mit der Fertigstellung des fehlenden Teilstücks Nürnberg-Regensburg

bis Mitte der 80er Jahre vollzogen sein. Dieser „Europakanal“ ist ein wesentlicher Bestandteil der guten Verkehrserschließung Mittelfrankens. Schon heute treffen hier sternförmig die Autobahnen von Berlin, Köln und Frankfurt, München

1	2
3	4
5	

- Filialneubau Nürnberg
- 1 Ansicht vom Kornmarkt
 - 2 Kundeneingang
 - 3 Kundenhalle
 - 4 Kasse
 - 5 Tresor



COMMERZBANK AKTIENGESELLSCHAFT FILIALE NÜRNBERG ÖFFNUNGSZEITEN

MO - MI 8.15 - 12.30
13.45 - 16.00
DO 8.15 - 12.30
13.45 - 17.30
FR 8.15 - 12.30
13.45 - 15.30



und Regensburg sowie demnächst auch von Stuttgart zusammen. Zugleich ist Nürnberg ein bedeutender Eisenbahn-Knotenpunkt.

Für die Commerzbank ist Nürnberg die Zentralstelle im nordbayrischen Filialgebiet. Unsere Bank ist hier mittelbar seit über 100 Jahren tätig und dadurch mit Wirtschaft und Bevölkerung

aufs engste verbunden. Historische Marksteine sind

- 1918 Übernahme des 1872 gegründeten Privatbankhauses Hirschmann und Kitzinger

	1	
2	3	
	4	

Filialneubau Nürnberg

- 1 Kundenberatung
- 2 Eingang
- 3 Moderner Arbeitsplatz
- 4 Parktage Jakobstraße



und Weiterführung als Filiale der Commerz- und Disconto-Bank.

- 1923–1926 Errichtung des Bankgebäudes an der Lorenzkirche.
- 1977 Fertigstellung und Bezug des Neubaus am Kornmarkt, in enger

Nachbarschaft zum Germanischen National-Museum.

Commerzbank in Nürnberg – das ist nicht nur der repräsentative Verwaltungsneubau in der City, das sind auch sieben Zweigstellen im Stadtgebiet.

Insgesamt sind in der Gebietsstelle Nürnberg sowie den 15 angeschlossenen fränkischen Geschäftsstellen fast 500 Mitarbeiter tätig.

1	2
3	4 5
6	7 8
9	10

Städte im Umland

- 1.2 Bamberg
- 3.6 Lauf
- 4 Wegweiser
- 5.7 Bayreuth
- 8.9 Erlangen
- 10 Fürth

Geschäftstätigkeit unserer Bank

Commerzbank: Allgemeine Entwicklung

Nach langsamerer Gangart im Vorjahr hat sich das Bilanzwachstum 1977 wieder beschleunigt: Unsere weiter gestiegenen Auslandsaktivitäten haben neben einer Mitte des Jahres einsetzenden stärkeren Geschäftstätigkeit im Inland zu einem Anstieg der Bilanzsumme um 8,8 Milliarden DM geführt; dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Jahresende 1976 von 20,9%. Im Jahresdurchschnitt hat sich das Geschäftsvolumen, das neben der Bilanzsumme auch die Indossamentsverbindlichkeiten umfaßt, weiter um 13,9% erhöht.

Als wesentliche Positionen heben wir aus dem Abschluß 1977 hervor:

Bilanzsumme	50,9 Milliarden DM
Fremde Gelder	47,8 Milliarden DM
darunter Spargelder (*)	10,1 Milliarden DM
Kreditvolumen	29,0 Milliarden DM
Eigenkapital	2 078 Millionen DM

(*) Sparguthaben und Sparbriefe

Am Jahresende waren im Inland 788 und im Ausland 6 Geschäftsstellen der Commerzbank Aktiengesellschaft tätig.

Commerzbank-Konzern: Jahresüberschuß 212 Millionen DM

Am 31. Dezember 1977 vereinigte die Commerzbank-Gruppe eine konsolidierte Bilanzsumme von 75,3 Milliarden DM auf sich. Die Konzernbilanz hat sich damit innerhalb von nur vier Jahren fast verdoppelt. An ihrem Wachstum 1977 um 12 Milliarden DM war – im Gegensatz zu den drei Vorjahren – die Commerzbank AG überdurchschnittlich beteiligt.

Die im Commerzbank-Konzern verbundenen Institute betreuten an der Jahreswende 1977/78

in 870 Geschäftsstellen
durch 20 429 Mitarbeiter
rund 2,4 Millionen Kunden,
für die etwa 4,0 Millionen Konten

geführt wurden. Auf Vollzeitkräfte umgerechnet, beschäftigte der Konzern 19 377 Mitarbeiter.

Dem Konzern gehören neben der Commerzbank AG vor allem folgende Institute an, deren Jahresabschluß wir in Kurzfassung auf den Seiten 80 bis 85 veröffentlichen:

Berliner Commerzbank AG, Berlin,
mit 2 793 Millionen DM Bilanzsumme;

Commerzbank International S.A., Luxemburg,
mit umgerechnet 9 543 Millionen DM
Bilanzsumme;

Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt,
mit 13 282 Millionen DM Bilanzsumme.

Als Konzerngewinn verbleiben 171,3 Millionen DM, nachdem 72,2 Millionen DM aus dem Jahresüberschuß den offenen Rücklagen zugewiesen wurden; im Vorjahr waren es 177,8 bzw. 71,9 Millionen DM. Aus dem Konzerngewinn werden durch Hauptversammlungs-Beschlüsse noch weitere 29,8 Millionen DM – nach 39,5 Millionen DM im Vorjahr – den offenen Rücklagen von Tochtergesellschaften zugewiesen. Der gesamte Jahresüberschuß stellt sich auf 212,7 (225,2) Millionen DM.

Künftig 2,3 Milliarden DM haftende Mittel

Die haftenden Mittel des Konzerns – einschließlich des in freiem Besitz befindlichen Kapitals der Rheinischen Hypothekenbank – betragen am Jahresende 2 249 Millionen DM; das waren 347 Millionen DM mehr als ein Jahr zuvor. Nach den Hauptversammlungs-Beschlüssen für 1977 wird das Eigenkapital des Commerzbank-Konzerns 2 279 Millionen DM betragen.

Den Konzernabschluß legen wir auf den Seiten 92 bis 95 vor.

Commerzbank AG: Ergebnis verbessert

Das Ergebnis der Commerzbank AG hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Hierzu trugen ein höherer Zinsüberschuß und der Eigenhandel, vor allem in Wertpapieren, entscheidend bei.

Infolge des vergrößerten Geschäftsvolumens ist der Zinsüberschuß um gut 7% gestiegen, obwohl die Zinsspanne insgesamt leicht rückläufig war. Die Ergebnisse aus den Dienstleistungssparten haben ihr gutes Vorjahrsniveau noch leicht übertroffen.

Der Anstieg des Personalaufwands ließ sich, vor allem wegen kaum noch gestiegener Mitarbeiterzahl, auf 8% begrenzen, die Zunahme der Sachkosten auf 7%.

Gewinnverwendung und Steuerposition

Gewinnverwendung und Steuerposition stehen stark unter dem Einfluß der Körperschaftsteuerreform, die, beginnend mit dem Abschluß 1977, neue Daten gesetzt hat. So ist der kräftige Anstieg des Steueraufwands nicht nur Ausdruck des verbesserten Ergebnisses, sondern auch wesentlich durch die steuerliche Neuregelung

bedingt. Allein die Ausschüttung des annähernd gleichen Dividendenbetrages von 109 Millionen DM erfordert gegenüber 1976 einen steuerlichen Mehraufwand von 25 Millionen DM. Allerdings steht ein Teilbetrag von 61,5 Millionen DM Körperschaftsteuer, der von uns für 1977 entrichtet wurde, nun über das Anrechnungsverfahren anteilig unseren inländischen Aktionären zu. Insbesondere auch mit Rücksicht auf unsere ausländischen Anteilseigner nehmen wir die Bardividende um nur 0,50 DM je 50-Mark-Aktie zurück. Für den Inlandsaktionär, der in den Genuß der Steuergutschrift kommt, ergibt sich eine tatsächliche Ertragsverbesserung um fast die Hälfte; seine Gesamtdividende beträgt damit 13,28 DM je 50-Mark-Aktie.

In die offenen Rücklagen stellen wir aus dem Jahresergebnis wiederum 50 Millionen DM ein.

Langfristige Refinanzierung verstärkt

Unser Passivgeschäft haben wir auf das verstärkte Interesse unserer Kunden an längerfristigen Finanzierungen ausgerichtet. Zugleich trugen wir damit der erhöhten Nachfrage nach zinsgünstigeren längerfristigen Anlageformen Rechnung.

Bewegungsbilanz 1977

<u>Mittelherkunft</u>		<u>Mittelverwendung</u>	
in Millionen DM		in Millionen DM	
Erhöhung eigener Mittel	297	Erhöhung liquider oder leicht verwertbarer Anlagen	4 803
Zufluß fremder Gelder	8 436	a) Barreserve sowie Schecks und Inkassopapiere	(493)
a) Bankengelder	(3 814)	b) Nostroguthaben	(4 310)
b) Kundengelder	(4 306)	Ausweitung der Kredite	3 940
c) Schuldverschreibungen	(316)	a) Kredite an Kreditinstitute	(102)
Erhöhung der Rückstellungen	58	b) Forderungen an Kunden	
Verminderung von Aktiva	578	ba) bis unter 4 Jahre	(1 160)
a) Schatzwechsel	(346)	bb) 4 Jahre und länger	(2 678)
b) Wechsel	(227)	Erhöhung der Bestände an Anleihen und sonstigen Wertpapieren	480
c) sonstige Aktivposten	(5)	Investitionen im Anlagevermögen	177
Erhöhung sonstiger Passivposten	22	a) Beteiligungen	(61)
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	69	b) Grundstücke und Gebäude	(63)
		c) Betriebs- und Geschäftsausstattung	(53)
		Erhöhung sonstiger Aktivposten	49
		Verminderung sonstiger Passivposten	11
	9 460		9 460

Aus dem Verkauf von Sparbriefen flossen uns 952 Millionen DM zu; die Ausgabe eigener Obligationen erbrachte 405 Millionen DM.

Außerdem stockten wir die bei anderen Kreditinstituten beschafften langfristigen Refinanzierungsmittel um 2 181 Millionen DM auf.

Insgesamt standen uns am Jahresende rund 8,4 Milliarden DM mehr Fremde Gelder zur Verfügung als ein Jahr zuvor. Von dem Zuwachs entfielen mehr als 3 Milliarden DM auf Laufzeiten von mindestens vier Jahren.

Bei der Hereinnahme von Kunden-Termingeldern verhielten wir uns im Jahresverlauf wiederum sehr flexibel.

An den nationalen und internationalen Geldmärkten waren wir unverändert aktiv. Unsere Forderungen an Kreditinstitute liegen nach wie vor höher als unsere entsprechenden Verbindlichkeiten.

Der Zuwachs des Geschäftsvolumens in Höhe von 8,5 Milliarden DM entfiel mit rund zwei Fünfteln auf das Kreditgeschäft. Die Geldmarktanlagen stockten wir um rund 4 Milliarden DM auf; dies entspricht fast der Hälfte der Volumenserhöhung.

Im Rahmen unseres Kreditgeschäfts expandierten die langfristigen Ausleihungen weitaus am stärksten. Der Anteil der Kredite an öffentliche Stellen nahm weiter zu; im Vordergrund des Neugeschäfts stand die Übernahme von Schuldscheindarlehen des Bundes. Über das Kreditgeschäft mit der Firmen-, Privat- und Auslandskundschaft berichten wir in den folgenden Abschnitten.

Eigenkapitalbasis verbreitert

Mit der zur Jahreswende 1977/78 vollzogenen Kapitalerhöhung im ausmachenden Betrag von 247 Millionen DM haben wir unsere Eigenkapitalbasis kräftig verbreitert. Die jungen Aktien aus „genehmigtem Kapital“ wurden den Aktionären sowie den Inhabern unserer Wandelanleihe zum Preis von 150 DM je 50-Mark-Aktie angeboten.

Nach der Zuführung aus dem Jahresüberschuß betragen die eigenen Mittel der Commerzbank AG nunmehr 2 078 Millionen DM.

Unsere Beteiligungen an Kreditinstituten stiegen Ende 1977 vornehmlich durch den Kauf eines Schachtelpakets an der Lübecker Hypothekenbank sowie durch eine Kapitalerhöhung

der Berliner Commerzbank auf einen Buchwert von 622 Millionen DM.

Einen Überblick über alle in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften vermitteln die Seiten 86/88.

40 marktnahe Gebietsstellen

Zu Beginn des Jahres 1978 haben wir die Organisation der inländischen Geschäftsstellen unserer Bank neu geordnet. Der Wettbewerb um Kunden und Märkte verlangt eine leistungsfähige und aktive Präsenz an vielen Plätzen. Da aber die Zahl der Geschäftsstellen und ihrer Fachkräfte wirtschaftlich begrenzt ist, muß die Organisation die vorhandene Leistungskapazität optimal steuern. Dafür haben wir im Bundesgebiet 40 Gebietsstellen geschaffen, die als regionale Zwischeninstanzen das Geschäft, die Verwaltung und das werbliche Marketing ihres Geschäftsstellenverbandes zu betreiben haben. Bei der geographischen Einteilung der Zuständigkeitsbereiche haben wir die historische Wirtschaftsstruktur ebenso berücksichtigt wie die verkehrstechnischen Notwendigkeiten einer möglichst ortsnahen und schnellen Kundenbetreuung. Auch dürfte das Engagement unserer Mitarbeiter in den Geschäftsstellen besonders groß sein, wenn Einsatz und Ergebnis in kleineren Verbänden gemessen werden. Mehr als in der Vergangenheit und auch zwingender im System wird es eine Zusammenarbeit zwischen den zentralen Fachabteilungen und den Geschäftsstellen geben.

Die organisatorische Veränderung bringt Vorteile für die Kunden und die Bank, da sie unsere Leistungskraft und unsere Wettbewerbsfähigkeit steigert.

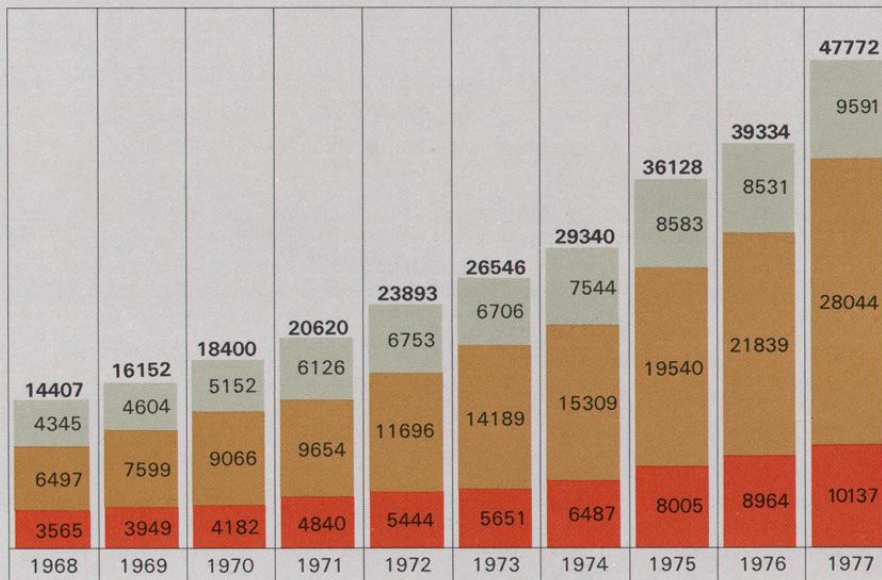
Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

Die Zusammenarbeit mit unserer Firmenkundschaft haben wir weiter intensiviert. Wir waren bestrebt, das Kreditangebot noch besser auf die speziellen Bedürfnisse der Kunden auszurichten, nicht zuletzt unter Einbeziehung unserer Tochter- und Beteiligungsinstitute im In- und Ausland. Darüber hinaus berieten wir kooperationswillige Firmen und schalteten uns vermittelnd bei der Suche nach Eigenkapital ein.

Immer noch schwache Kreditnachfrage der Industrie

Die Zunahme des Kreditvolumens um 3,5 Milliarden DM wurde zu drei Vierteln im Inland er-

Commerzbank: Kräftiges Wachstum

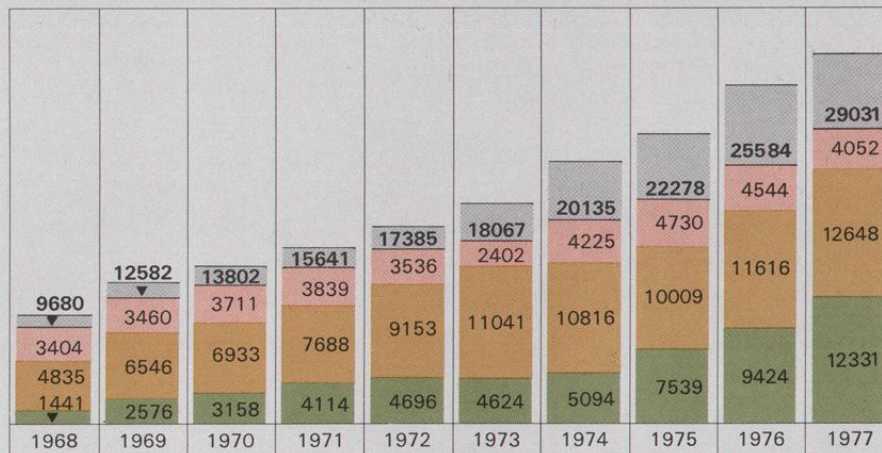


Fremde Gelder

Von dem Zuwachs an fremden Geldern entfielen über drei Milliarden DM auf Laufzeiten von mindestens vier Jahren; hierzu haben Sparbriefe und eigene Obligationen kräftig beigetragen.

in Millionen DM

- Sichteinlagen
- Termineinlagen, Obligationen und eigene Akzepte
- Spareinlagen und Sparbriefe

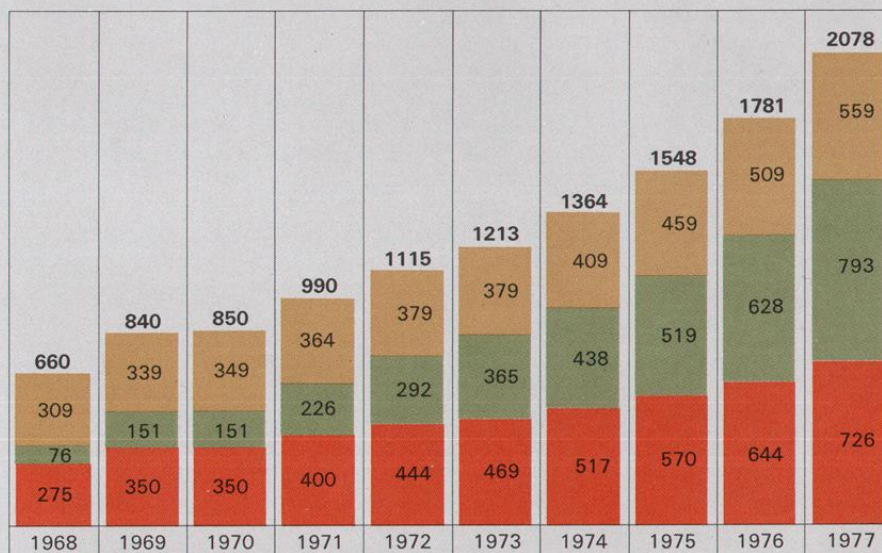


Kredite

Charakteristisch war erneut eine starke Nachfrage nach langfristigen Ausleihungen; alle großen Kreditnehmergruppen – Firmen, Private, öffentliche Stellen – waren hieran beteiligt.

in Millionen DM

- Avale
- Diskontkredite
- Kurz- und mittelfristige Buch- und Akzeptkredite
- Langfristige Kredite (ab vier Jahre)



Haftende Mittel

Die haftenden Mittel haben wir durch eine Aktienemission sowie durch Dotierung aus dem Jahresüberschuß abermals kräftig erhöht.

in Millionen DM

- Andere Rücklagen
- Gesetzliche Rücklagen
- Grundkapital

zielt, vor allem im Zuge der anhaltenden Expansion unseres Privatkundengeschäfts. Die Kreditnachfrage der inländischen Unternehmen blieb dagegen schwach; insbesondere wurden nur wenig Finanzierungsmittel für neue Investitionen gesucht. Dem lebhaften Interesse namentlich mittelständischer Unternehmen an finanzieller Konsolidierung entsprachen wir abermals nach Kräften.

Die langfristigen Kredite haben sich damit weiter kräftig erhöht: Erstmals erreichten sie nahezu den Bestand an kurz- und mittelfristigen Buchkrediten. Dagegen ließen wir unser Wechselgeschäft, dessen Margen kaum befriedigten, im Jahresvergleich leicht zurückgehen.

Der Anteil der Industrie am Kreditvolumen ist nochmals deutlich gesunken. Andererseits stiegen unsere Kredite an Dienstleistungsunternehmen sowie an die Privatkundschaft überdurchschnittlich.

Das Volumen der von uns übernommenen Bürgschaften und Akkreditive ermäßigte sich nach dem kräftigen Anstieg der letzten Jahre. Dies ist auf die Abwicklung einiger Großengagements zurückzuführen, denen – vor allem wegen der Verzögerungen im Kraftwerksbau – nur ein geringeres Neugeschäft gegenüberstand.

Strenge Maßstäbe im Firmenkredit

Dank sorgfältiger Führung unseres Kreditgeschäfts hielten sich die Ausfälle abermals in engen Grenzen. Wegen der gewachsenen Risiken legten wir bei unseren Einzelwertberichtigungen wiederum einen sehr strengen Maßstab an. Mit Sorge beobachten wir, daß sich zahlreiche Unternehmen nach einem neuerlichen Ertragsrückgang wachsenden Finanzierungsproblemen gegenübersehen. Auch aus diesem Grunde ist eine zeitnahe Bilanzvorlage erforderlich, womit wir im übrigen den verschärften Anforderungen des Kreditwesengesetzes entsprechen.

Gewerbekredit zu Festzinsen

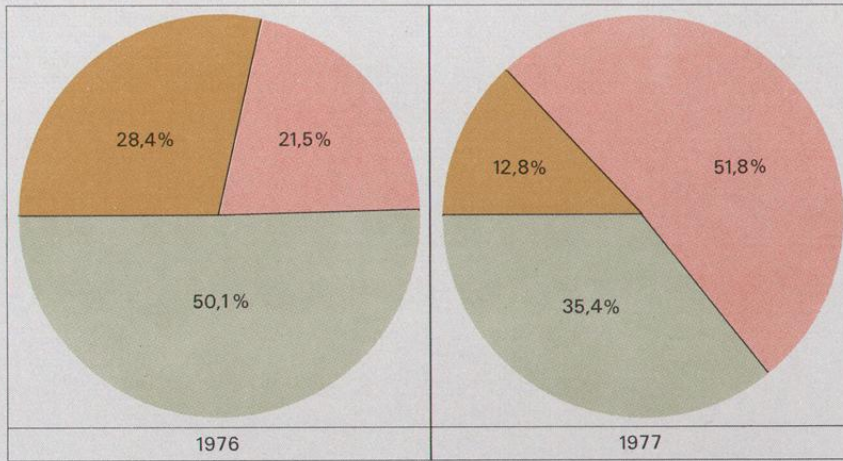
In Zusammenarbeit mit der Rheinischen Hypothekenbank schlossen wir durch Ausdehnung des Verbundkredits auf die mittelständische Industrie und das Handwerk eine Lücke in unserer breiten Angebotspalette: Mit dem „Commerzbank-Gewerbekredit“ bieten wir nun der Firmenkundschaft ein langfristiges Darlehen mit derzeit festem Zinssatz für die gesamte Laufzeit von 12 Jahren.

Unser Kreditangebot ergänzten wir wiederum durch Vermittlung langfristiger Finanzierungen; in Zusammenarbeit mit der Rheinischen Hypothekenbank beschafften wir unserer Kundschaft auch gewerbliche Hypotheken. In der Investi-

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen*)	31. 12. 1977	31. 12. 1976
Bergbau und Versorgungswirtschaft	6,3%	7,2%
Chemie	7,3%	9,0%
Elektrotechnik, Feinmechanik, Metallwaren, Kunststoffverarbeitung	10,1%	10,9%
Eisen- und Stahlindustrie, sonstige Metallerzeugung, Gießereien	5,3%	5,4%
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeug- und Schiffbau	10,6%	10,7%
Bauwirtschaft	1,9%	1,9%
Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel	3,2%	3,7%
Textil, Bekleidung, Leder	3,7%	4,1%
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	2,8%	2,7%
Handel	14,6%	14,3%
Dienstleistungsunternehmen und freie Berufe	9,9%	8,9%
Unselbständige Privatpersonen	19,4%	16,8%
Sonstige Kreditnehmer	4,9%	4,4%
	100,0%	100,0%

*) ohne Bürgschaften, aber einschließlich Durchlaufende Kredite

Zusammenarbeit mit privaten Kunden



Spartätigkeit

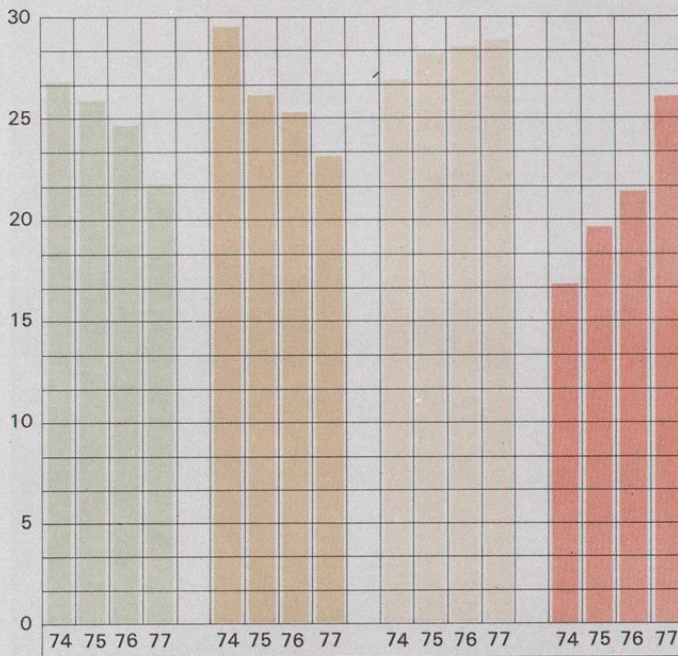
Längerfristige Anlagen, vor allem Sparbriefe, wurden 1977 noch stärker bevorzugt.

Anteile in %

Zuwachs auf Sparkonten

Erwerb von Sparbriefen

Wertpapierkäufe zu Lasten von Sparkonten (netto)



Ratenkreditlaufzeiten

Auch bei Ratenkrediten werden die Laufzeiten länger.

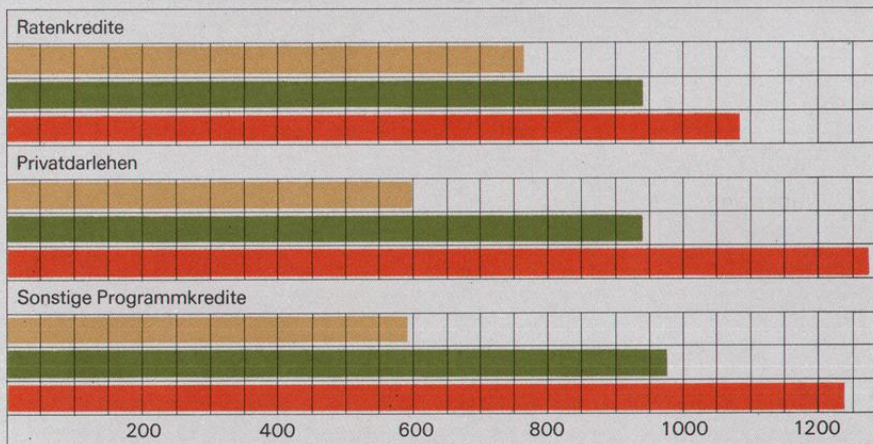
Anteile in % an den vereinbarten Kreditbeträgen

- 24 Monate

25 - 36 Monate

37 - 48 Monate

49 - 60 Monate



Programmkredite

Bestände am Jahresende in Mio DM

1975: 1951

1976: 2846

1977: 3596

Inzwischen entfällt rund ein Sechstel unserer Buchkredite an Nichtbanken auf Programmkredite.

1975

1976

1977

tionsfinanzierung arbeiten wir außerdem mit der Industriekreditbank zusammen.

Daneben verstärkten wir unsere Aktivitäten im Leasing: Beim Leasing beweglicher Güter konnte unsere Tochtergesellschaft CIL, Commerz- und Industrie-Leasing, ihr Geschäftsvolumen kräftig steigern. Positiv entwickelte sich auch das Immobilien-Leasing, das wir über die „dil“, Deutsche Gesellschaft für Immobilien- und Anlagen-Leasing, gemeinsam mit der Deutschen Bank betreiben.

Zusammenarbeit mit privaten Kunden

Ebenfalls vertieft haben wir die Zusammenarbeit mit unseren rund zwei Millionen privaten Kunden. Durch intensive Fortbildung unserer Mitarbeiter wurden die Grundlagen für eine qualifizierte Beratung weiter verbessert. Mit dem planmäßigen Aufbau von Abteilungen für private Kunden in unseren Filialen schaffen wir die Voraussetzung dafür, daß der Privatkunde unsere gesamte Leistungspalette und alle erforderlichen Informationen für seine Kredit- oder Anlage-Entscheidung möglichst „aus einer Hand“ erhält.

Besonders rege war wiederum die Nachfrage nach unseren standardisierten Krediten, seien es Ratenkredite für Automobilkäufe und andere Zwecke oder Privatdarlehen und sonstige Finanzierungen „rund um Haus und Wohnung“. Auch Verfügungskredite (Kontoüberziehungen) wurden vermehrt in Anspruch genommen.

Baufinanzierung lebhaft gefragt

Die Summe unserer ausstehenden Programmkredite erhöhte sich 1977 um ein Viertel; sie erreichte zum Jahresende 3 596 Millionen DM. Über die Hälfte der Neuausleihungen diente dem Haus- und Wohnungserwerb, der Renovierung und Modernisierung sowie anderen längerfristigen Finanzierungen gegen Grund sicherheiten. Außerdem vermittelten wir für den Hausbau in erheblichem Umfang Hypothekendarlehen der Rheinischen Hypothekbank, mit der wir auch bei der Gesamtbaufinanzierung zusammenarbeiten.

5 Milliarden DM an Privatkunden ausgeliehen

Einschließlich sonstiger Ausleihungen außerhalb der Programmkredite haben wir der Privatkundschaft Darlehen über gut 5 Milliarden DM

eingeräumt; dies entspricht rund 30% unserer gesamten Buchkredite an inländische Kunden.

Verlagerungen im Spargeschäft

Die Entwicklung der Spareinlagen verlief, entsprechend dem allgemeinen Trend, verhaltener. Unsere Kunden suchten verstärkt andere, höher verzinsliche Geldanlagen. Während die „normalen“ Spareinlagen mit gesetzlicher und vereinbarter Kündigungsfrist noch um 6% zunahmen, schrumpften prämiengünstige Guthaben infolge hoher Fälligkeiten – 510 Millionen DM – per Saldo um ein Fünftel. Insgesamt stieg der Spareinlagenbestand um 2,7%, so daß wir zum Jahresende 8 491 Millionen DM Sparguthaben auf 1,89 Millionen Konten betreuten:

Größenklassen der Sparguthaben in DM	Zahl der Konten	Betrag in Mio DM
bis 1 000	957 170	248,2
über 1 000 bis 10 000	751 884	2 512,9
über 10 000 bis 50 000	160 481	2 976,5
darüber	17 281	2 753,6
	1 886 816	8 491,2

Zur Verstetigung des Spargeldzuflusses trugen die abermals kräftig gestiegenen Spar-Daueraufträge bei. Unseren Kunden bieten wir damit die Möglichkeit, automatisch Restposten von laufenden Konten oder feste Ratenbeträge zinsbringend anzulegen. Diese Überträge summieren sich auf rund 270 Millionen DM.

Sehr erfolgreich entwickelte sich unser Raten-sparprogramm Combi-Sparen mit Barbonus, das in Verbindung mit dem prämiengünstigen Sparen, aber auch unabhängig davon abgeschlossen werden kann. Die Vertragssumme erhöhte sich um 54% auf 786 Millionen DM.

Von den 1977 fällig gewordenen prämiengünstigen Sparguthaben wurden gut 40% kurzfristig abdisponiert; der verbliebene Teil ist auf Sparkonten, in Sparbriefen und anderen Wertpapieren wiederangelegt worden.

Über 10 Milliarden DM Spareinlagen und Sparbriefe

Besonders lebhaft war erneut der Absatz von Commerzbank-Sparbriefen, die wir in drei Formen anbieten: Neben den Normaltyp und den Abzinsungstyp, jeweils mit Festzins und Festlaufzeit, trat Anfang 1977 der Sparbrief mit jährlich steigender Verzinsung und vorzeitiger Rückgabemöglichkeit. Insgesamt hat sich unser

The Lords Commissioners of Her Majesty's Treasury

U.S. \$1,500,000,000

Medium-term loan

MANAGED BY:

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

DEUTSCHE BANK
AKTIENGESELLSCHAFT

DRESDNER BANK
AKTIENGESELLSCHAFT

WESTDEUTSCHE LANDESBANK
GIROZENTRALE

BARCLAYS BANK
INTERNATIONAL LIMITED

LLOYDS BANK LIMITED

MIDLAND BANK LIMITED

NATIONAL WESTMINSTER
BANK LIMITED

WILLIAMS & GLYN'S
BANK LIMITED

BANKERS TRUST
INTERNATIONAL LIMITED

CHEMICAL BANK

MORGAN GUARANTY TRUST
COMPANY OF NEW YORK

THE ROYAL BANK
OF CANADA

TORONTO DOMINION
BANK

FUNDS PROVIDED BY:

COMMERZBANK AKTIENGESELLSCHAFT

DRESDNER BANK AKTIENGESELLSCHAFT (London Branch)

BANKERS TRUST COMPANY

THE ROYAL BANK OF CANADA

BARCLAYS BANK INTERNATIONAL LIMITED

INTERNATIONAL WESTMINSTER BANK LIMITED

DEUTSCHE BANK AKTIENGESELLSCHAFT (London Branch)

WESTDEUTSCHE LANDESBANK GIROZENTRALE

MORGAN GUARANTY TRUST COMPANY OF NEW YORK

TORONTO DOMINION BANK

MIDLAND BANK LIMITED

WILLIAMS & GLYN'S BANK LIMITED

ALGEMENE BANK NEDERLAND N.V.

BANK FUER GEMEINWIRTSCHAFT AKTIENGESELLSCHAFT

THE BANK OF TOKYO, LTD.

BAYERISCHE VEREINSBANK INTERNATIONAL S.A.

CLYDESDALE BANK LIMITED

DC BANK, DEUTSCHE GENOSSENSCHAFTSBANK

THE FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO

IRVING TRUST COMPANY

SOCIETE GENERALE DE BANQUE S.A.

GRINDLAYS BANK LIMITED

THE ROYAL BANK OF SCOTLAND LIMITED

STANDARD CHARTERED BANK LIMITED

UNION BANK OF SWITZERLAND (London Branch)

AMSTERDAM-ROTTERDAM BANK N.V.

BANK OF MONTREAL

BANK OF SCOTLAND

BAYERISCHE LANDESBANK INTERNATIONAL S.A.

CANADIAN IMPERIAL BANK OF COMMERCE

CREDIT SUISSE

THE FIRST NATIONAL BANK OF BOSTON

HYPOBANK INTERNATIONAL S.A.

SECURITY PACIFIC BANK

SWISS BANK CORPORATION

BANK OF ENGLAND

Agent

This announcement appears as a matter of record only.

16th February, 1977

Der Konsortialkredit an die britische Regierung
über 1,5 Milliarden US-Dollar fand weltweit große Beachtung.

Sparbrief-Umlauf auf 1 646 Millionen DM weit mehr als verdoppelt (+ 137%).

Spareinlagen und Sparbriefe zusammen erreichten zum Jahresende 10 137 Millionen DM; dies entspricht einer Zunahme um 13% gegenüber Ende 1976.

In beträchtlichem, wenn auch nicht mehr ganz so hohem Maße wie im Vorjahr wurden Spargelder in börsengängige Effekten und Investmentanteile umdisponiert. Damit gewannen wir weitere Sparer für die Wertpapieranlage.

Investment-Sparprogramme weiter im Anstieg

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Anlageprogramme sind die Aufbaukonten der uns nahestehenden ADIG-Investment. Die Einzahlungen unserer Kunden auf solche Konten, deren Erträge automatisch wiederangelegt werden, erhöhten sich um 16% auf mehr als 300 Millionen DM.

Emissions- und Börsengeschäft

Die Schwerpunkte der inländischen Anleihebegebung lagen – noch deutlicher als im Vorjahr – bei Emissionen des Bundes und der Bahn. Daneben wurden je zwei Länder- und Industrie-Anleihen emittiert.

Zusätzlich finanzierte sich der Bund verstärkt über Kassenobligationen, wobei er erstmals fünfjährige Titel offerierte, sowie in bisher nicht gekanntem Umfang über Bundesschatzbriefe, deren Konditionen häufig die Marktsätze übertrafen.

Wir selbst legten in acht Tranchen für insgesamt 400 Millionen DM Bankobligationen auf. Ihre Endfälligkeiten liegen in den Jahren 1982 und 1987.

Die Kapitalerhöhungen börsennotierter Gesellschaften blieben hinter den Vorjahrsbeträgen zurück. Auch das Emissionsvolumen der Inlandsanleihen und der Netto-Absatz an Bankschuldverschreibungen erreichten die Vorjahrsbeträge nicht. Andererseits stieg aber die Mittelbereitstellung über den Kapitalmarkt durch deutlich erhöhte Ausgabe von Namenstiteln und Aufnahme von Schuldscheindarlehen.

Euro-Emissionen auf neuem Rekordstand

Besonders expansiv war die internationale Emissionstätigkeit. Erstmals überstiegen die unter unserer Mitwirkung aufgelegten DM-Auslandsanleihen das entsprechende Inlandsgeschäft (siehe untenstehende Tabelle). Allein 12 DM-Auslandsanleihen und Privatplazierungen über insgesamt 1 190 Millionen DM sowie drei Fremdwährungsanleihen über 150 Millionen US-\$ liefen 1977 unter unserer Federführung. Co-Manager waren wir bei 55 internationalen Emissionen im Gegenwert von mehr als 8 Milliarden DM; hierunter befanden sich 28 weitere DM-Auslandsanleihen. Wiederholt arbeiteten wir in den Konsortien mit den befreundeten Banken aus der Europartners-Gruppe zusammen. Alles in allem beteiligten wir uns 1977 an der Plazierung von genau 200 Fremdwährungsanleihen im Gegenwert von fast 10 Milliarden US-\$; die meisten dieser Anleihen lauteten über US-Dollar, 18 über kanadische Dollar, 7 über Pfund Sterling, 4 über holländische Gulden und 3 über französische Francs.

Mitwirkung bei Emissions-Geschäften

Jahr	Kapitalerhöhungen über Bezugsrechte*)	Inlandsanleihen (einschl. Wandelanleihen)	DM-Auslandsanleihen (einschl. Wandelanleihen)
1970	37 über 1,8 Mrd DM	19 über 4,6 Mrd DM	29 über 2,7 Mrd DM
1971	28 über 1,8 Mrd DM	40 über 6,8 Mrd DM	36 über 3,6 Mrd DM
1972	35 über 1,0 Mrd DM	32 über 7,4 Mrd DM	53 über 5,4 Mrd DM
1973	25 über 1,2 Mrd DM	18 über 8,2 Mrd DM	39 über 3,7 Mrd DM
1974	20 über 0,5 Mrd DM	18 über 7,3 Mrd DM	8 über 0,8 Mrd DM
1975	27 über 2,5 Mrd DM	20 über 8,8 Mrd DM	60 über 5,6 Mrd DM
1976	20 über 1,4 Mrd DM	23 über 10,8 Mrd DM	70 über 7,2 Mrd DM
1977	20 über 1,0 Mrd DM	15 über 8,5 Mrd DM	87 über 10,9 Mrd DM

*) ausmachender Betrag

Außerdem haben wir von 1970 bis 1977 an der Plazierung von 945 Fremdwährungsanleihen teilgenommen.

Die weiteren Emissionsmöglichkeiten am Eurobondmarkt beurteilen wir sehr positiv, zumal seine Selbstfinanzierungskraft – durch Rückflüsse von Zinsen und Tilgungen – kräftig zunimmt; dies gilt auch für die D-Mark-Komponente.

Reges Konsortialkredit-Geschäft

Die unter unserer Mitwirkung – meist in der Führungsgruppe – gewährten internationalen Konsortialkredite überschritten mit einem Gegenwert von fast 8 Milliarden US-\$ ebenfalls deutlich das Vorjahrsniveau. In drei Fällen waren wir an der Aufbringung von „Jumbo-Kredit“ mit Beträgen zwischen 1,0 und 1,5 Milliarden US-\$ maßgeblich beteiligt: für die Regierungen von Großbritannien, Mexiko und Schweden.

Börseneinführungen von Auslandsaktien

Von einem Konsortium unter unserer Führung wurden die Aktien der britischen Thorn Electrical Industries Limited zur amtlichen Notierung in Frankfurt und Düsseldorf eingeführt; die Börsenzulassung der amerikanischen Tenneco-Aktie haben wir ebenfalls arrangiert.

Freundliche Wertpapiermärkte

An der Aktienbörse überwogen 1977 die Kursgewinne. Am Commerzbank-Index 60 führenden Werte gemessen, betrug der durchschnittliche Anstieg gut 8%. Der Kurswert der mehr als 400 Aktiengesellschaften, die in unserer Börsenstatistik erfaßt werden, hat von 125 auf 138 Milliarden DM zugenommen.

Besonders kräftig erhöhte sich nochmals das Kursniveau am Rentenmarkt. Die Durchschnittsrendite öffentlicher Anleihen ging im Jahresverlauf von 6,77 auf 5,14% zurück. Die Rendite zehnjähriger Schuldverschreibungen von Daueremittenten ermäßigte sich gleichzeitig von 7,50 auf 6,15%.

Lebhafte Börsenumsätze

Die Umsätze mit unseren Kunden in Aktien- und Rentenwerten sind weiter gestiegen. Nachdem schon das Jahr 1976 einen sehr lebhaften Umsatz in Rentenwerten gebracht hatte, halten wir die weitere Zunahme in dieser Sparte für besonders bemerkenswert. Auch im Investmentbereich konnten wir unsere Verkaufserfolge nochmals verbessern. Einen wesentlichen

Ergebnisbeitrag lieferte der Eigenhandel, der durch den schnellen Zinsrückgang begünstigt wurde.

Intensiver Effektenhandel über die Grenzen

Inländische Anleger konzentrierten sich bei ihren Auslandsanlagen auf Rententitel, ausländische Investoren dagegen auf Inlands-Aktien; der Netto-Erwerb ausländischer Rentenwerte von über 4 Milliarden DM entfiel reichlich zur Hälfte auf DM-Auslandsanleihen. Das Interesse für ausländische Aktien wurde sowohl durch die internationale Börsenschwäche als auch durch die Währungsunsicherheit beeinträchtigt.

Vermögensverwaltung und Wertpapier-Investment: weiter aufwärts

Sowohl die unserer Vermögensverwaltung als auch die unserer Kapitalanlagegesellschaft anvertrauten Wertpapiervermögen haben weiter kräftig zugenommen. Die Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH (Cofö), die vornehmlich für Pensionskassen und Versicherungsgesellschaften tätig ist, verwaltete am Jahresende 1977 ein Vermögen von 980 Millionen DM (+60%) in 36 Fonds.

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen um das Investmentsparen beim privaten Publikum stehen unverändert die Fonds der ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH. Das Vermögen ihrer acht Fonds erreichte zum Jahresende 5,3 Milliarden DM; dies entspricht einer Zunahme um 43%. Der Marktanteil der ADIG erhöhte sich damit auf 21%. Für vier ihrer Fonds mit einem Volumen von 4,0 Milliarden DM sind wir als Depotbank tätig. Die Plazierung von ADIG-Anteilen durch unsere Geschäftsstellen überstieg im Berichtsjahr erstmals eine Milliarde DM.

Immobilienfonds wieder stärker gefragt

Der offene Immobilienfonds Haus-Invest, den wir ebenfalls als Depotbank betreuen, erzielte 1977 einen Mittelzufluß von 49 Millionen DM; das Fondsvermögen erhöhte sich auf knapp 200 Millionen DM. Sein Grundbesitz ist nach Objektgröße, Branchenzugehörigkeit der Mieter sowie regionalem Gewicht breit gestreut; die ausgewiesenen 31 – fast ausschließlich gewerblich genutzten – Grundstücke befinden sich in 26 Städten der Bundesrepublik. Über die Deutsche Gesellschaft für Immobilienanlagen „America“ mbH, zu deren Gesellschaftern wir zählen, wurden weitere Anteile an dem Bürogebäude Pennzoil Place in Houston/Texas plaziert.

New Yorker Investmentbank erfolgreich

Die in New York arbeitende Investmentbank EuroPartners Securities Corporation hat ihre Stellung am amerikanischen Kapitalmarkt weiter ausgebaut. Das Institut beteiligte sich 1977 in den Garantiekonsortien aller in den USA begebenen internationalen Anleihen sowie an 170 amerikanischen Anleihe- und Aktien-Emissionen. Als Co-Manager war die Bank in die Finanzierung des europäischen Airbus am amerikanischen Kapitalmarkt eingeschaltet. Das Finanzierungsgeschäft für die Ansiedlung europäischer Industrieunternehmen in den USA wurde ebenso ausgebaut wie die Vermögensverwaltung und die Beteiligungsvermittlung.

Auslandsgeschäft und internationale Aktivitäten

1977 war für die Commerzbank erneut ein Jahr lebhafter Aktivität in allen internationalen Geschäftssparten. Den Ausbau der Auslandsorganisation setzten wir mit der Eröffnung der Filialen Brüssel und Tokio fort. Im ersten Halbjahr 1978 soll als siebte Niederlassung – zugleich zehnter operativer Auslandsstützpunkt der Bank – die Filiale Antwerpen eröffnet werden.

Die zehn operativen Auslandsstützpunkte sind:

Amsterdam*)	Luxemburg**)
Antwerpen	New York
Brüssel	Paris
Chicago	Rotterdam*)
London	Tokio.

*) Niederlassungen der Europartners Bank (Niederland) N.V.

**) Commerzbank International S.A.

Der Ausbau unserer Auslandsorganisation hat sich für uns – ebenso wie für unsere Kunden – als sehr nützlich erwiesen. Dies bestärkt uns in der Absicht, das internationale Stützpunktnetz weiter zu ergänzen.

Kräftiges Wachstum der Auslandsfilialen

Unsere Auslandsfilialen steigerten ihr Einlagen- und Kreditgeschäft mit der Industrie- und Handelskundschaft erfolgreich. Neben internationalen Konzernen stehen dabei deutsche Auslandsniederlassungen sowie Firmen mit Interessen in der Bundesrepublik im Vordergrund; daneben bemühen sich unsere Filialen auch

um die Ausweitung des lokalen Geschäfts. Insgesamt haben die Auslandsfilialen rund 3 Milliarden DM an Privatwirtschaft und öffentliche Stellen ausgeliehen. Außerdem betätigen sie sich in steigendem Umfang auch im multilateralen Zahlungsverkehr. Am Gesamtergebnis der Bank waren sie maßgeblich beteiligt.

Commerzbank-Repräsentanzen und -Schreibtische

Das internationale Netz der Commerzbank umfaßt darüber hinaus 19 Auslandsrepräsentanzen (s. Seiten 121/122); von ihnen werden fünf als Gemeinschaftsvertretungen der Europartners-Gruppe geführt. Außerdem stehen für unsere Kundschaft spezielle Commerzbank-„Schreibtische“ bei befreundeten Banken sowie Beteiligungsinstituten – hier teilweise in Verbindung mit Management-Funktionen – an folgenden Plätzen:

Bangkok	Dubai	Mailand
Beirut	Jakarta	Paris
Brüssel	Kinshasa	São Paulo
Casablanca	Madrid	Straßburg.

Insgesamt sind in unserer internationalen Organisation rund 550 Mitarbeiter beschäftigt, davon gut ein Drittel ins Ausland delegierte Angestellte der Zentrale in Frankfurt.

Alles in allem waren wir an der Jahreswende 1977/78 mit rund 65 eigenen Niederlassungen und Beteiligungen in 34 Ländern außerhalb der Bundesrepublik vertreten. Einen Überblick über den Aufbau unserer Auslandsorganisation seit 1953 geben wir auf den Seiten 48/49.

Internationale Beteiligungen

Unser Tochterinstitut Commerzbank International S.A., Luxemburg, über das wir im Rahmen des Konzern-Abschlusses eingehend berichten (s. Seiten 82/83), hat wiederum erfolgreich gearbeitet; die Bilanzsumme ist auf umgerechnet 9543 Millionen DM gestiegen. Unter den internationalen Beteiligungsinstituten nennen wir an erster Stelle die Europartners Bank (Niederland) N.V., Amsterdam, an der wir mit 60% beteiligt sind; das Bilanzvolumen hat sich von 697 auf 876 Millionen hfl erhöht, nicht zuletzt dank der jungen Filiale in Rotterdam.

Die International Commercial Bank Ltd., London, hat sich erneut als ein führendes Institut auf dem Euromarkt bewährt; ihre Bilanzsumme bewegt sich bei 500 Millionen £.

Bausteine zum internationalen Geschäft

Die zunehmende Internationalisierung des Geschäfts unserer Bank ging Hand in Hand mit dem Aufbau von Auslandsstützpunkten – zunächst nach dem Kriege noch in vorsichtiger Form, inzwischen mit deutlicher Dynamik. Unser Überblick informiert zugleich über die Akzentverschiebung von den repräsentativen zu den operativen Auslandsaktivitäten der Bank.

Ausländische Bank-Beteiligungen sind nur ab 5% aufgeführt; 26 kleinere Beteiligungen sowie Engagements bei ausländischen Finanzinstituten und Holdinggesellschaften in 16 Ländern können wie alljährlich dem Beteiligungs-Tableau (Seiten 86/88) entnommen werden. – Unser internationales Konzept hatten wir im Geschäftsbericht 1974 unter dem Titel „Commerzbank weltweit aktiv“ vorgestellt.

Kalendarium 1953–1970

1953:

Repräsentanz in Rio de Janeiro

Repräsentanz in Madrid*)

1955:

Repräsentanz in Amsterdam*)

1957:

Repräsentanz in Beirut*)

1958:

Repräsentanz in Johannesburg*)
(außerdem Agentur in Windhoek)

Repräsentanz in Buenos Aires

1961:

Repräsentanz in Tokio*)

1962:

Einführung der Commerzbank-Aktie
in London

1967:

Repräsentanz in New York (bis 1971)

Euro-Institut „International Commercial Bank Ltd. (ICB)“, London*); Commerzbank Gründungsmitglied (Beteiligung jetzt 12%)

1968:

Geschäftsbank „Rifbank S.A.L.“, Beirut*);
Commerzbank mit jetzt rund 32% beteiligt

Investmentbank „UNIBANCO – Banco de Investimento do Brasil S.A. (B.I.B.)“,

Rio de Janeiro; Commerzbank
mit 5% beteiligt

1969:

Repräsentanz in São Paulo

Tochterinstitut „Commerzbank International S.A.“, Luxemburg

Geschäftsbank „The Commercial Bank of Dubai Ltd.“, Dubai; Commerzbank Gründungsmitglied (mit jetzt 26% beteiligt)
1970:

Repräsentanzen in Caracas und Singapur
Investmentbank „EuroPartners Securities Corporation“, New York; Commerzbank mit jetzt 40% beteiligt

Zwischenbilanz

im Jubiläumsjahr 1970:

Zur Zeit ihres 100jährigen Bestehens am 26. Februar 1970 hatte die Commerzbank wieder ein beachtliches internationales Geschäft aufgebaut. Verluste und Nachteile aus zwei Weltkriegen und langjähriger Devisenbewirtschaftung – Verluste an Besitz und Erfahrung – waren wettgemacht, Verbindungen neu geknüpft und vertieft. Elf Vertretungsbüros sowie 25 Beteiligungen in aller Welt waren bereits zu diesem Zeitpunkt sichtbarer Beweis für zielstrebige Auslandsbetätigung. Das gerade errichtete Tochterinstitut in Luxemburg trat in das Jubiläumsjahr mit einem Geschäftsvolumen von mehr als 100 Millionen DM ein, die Londoner Beteiligungsbank ICB mit einem Bilanzvolumen im Gegenwert von rund 2,5 Milliarden DM. Die Auslands-Aktiva der Commerzbank AG überschritten 2 Milliarden DM. Ein Avalbestand von 1,6 Milliarden DM ließ die starke Mitwirkung bei dem Investitionsgüterexport erkennen. Lebhaft war auch die Einschaltung der Bank in das internationale Emissionsgeschäft; in den fünf Jahren, die dem Jubiläum vorausgingen, hatte die Commerzbank bereits bei 126 DM-Auslandsanleihen und 301 Fremdwährungs-Anleihen mitgewirkt, darunter in vielen Fällen in der Führungsgruppe. Der internationale Konsortialkredit begann eine neue wichtige Geschäftssparte zu werden.

Kalendarium 1970–1978

1970/71:

Kooperationsverträge mit Crédit Lyonnais und Banco di Roma („Europartners“)

1971:

Filiale in New York*)

Repräsentanzen in Mexico und Sydney*)

Geschäftsbank „Crédit Chimique S.A.“, Paris*);
Commerzbank mit 10% beteiligt

Merchantbank „Australian United Corporation“, Melbourne; Commerzbank mit jetzt 6% beteiligt
Börseneinführung Paris*)

1972:
Börseneinführung Wien*)

1973:
Filiale in London*)
Repräsentanz in Lima
Europartners Bank (Niederland) N.V., Amsterdam*); Commerzbank Gründungsmitglied mit 60%
„U.B.A.E. Union de Banques Arabes et Européennes S.A.“, Luxemburg/Frankfurt (U.B.A.F.-Gruppe); Commerzbank Gründungsmitglied mit 14%
Börseneinführung*) in Brüssel und Antwerpen sowie Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich
Beitritt des Banco Hispano Americano als vierte Großbank zur Europartners-Gruppe
Finanzierungsgesellschaft „Mithai Europartners Finance and Investment Ltd.“, Bangkok*); Commerzbank Gründungsmitglied mit 10%
P.T. Finconesia Financial Corporation of Indonesia, Jakarta*); Commerzbank Gründungsmitglied; Beteiligung jetzt 9%

1974:
Filiale in Chicago*)
Börseneinführung Luxemburg*) und Amsterdam*)
Repräsentanzen in Kopenhagen*) und Teheran
1975:
Repräsentanz in Kairo
1976:
Filiale in Paris*)
Filiale Rotterdam*) der Europartners Bank (Niederland) N.V.
Repräsentanzen in Moskau und auf Bahrain*)
Europäisch-japanische Merchantbank „Nippon European Bank S.A.“, Brüssel; Commerzbank Gründungsmitglied mit 10%
Investmentbank „The Saudi Investment Banking Corporation“, Riad; Commerzbank Gründungsmitglied mit 5%
1977:
Filialen in Brüssel*) und Tokio
Repräsentanz in Jakarta*)
1978:
Filiale in Antwerpen*)

*) als erstes deutsches Institut am Platze

Die gute Entwicklung der U.B.A.E. Union de Banques Arabes et Européennes, Luxemburg/Frankfurt, die sich im Rahmen der U.B.A.F.-Gruppe auf die Finanzierung des deutsch-arabischen Handels konzentriert, schlug sich in einer Zunahme der Bilanzsumme von 771 auf 861 Millionen DM nieder; in das Management des Instituts haben wir mehrere Mitarbeiter delegiert. Darüber hinaus sind wir im arabischen Raum, zum Teil bereits seit vielen Jahren, durch Beteiligungen an der Rifbank in Beirut, an der The Commercial Bank of Dubai, Dubai, sowie bei der The Saudi Investment Banking Corporation in Riad engagiert.

Die Nippon European Bank in Brüssel, an der alle Europartners-Banken beteiligt sind, hatte einen guten Start. Über die erfolgreiche Tätigkeit der EuroPartners Securities Corporation, New York, berichten wir auf Seite 47.

Europartners: TransCredit bleibt gefragt

Im Rahmen der Europartners-Zusammenarbeit ziehen unsere Kunden vor allem Nutzen aus dem TransCredit-System, über das ihnen Betriebsmittelkredite in den Nachbarländern of-

fenstehen. Bisher haben die Partnerbanken TransCredite im Gegenwert von 359 Millionen US-\$ bereitgestellt.

Die vier Europartners-Banken setzten den gegenseitigen Mitarbeiter-Austausch fort; im Vordergrund steht dabei die Absicht, den Nachwuchs mit dem Bankgeschäft der Partnerländer vertraut zu machen. Insgesamt wurden bisher 467 Mitarbeiter – in der Regel für einen mehrmonatigen Zeitraum – zu Partnerbanken delegiert. Jährlich drei gemeinschaftliche Seminare dienen der Weiterbildung von Führungskräften, insbesondere im internationalen Finanzierungsgeschäft. Auf neun internationalen Messen traten die Europartners 1977 mit gemeinsamen Ständen in Erscheinung.

Auslandsumsätze weiter gewachsen

Die über uns abgewickelten Auslandsumsätze unserer Kundschaft sind 1977 abermals gestiegen. Mit dem überdurchschnittlichen Wachstum des deutschen Investitionsgüter-Außenhandels in beiden Richtungen waren von uns vermehrt Finanzierungsaufgaben zu leisten.

Das Akkreditivgeschäft verringerte sich allerdings zugunsten des reinen Zahlungsverkehrs. Die Nachfrage nach Auslands-Avalen, die in den Vorjahren stürmisch gewachsen war, entwickelte sich diesmal verhaltener.

Über das Terminal-Netzwerk der Bank, das gegenwärtig 177 Geschäftsstellen mit dem zentralen Computer in Frankfurt verbindet, besteht direkter Zugang zum S.W.I.F.T.-System.

Der Betreuung unserer Kundschaft auf internationalen Messen sowie ihrer laufenden Information schenken wir unverändert große Aufmerksamkeit.

Im Auslandsstatus unserer inländischen Geschäftsstellen – Gegenüberstellung der Auslands-Forderungen und -Verbindlichkeiten – besteht unverändert ein Aktivüberhang.

Reges Interesse bei Terminsicherung

Die Dienste unseres Devisenhandels wurden wiederum lebhaft beansprucht. Bei den zeitweise starken Kursbewegungen war das Interesse der Exportkundschaft an Terminsicherungen besonders groß. Wir waren in der Lage, Deckung für dieses Risiko auch in weniger gängigen Währungen, teilweise über längere Laufzeiten, zu beschaffen. Dabei half uns die integrierte Organisation unseres weltweiten Devisenhandels, an den alle unsere operativen Auslandseinheiten angeschlossen sind. Das Ergebnis sowohl des Kunden- als auch des Eigenhandels hat voll befriedigt.

Langfristige Exportfinanzierung

Im Berichtsjahr waren die deutschen Investitionsgüter-Exporteure noch stärker als bisher bestrebt, Bilanzbelastungen im Zusammenhang mit Ausfuhrgeschäften zu vermeiden und die von den Abnehmern geforderten langfristigen Zahlungsziele durch laufzeitkongruente Käuferkredite zu ersetzen. Derartige Kredite wurden – wie auch in den Vorjahren – unter Bundesbürgschaft von der AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, den Geschäftsbanken sowie von der Kreditanstalt für Wiederaufbau allein oder gemeinsam gegeben. Der Wunsch nach Festzinssätzen für die gesamte Kreditlaufzeit nahm zu.

Wir konnten unseren Anteil an dieser Geschäftssparte bemerkenswert ausweiten. Dabei haben wir uns auch an Konsortialkrediten zur Finanzierung von Großprojekten, wie konventionelle und nukleare Kraftwerke, in maßgebender

Position beteiligt; häufig waren wir wiederum als Führer oder Mitführer von Finanzierungskonsortien tätig.

Dagegen hat das Volumen der aus den Plafonds A und B der AKA ausgereichten Kredite abgenommen; mit ihnen wurden in jüngster Zeit vorwiegend die beim Exporteur während der Produktion entstehenden Aufwendungen refinanziert. Der Rückgang beruhte auf der reichlichen Unternehmensliquidität sowie der Konkurrenz zinsgünstigerer Kreditquellen. Dennoch konnten wir – wenn auch auf einer niedrigeren Basis als im Vorjahr – unseren Anteil am Refinanzierungsgeschäft der AKA erhöhen.

Die zunehmende Industrialisierung in einem Teil der Entwicklungsländer führt dazu, daß bei Exportprojekten in steigendem Maße Fertigungen im Abnehmerland vorgeschrieben werden, die eine entsprechende Reduzierung der deutschen Liefer- und Leistungsanteile zur Folge haben. Hieraus erwachsen für uns zusätzliche Finanzierungsaufgaben. Die mangelnde Bereitschaft oder das Unvermögen, Kredite für nationale Zulieferungen im Lande selbst aufzubringen, bewirkte einen wachsenden Bedarf an sogenannten „local costs“-Krediten aus der Bundesrepublik Deutschland oder aus Drittmärkten. Zum Nutzen der deutschen Exportwirtschaft haben wir uns daher verstärkt zur Finanzierung nicht nur der in den Lieferverträgen vereinbarten An- und Zwischenzahlungen, sondern auch der im Ausland entstehenden lokalen Kosten bereitgefunden.

Über unsere Auslandsfilialen gewannen wir vermehrt Zugang zu den dortigen Exportfinanzierungs-Systemen. Infolgedessen konnten wir auch ausländischen Firmen – einschließlich der deutschen Niederlassungen – bei der finanziellen Abwicklung langfristiger Exportgeschäfte behilflich sein.

Nach wie vor ermöglichen wir unserer Kundschaft den bilanzentlastenden Verkauf mittel- und längerfristiger Exportforderungen auf à forfait-Basis, sofern ein Rückgriff auf die speziellen Instrumente der langfristigen Ausfuhrfinanzierung nicht in Frage kommt.

Personal- und Sozialbericht

Der Aufgabenbereich unserer Mitarbeiter ist, bei anhaltenden Rationalisierungserfolgen, vielseitiger und anspruchsvoller geworden; dazu hat die Ausweitung des Geschäfts im In- und Ausland ebenso beigetragen wie die Ergänzungen unseres Leistungsangebotes. Der Zunahme der Mitarbeiterzahl sind aber wirtschaftlich Grenzen gesetzt, zumal die Teildeckung der Arbeitskosten aus den Gebühren weiter abnimmt.

Personalentwicklung im Geschäftsjahr 1977

Vor diesem Hintergrund hatten wir uns für 1977 das Ziel gesetzt, den Personalbestand nicht mehr zu vergrößern. In unseren inländischen Geschäftsstellen und Zentral-Abteilungen konnte die Mitarbeiterzahl tatsächlich nahezu konstant gehalten werden. Nach einer minimalen Zunahme beschäftigen wir jetzt insgesamt 18 530 Mitarbeiter. Umgerechnet in Vollzeitkräfte sind damit in unseren inländischen Niederlassungen 17 530 Personen tätig.

Bedingt durch die weiterhin überdurchschnittliche Geschäftsausweitung in unseren ausländischen Niederlassungen und durch die Neueröffnungen in Brüssel und Tokio nahm die Zahl der in unseren Auslandsfilialen beschäftigten Mitarbeiter um 115 auf 304 zu. Darüber hinaus sind weitere deutsche Mitarbeiter außerhalb der Bundesrepublik für uns tätig; sie sind überwiegend in unseren ausländischen Repräsentanzen eingesetzt oder zu Beteiligungsinstituten und Partnerbanken delegiert.

Der Personalbestand in den in- und ausländischen Geschäftsstellen der Commerzbank AG betrug somit am Ende des Jahres 1977 insgesamt 18 872 (auf Vollzeitkräfte umgerechnet: 17 872) Mitarbeiter.

Auch im Geschäftsjahr 1977 begingen zahlreiche Mitarbeiter ein Jubiläum besonderer Art: Achtzehn konnten auf eine 40jährige, 190 auf eine 25jährige Tätigkeit in unserem Hause zurückblicken.

Neben unseren aktiven Mitarbeitern betreuten wir am Jahresende 3 238 Pensionäre und Witwen. Durch Todesfälle verloren wir 21 Mitarbeiter und 101 Pensionäre.

Berufsausbildung: wichtiger Zweig unserer Nachwuchs-Förderung

Der Ausbildungsberuf „Bankkaufmann“ hat bei den Schulabgängern noch an Attraktivität gewonnen. Dies zeigt die hohe Zahl der Bewerber und Bewerberinnen: Auf jeden angebotenen Ausbildungsplatz erhielten wir 1977 im Durchschnitt knapp 30 Bewerbungen; allerdings bemühten sich viele Jugendliche gleichzeitig bei mehreren Instituten um einen Ausbildungsplatz. Der Anteil der Abiturienten an den Bewerbungen ist weiter gestiegen. Insgesamt ist die Zahl der Auszubildenden in unserem Hause von 1 413 im Jahre 1976 auf 1 452 im Berichtsjahr gestiegen. Die Zahl der Einstellungen übertrifft erneut unseren betrieblichen Bedarf.

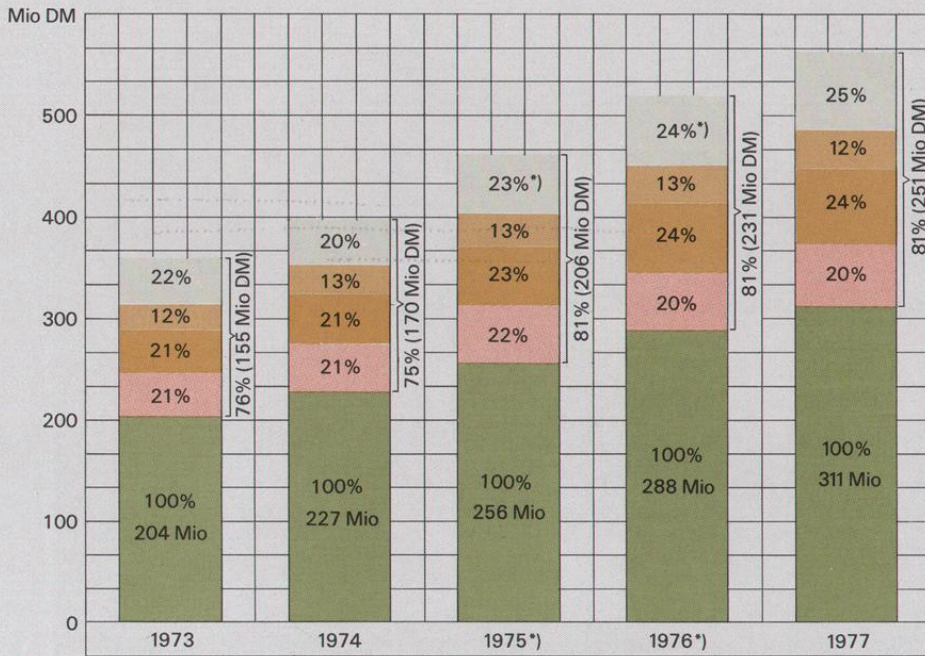
Neben der praktischen Ausbildung in unseren Geschäftsstellen vermitteln wir den Auszubildenden theoretisches Rüstzeug in 30 Ausbildungszentren an größeren Filialplätzen. Diese Konzeption führte zu einer qualitativen Verbesserung der Ausbildung, wie auch die Prüfungsergebnisse bestätigen.

Im Anschluß an die Berufsausbildung ermöglichen wir geeigneten Absolventen den Übergang in unsere interne Nachwuchsausbildung. Hier haben die jungen Mitarbeiter die Chance, sich zu qualifizierten Sachbearbeitern zu entwickeln. Daneben haben wir wie bisher entsprechend unserem Bedarf Jung-Akademiker – Wirtschaftswissenschaftler und Juristen – eingestellt, die durch Trainee-Programme auf die spätere Übernahme anspruchsvoller Funktionen vorbereitet werden.

Breitgefächertes Fortbildungsangebot

Auch im Jahre 1977 haben wir großen Wert auf die Weiterbildung unserer Mitarbeiter gelegt. Der starke Ausbau unseres Privatkundengeschäfts hat uns veranlaßt, insbesondere die Zahl der Seminare für Kundenberater nochmals zu erhöhen. Allein 134 der insgesamt 316 Seminare für 4 785 Mitarbeiter waren dem Privatkundenbereich gewidmet. Aber auch die übrigen Sparten des Bankgeschäftes wurden im Rahmen der Fortbildungsarbeit berücksichtigt: Ob im Kredit-, Auslands- oder Wertpapiergeschäft, jedem Sachbearbeiter bieten wir die Möglichkeit, in systematisch aufeinander aufbauenden Seminaren seine beruflichen Kenntnisse zu erweitern und sich auf die Übernahme größerer Aufgaben vorzubereiten. Neben der fachlichen

Mitarbeiter: Leistung und Aufwand im Spiegel der Statistik



Lohnnebenkosten im Tarfbereich

Besonders stark war seit 1973 der Anstieg der Lohnnebenkosten auf gesetzlicher und freiwilliger Basis.

Lohnnebenkosten auf freiwilliger Basis wie Betriebspension, Belegschaftsaktien, freiwilliger Teil der Sonderzahlung

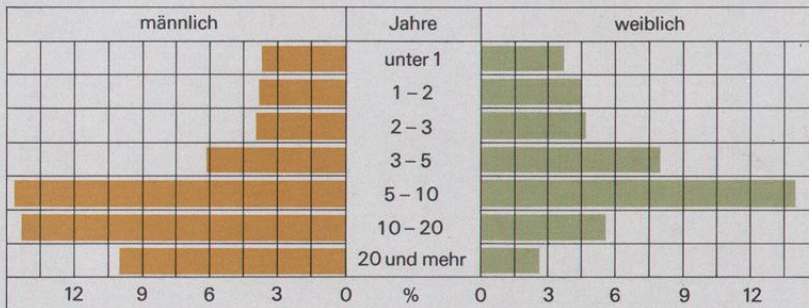
Lohnnebenkosten auf tariflicher Basis wie 13. Monatsgehalt, Sozialzulagen

Lohnnebenkosten auf gesetzlicher Basis wie Rentenversicherung, Krankenversicherung

Bezahlte Freistellungen wie Urlaub, Krankheitstage

Löhne und Gehälter (auf die tatsächliche Arbeitszeit – d. h. ohne Freistellungen – umgerechnet)

*) Ohne Sonderzuführung zu den Pensionsrückstellungen

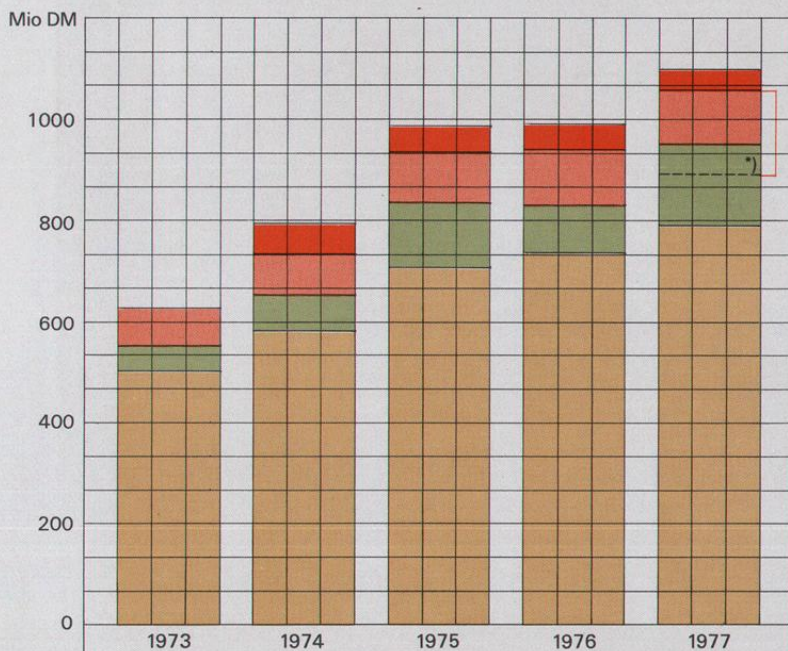


Dauer der Betriebszugehörigkeit

Über 60 % unserer Belegschaft sind länger als 5 Jahre in unserem Institut tätig. Damit steht unserer Kundschaft ein Stamm erfahrener Fachkräfte zur Verfügung.

Weibliche Mitarbeiter

Männliche Mitarbeiter



Verteilung der Netto-Wertschöpfung

Unsere Bank hat 1977 einen Beitrag zum Volkseinkommen von gut 1 Milliarde DM erwirtschaftet. Fast 72 % fließen in Form von Gehältern, Sozialabgaben sowie Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung an unsere Mitarbeiter und Pensionäre.

Rücklagen-Dotierung

Aktionäre

Öffentliche Stellen

Mitarbeiter

*) Steuerguthaben auf Dividende

Förderung wird das Verhaltenstraining gepflegt: Verkaufstraining, Argumentations- und Redetechnik, Referenten-Schulung; dabei leistet die umfassende technische Ausstattung unseres Fortbildungszentrums gute Dienste.

Darüber hinaus bot die Bank den Führungskräften wieder vielfältige Spezialseminare.

Im Berichtsjahr konnten wir im Fortbildungszentrum Glashütten/Taunus, das nunmehr seit über zwei Jahren in Betrieb ist, bereits den fünftausendsten Seminarteilnehmer begrüßen.

Gesamtkosten der Aus- und Fortbildung

Der „Bildungsetat“ der Commerzbank AG erreichte im Berichtsjahr 36 Millionen DM, wobei allein 22 Millionen DM auf die berufliche Erstausbildung entfielen. Insgesamt entspricht dies einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um gut 20%.

Personalaufwand: 789 Millionen DM

Der gesamte Personalaufwand hat auf 789,3 Millionen DM zugenommen. Neben der Tarifanhebung ab März 1977 um 6,5% hat sich hier auch die Erhöhung der Gehälter unserer außertariflichen Mitarbeiter ab April niedergeschlagen. Der Anstieg ist außerdem auf die leichte Ausweitung des Personalbestandes zurückzuführen. Außerdem wirken sich die weiter gewachsenen Lohnnebenkosten aus. Neben den erhöhten Beträgen, die aufgrund gesetzlicher Bestimmungen an die Renten- und Krankenversicherung abzuführen waren, haben wir auch die freiwilligen sozialen Leistungen verbessert.

Darüber hinaus ist die schon zur Tradition gewordene Ausgabe von Belegschaftsaktien zu nennen. Bei einem Vorzugspreis von 115,- DM pro Stück hatten unsere Mitarbeiter und Pensionäre die Möglichkeit, zwei Belegschaftsaktien zu erwerben. Rund 43% aller Mitarbeiter und Pensionäre nahmen diese Gelegenheit wahr.

Mitarbeiter entscheiden sich für die Urwahl

Nach der Hauptversammlung am 12. Mai 1978 wird der Aufsichtsrat unseres Instituts erstmals in der nach dem neuen Mitbestimmungsgesetz geforderten Form zusammentreten. Künftig wird sich dieses Gremium aus 20 statt bisher 21 Mitgliedern zusammensetzen. Die Hälfte der Sitze wird auf die Vertreter der Arbeitnehmer entfallen. Neben den Repräsentanten der gewerblichen Arbeitnehmer und der Angestellten wird erstmals auch ein Vertreter der leitenden

Angestellten dem Aufsichtsrat angehören. Ein wichtiger Schritt in der Vorphase war die Entscheidung unserer Mitarbeiter für die Urwahl: Am 14. November 1977 votierten die Mitarbeiter des Commerzbank-Konzerns – bei einer Wahlbeteiligung von annähernd 74% – mit knapp 93% für die direkte Wahl und damit gegen eine Entscheidung durch Wahlmänner. Die endgültige Wahl der Arbeitnehmersvertreter für den Aufsichtsrat erfolgte am 21. Februar 1978.

Zusammenarbeit mit den Betriebsräten

Auch im Jahre 1977 vollzog sich die Zusammenarbeit zwischen Gesamtbetriebsrat und Geschäftsleitung sowie auf Filialebene mit den örtlichen Betriebsräten in sachlicher und aufgeschlossener Atmosphäre. Insbesondere wurde die Frage der Abgrenzung der leitenden Angestellten im Zusammenhang mit den Aufsichtsratswahlen nach dem Mitbestimmungsgesetz partnerschaftlich gelöst. Weiterhin führten wir intensive Gespräche über personelle, soziale und wirtschaftliche Fragen.

Dank an unsere Mitarbeiter

Im vergangenen Jahr mußten wir wiederum hohe Anforderungen an die Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter stellen. Wir danken allen, die durch ihr Engagement zu unserem geschäftlichen Erfolg beigetragen haben.

Jahresabschluß 1977

Erläuterungen zum Jahresabschluß

Die Bilanzsumme der Bank erhöhte sich im Geschäftsjahr 1977 um 8 806,2 Mio DM auf 50 896,3 Mio DM. Das entspricht einer Steige-

rung von 20,9%. Im einzelnen ergaben sich gegenüber dem Vorjahr folgende Veränderungen:

Aktiva		Passiva	
in Millionen DM		in Millionen DM	
Barreserve sowie Schecks und Inkassopapiere	+ 492,6	Verbindlichkeiten Kreditinstitute	+ 3 813,8
Wechsel	%. 227,1	a) täglich fällig	(+ 136,5)
Forderungen Kreditinstitute	+ 4 412,0	b) befristet	(+ 3 677,3)
Schatzwechsel	%. 345,4	Verbindlichkeiten andere Gläubiger	+ 4 306,3
Anleihen, Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere	+ 479,3	a) täglich fällig	(+ 923,3)
Forderungen Kunden	+ 3 837,5	b) befristet	(+ 3 161,6)
Beteiligungen	+ 49,6	c) Spareinlagen	(+ 221,4)
Grundbesitz, Betriebs- und Geschäftsausstattung	+ 58,8	Schuldverschreibungen	+ 316,0
Sonstiges (einschl. Durchlaufende Kredite)	+ 48,9	Rückstellungen	+ 58,3
		Kapital und Rücklagen	+ 297,2
		Bilanzgewinn	+ 0,1
		Sonstiges (einschl. Durchlaufende Kredite)	+ 14,5
	+ 8 806,2		+ 8 806,2

Aktiva

Liquidität

Die Barreserven, bestehend aus Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und Postscheckguthaben, betragen zum Jahreschluß 2 759,0 Mio DM. Das sind 5,8% unserer Gesamtverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern sowie der begebenen Schuldverschreibungen und der im Umlauf befindlichen eigenen Akzepte von insgesamt 47 772,4 Mio DM. Unsere gesamten liquiden Mittel an Barreserven, Schecks, fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendscheinen sowie zum Einzug erhaltenen Papieren, bundesbankfähigen Wechseln, Forde-

rungen an Kreditinstitute (Laufzeit unter drei Monate), Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen sowie den bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren festverzinslichen Wertpapieren betragen 14 373,4 Mio DM. Das sind 30,1% (im Vorjahr 29,2%) der oben genannten fremden Gelder.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 4 412,0 Mio DM auf 16 659,4 Mio DM. Diese Bilanzposition umfaßt die Salden aus dem Verrechnungsverkehr, die Geldmarktanlagen sowie die Kredite an in- und ausländische Kreditinstitute. Sie gliedern sich im einzelnen wie folgt:

Forderungen an Kreditinstitute			
in Millionen DM		1977	1976
Geldanlage und Verrechnungssalden		14 200,1	9 890,1
davon: täglich fällig		(2 342,7)	(1 249,6)
befristet		(11 857,4)	(8 640,5)
Kredite		2 459,3	2 357,3
darunter: langfristig		(1 442,9)	(1 212,6)
		16 659,4	12 247,4

Wertpapiere

Die Bestände an Anleihen und Schuldverschreibungen haben wir um 26,5% auf 1 605,5 Mio DM erhöht. Von dem Bestand sind 67,0% bei der Deutschen Bundesbank beleihbar.

In der Position Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, werden unsere Anlagen in börsengängigen Anteilen, Investmentanteilen und sonstigen Wertpapieren ausgewiesen. Den Bestand haben wir gegenüber dem Vorjahr um 142,7 Mio DM auf 763,0 Mio DM aufgestockt.

An folgenden Unternehmen, soweit sie nicht als Beteiligungsgesellschaften auf den Seiten 86 bis 88 aufgeführt sind, besaß die Bank am 31. Dezember 1977 Aktien in Höhe von mehr als 25% des Grundkapitals:

Paketbesitz

in Millionen DM	Aktienkapital
<u>Bestände mit mehr als 25%</u>	
Karstadt Aktiengesellschaft, Essen	360,0
Kaufhof Aktiengesellschaft, Köln	300,0
Brauerei Isenbeck AG, Hamm	6,0
Commerzbank Aktiengesellschaft von 1870, Hamburg	(100,0 RM)
Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau vormals Gebr. Woge, Alfeld (Leine)	40,0
Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann, Essen	70,0
Kempinski Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft, Berlin	13,8
<u>Bestände mit mehr als 50%</u>	
H. Maihak Aktiengesellschaft, Hamburg	5,0

Alle Effektenbestände wurden wie bisher nach dem Niederstwertprinzip bilanziert.

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft (ohne Durchlaufende Kredite und Bürgschaften) mit unserer Banken- und Nichtbankenkundschaft haben wir im Jahresvergleich um 3 447,2 Mio DM oder 13,5% ausgeweitet.

Der Gesamtbetrag gliedert sich in:

Kreditvolumen

in Millionen DM	1977	1976
<u>Forderungen an</u>		
a) Kreditinstitute	2 459,3 = 8,5%	2 357,3 = 9,2%
b) Kunden	22 520,0 = 77,5%	18 682,5 = 73,0%
Buch- und Akzeptkredite	24 979,3 = 86,0%	21 039,8 = 82,2%
Wechselkredite	4 052,0 = 14,0%	4 544,3 = 17,8%
	29 031,3 = 100,0%	25 584,1 = 100,0%

Für alle erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in ausreichender Höhe gebildet. Darüber hinaus wurde die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung in der steuerlich zulässigen Höhe vorgenommen.

Die Buch- und Akzeptkredite enthielten Ende 1977 12 648,0 Mio DM kurz- und mittelfristige sowie 12 331,3 Mio DM langfristige Forderungen. Damit erhöhten sich die kurz- und mittelfristigen Buchkredite um 1 031,8 Mio DM oder 8,9% und die langfristigen Inanspruchnahmen um 2 907,7 Mio DM (= 30,9%) gegenüber dem 31. Dezember 1976.

Von den kurz- und mittelfristigen Buchkrediten gewährten wir 11 631,6 Mio DM Nichtbanken (+ 1 160,1 Mio DM) und 1 016,4 Mio DM Banken (7,128,3 Mio DM). Die langfristigen Ausleihungen entfallen mit 10 888,4 Mio DM auf Kredite an die Nichtbankenkundschaft (+ 2 677,4 Mio DM) und mit 1 442,9 Mio DM auf Ausleihungen an Kreditinstitute (+ 230,3 Mio DM).

Den gesamten langfristigen Ausleihungen stehen u. a. 1 406,9 Mio DM Schuldverschreibungen mit Laufzeiten von mehr als vier Jahren und 5 716,8 Mio DM langfristige Verbindlichkeiten zur Refinanzierung gegenüber, die im wesentlichen von anderen Banken, darunter der Kreditanstalt für Wiederaufbau, und von öffentlichen Stellen stammen. Soweit entsprechende Vereinbarungen mit den Geldgebern bestanden, wurden die Mittel zu deren Bedingungen an die Kreditnehmer ausgeliehen.

Bei um 3 939,5 Mio DM oder 18,7% höheren Buchkrediten am Jahresende 1977 ermäßigten sich die Wechselkredite um 492,3 Mio DM oder 10,8%. Von dem Volumen am Jahresende von 4 052,0 Mio DM waren 239,3 Mio DM oder 5,9% rediskontiert.

Unsere Kredite verteilen sich auf rund 449 000 Kreditnehmer:

Größenklassen der Kredite	1977	1976
382 419 Kredite bis DM 20 000,-	85,2%	86,6%
46 407 Kredite über DM 20 000,- bis DM 100 000,-	10,3%	9,2%
	95,5%	95,8%
16 969 Kredite über DM 100 000,- bis DM 1 000 000,-	3,8%	3,5%
2 966 Kredite über DM 1 000 000,-	0,7%	0,7%
	100,0%	100,0%

Ausgleichs- und Deckungsforderungen

Ausgleichs- und Deckungsforderungen ermäßigten sich durch planmäßige und außerordentliche Tilgungen um 5,0 Mio DM auf 74,8 Mio DM.

Beteiligungen

Unsere Beteiligungen erhöhten wir im Berichtsjahr um 49,6 Mio DM. Die Veränderung betrifft mit 61,8 Mio DM Neuerwerbungen sowie Kapitalerhöhungen, Erfüllung von Einzahlungsverpflichtungen und Ergänzungen von Beständen. Nach Abgängen von 0,4 Mio DM und Abschreibungen von 11,8 Mio DM ergibt sich ein Bilanzwert von 972,4 Mio DM. Hiervon entfallen 258,8 Mio DM auf Auslandsbeteiligungen.

Für erwähnenswert halten wir unsere neue Beteiligung an der

Lübecker Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Lübeck.

An dieser Hypothekenbank erwarben wir zur Jahreswende 1977/1978 eine Beteiligung in Höhe von 25%.

Als bemerkenswerte Kapitalerhöhung nennen wir die von uns getragene Aufstockung des Grundkapitals unserer Tochter, der Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, um 7,5 Mio DM mit einem ausmachenden Betrag von 15,0 Mio DM.

Unsere Beteiligungen haben wir mit Angabe unseres Anteils am Gesellschaftskapital in einem Schaubild auf den Seiten 86/88 dargestellt.

Auch im Jahre 1977 haben sich unsere Beteiligungsgesellschaften zufriedenstellend entwickelt. Wir haben einschließlich der Erträge aus Gewinnabführungsverträgen 53,6 Mio DM Erträge vereinnahmt nach 48,5 Mio DM im Vorjahr.

Erläuterungen über die Beziehungen zu den mit der Bank verbundenen Unternehmen enthält der Konzerngeschäftsbericht.

Grundstücke und Gebäude

Grundstücke und Gebäude weisen wir mit 593,1 Mio DM um 48,7 Mio DM höher als im Vorjahr aus. Die Erhöhung ist der Saldo aus Zugängen von 63,0 Mio DM, Abgängen von 0,3 Mio DM und Abschreibungen in steuerlich zulässiger Höhe von 14,0 Mio DM.

Die Zugänge betreffen hauptsächlich Käufe sowie Neu- und Erweiterungsbauten in Frankfurt, Kiel, Köln und Nürnberg.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung hat sich nach Zugängen von 54,6 Mio DM, Abgängen von 1,2 Mio DM und planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 43,3 Mio DM auf 153,6 Mio DM erhöht. Die Zugänge und Abschreibungen enthalten die geringwertigen Wirtschaftsgüter von 7,1 Mio DM.

Sonstige Vermögensgegenstände

Als Sonstige Vermögensgegenstände weisen wir die Bestände an Goldbarren, Münzen und Medaillen sowie verschiedene nichtbankgeschäftliche Forderungen aus.

Passiva

Verbindlichkeiten

Unsere Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern stiegen im Geschäftsjahr um 21,3% auf 46 320,7 Mio DM. Von der gesamten Erhöhung um 8 120,1 Mio DM entfielen 3 813,8 Mio DM auf Banken und 4 306,3 Mio DM auf Kunden.

Die unten stehende Übersicht veranschaulicht die Struktur unserer Gesamtverbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von vier Jahren oder länger enthalten zwei hypothekarisch gesicherte Darlehen eines Realkreditinstituts in Höhe von 0,6 Mio DM. Diese Hypotheken haben wir beim Kauf eines Grundstücks übernommen.

Schuldverschreibungen

Das Volumen der umlaufenden eigenen Schuldverschreibungen erhöhte sich insgesamt um 316,0 Mio DM auf 1 406,9 Mio DM.

Die mit einer ursprünglichen Laufzeit von bis zu vier Jahren von unseren Auslandsfilialen begebenen Inhaberschuldverschreibungen (Certificates of Deposit), die wir Ende 1976 mit 505,3 Mio DM und in unseren Zwischenausweisen 1977 in ähnlicher Höhe hier erfaßt hatten, weisen wir nunmehr auf Anweisung des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen als Ver-

Verbindlichkeiten	1977	1976
in Millionen DM		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	2 595,0 = 5,6%	2 458,5 = 6,4%
b) befristet	12 740,8 = 27,5%	9 004,8 = 23,6%
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	9,1 =	67,8 = 0,2%
	15 344,9 = 33,1%	11 531,1 = 30,2%
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern		
a) täglich fällig	6 996,4 = 15,1%	6 073,1 = 15,9%
b) befristet	15 488,2 = 33,5%	12 326,6 = 32,3%
c) Spareinlagen	8 491,2 = 18,3%	8 269,8 = 21,6%
	30 975,8 = 66,9%	26 669,5 = 69,8%
insgesamt	46 320,7 = 100,0%	38 200,6 = 100,0%

bindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern aus. Mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren emittierten wir 1972 die 5½%ige Wandelanleihe, die mit dem noch nicht gewandelten Betrag von 62,0 Mio DM gegenüber dem Vorjahr unverändert passiviert wird. Für Umtauschwünsche der Inhaber dieser Wandelanleihe steht bedingtes Kapital von 15,5 Mio DM zur Verfügung.

Außerdem weisen wir hier Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 928,6 Mio DM aus, die der Refinanzierung langfristiger Ausleihungen dienen, sowie 416,3 Mio DM dynamische Sparbriefe mit jährlich steigender Verzinsung.

Eigene Akzepte

Aus den von unserer Kundschaft in Anspruch genommenen Akzeptkrediten waren am Bilanzstichtag 44,8 Mio DM eigene Akzepte im Umlauf.

Rückstellungen

Der versicherungsmathematisch errechnete Gesamtbetrag der Pensionsrückstellungen erhöhte sich von 360,9 Mio DM Ende 1976 um 35,8 Mio DM auf 396,7 Mio DM am 31. Dezember 1977. Seit Ende 1975 weisen wir hier die Teilwerte unserer Verpflichtungen aus.

Die anderen Rückstellungen betragen 284,8 Mio DM. Sie enthalten Rückstellungen für Steuern, Abschlußvergütungen, schwebende Geschäfte und für sonstige ihrer Höhe nach ungewisse Verbindlichkeiten sowie den Teil der

Sammelwertberichtigungen, der nicht von den Aktivposten der Bilanz abgesetzt werden kann.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Der ausgewiesene Betrag von 11,7 Mio DM nach 23,3 Mio DM Ende 1976 stammt aus der Teilauflösung von Sammelwertberichtigungen, die nach den 1974 ergangenen neuen Vorschriften erforderlich war. Die erfolgswirksame Verminderung dieses Postens in Höhe von 11,6 Mio DM entspricht der steuerlich vorgeschriebenen Mindestauflösung.

Kapital und Rücklagen

Die Verwaltung wurde von der Hauptversammlung am 10. Mai 1977 ermächtigt, das Kapital um weitere 100 Mio DM zu erhöhen.

Nach Zustimmung des Aufsichtsrats haben wir im Dezember 1977 von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und das Kapital um 82,4 Mio DM durch Ausgabe neuer Aktien zum Preis von 150,- DM je Aktie im Nennbetrag von 50,- DM (300%) erhöht. Das hieraus angefallene Agio von 100,- DM je Aktie (164,8 Mio DM) haben wir der gesetzlichen Rücklage zugeführt. Bezugsberechtigt waren neben den Aktionären auch die Inhaber der Wandelanleihe. Zum Bilanzstichtag verbleibt ein genehmigtes Kapital von 94,3 Mio DM.

Die anderen Rücklagen wurden aus dem Jahresüberschuß des abgelaufenen Geschäftsjahres um 50,0 Mio DM erhöht.

Die eigenen Mittel der Bank setzen sich wie folgt zusammen:

<u>Eigenkapital</u>		
in Millionen DM	1977	1976
Grundkapital	726,000	643,600
<u>Offene Rücklagen</u>		
a) gesetzliche Rücklage	793,202	628,402
b) andere Rücklagen	559,000	509,000
	2 078,202	1 781,002

Bilanzvermerke und sonstige Hinweise

Die Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln betragen 239,3 Mio DM nach 504,5 Mio DM am 31. Dezember 1976.

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen reduzierten sich um 7,5% auf 7 255,4 Mio DM am Bilanzstichtag.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile betragen 4,6 Mio DM, Haftsummen für Genossenschaftsanteile 0,5 Mio DM. Außerdem bestehen Haftungen nach § 24 GmbH-Gesetz.

Für die 1974 gegründete Liquiditäts-Konsortialbank GmbH besteht für uns eine Nachschußpflicht von 27,375 Mio DM, deren Geltendmachung allerdings einen Gesellschafterbeschuß voraussetzt. Daneben haben wir uns für die Erfüllung der Nachschußverbindlichkeiten der dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehörenden Institute für 197,625 Mio DM selbstschuldnerisch verbürgt.

Ferner haben wir uns gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden inländischen Kreditinstituten anfallen.

Unsere Geschäftstätigkeit im Ausland erforderte aufgrund bestehender gesetzlicher Vorschriften in einigen Fällen Sicherheitsleistungen gegenüber öffentlichen Stellen; hierdurch wurden Vermögenswerte in Höhe von 113,3 Mio DM gebunden.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften betragen 2 516,2 Mio DM nach 2 265,7 Mio DM im Vorjahr. Die Erhöhung belief sich auf 250,2 Mio DM oder 11,1%.

Die laufenden Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren, Schuldbuchforderungen, anderen Wertpapieren und Beteiligungen erhöhten sich gegenüber 1976 um 8,9 Mio DM oder 5,3% auf 175,8 Mio DM. Die in dieser Position u. a. erfaßten steuerfreien Zinsen und steuerbegünstigten ausländischen Schachteldividenden betragen 21,2 Mio DM nach 19,3 Mio DM in 1976. Die ebenfalls hier ausgewiesenen Dividenden inländischer Gesellschaften, an denen wir gewerbe- und vermögensteuerfreien Schachtelbesitz halten, betragen 66,0 Mio DM nach 66,5 Mio DM im Vorjahr.

Diese gesamten Zinserträge von 2 692,1 Mio DM ergeben nach Abzug von 1 668,2 Mio DM *Zinsen und zinsähnlichen Aufwendungen* einen Zinsüberschuß von 1 023,9 Mio DM. Die Erhöhung gegenüber 1976 beträgt 71,4 Mio DM oder 7,5%. Bei einer Erhöhung des durchschnittlichen Geschäftsvolumens gegenüber 1976 um 13,9% zeichnet sich hier ein Rückgang der Zinsspanne ab. Hierbei hat sich die weitere Ausweitung des Geschäftsvolumens unserer Auslandsfilialen tendenziell ausgewirkt.

Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften stiegen um 3,5% auf 284,5 Mio DM. Bei 11,5 Mio DM *Provisionen und ähnlichen Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte* ergibt sich ein Provisionsüberschuß von 273,0 Mio DM; das sind 8,8 Mio DM oder 3,3% mehr als im Vorjahr. Die – uns insgesamt wenig zufriedenstellende – Steigerung wurde in allen Dienstleistungssparten etwa gleichmäßig erzielt.

Andere Erträge einschließlich Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft werden mit 140,1 Mio DM ausgewiesen. Die Position umfaßt die Gewinne aus dem Deviseneigenhandel, Mieterträge unseres Grundbesitzes sowie sonstige und außerordentliche Erträge. Außerdem enthält die Position Kursgewinne aus dem Handel mit Wertpapieren, Erträge aus frei gewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

Sämtliche Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft haben wir im Berichtsjahr mit *Anderen Erträgen* verrechnet.

Die Personalaufwendungen der Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Personalaufwand		
in Millionen DM	1977	1976
<i>Gehälter und Löhne</i>	623,7	580,2
<i>Soziale Abgaben</i>	84,8	76,7
<i>Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung</i>	80,8	74,4
	789,3	731,3

Die tatsächliche Erhöhung betrug damit 58,0 Mio DM oder 7,9%. Ohne Ansatz von einmaligen, periodenfremden Posten in 1976 ergibt sich indessen eine Steigerungsrate von 9,2%.

Dieser Zuwachs wurde verursacht durch Gehaltssteigerungen und eine leichte Erhöhung des Personalbestands im Jahresdurchschnitt.

Den *Sachaufwand für das Bankgeschäft* konnten wir trotz Ausweitung unseres Geschäfts und Preissteigerungen auf 258,6 Mio DM begrenzen nach 241,0 Mio DM im Vorjahr. Dies ist eine Erhöhung von 17,6 Mio DM oder 7,3%.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden mit 57,1 Mio DM in steuerlich zulässiger Höhe vorgenommen. Die *Abschreibungen auf Beteiligungen* von 11,8 Mio. DM betreffen neben Auslandsbeteiligungen den Bilanzansatz einer inländischen Vorschaltgesellschaft.

Die *Steuern* betragen 163,8 Mio DM nach 95,8 Mio DM im Vorjahr. Die Zunahme der Steuern beruht im wesentlichen auf der erstmaligen Anwendung des Körperschaftsteuergesetzes 1977. Insoweit sind die Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen in ihrer Höhe mit dem Vorjahr nicht vergleichbar. Von dem Gesamtaufwand betreffen 12,0 Mio DM sonstige Steuern (1976: 10,5 Mio DM).

Die *Sonstigen Aufwendungen* ermäßigten sich um 7,2 Mio DM auf 17,1 Mio DM, nachdem der Beitragssatz zum Einlagensicherungsfonds deutscher Banken wieder auf 3‰ (im Vorjahr 6‰) der Kundenverbindlichkeiten zurückging. Der Beitrag belief sich auf 8,0 Mio DM nach 15,1 Mio DM.

Für das Berichtsjahr betragen die Bezüge der Vorstandsmitglieder 7 018 075,89 DM und die der früheren Vorstandsmitglieder und ihrer Hin-

terbliebenen 3 462 267,51 DM. An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden 991 221,- DM und an die Mitglieder des Verwaltungsbeirats 396 717,- DM vergütet. Die Mitglieder unserer Landesbeiräte erhielten 1 262 886,69 DM.

Handel mit eigenen Aktien

Im Jahr 1977 haben wir 19660 Stück und mit uns verbundene Unternehmen 1299 Stück Commerzbank-Aktien zum Durchschnittspreis von 195,50 DM gekauft und den Mitarbeitern unserer Bank und uns verbundener Unternehmen zum Stückpreis von 115,- DM überlassen.

Im Rahmen des berichtspflichtigen Wertpapiergeschäfts sind gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG über das Jahr verteilt zu den jeweiligen Tageskursen

durch uns 753 567 Stück eigene Aktien (Inhaberaktien à 50,- DM) im Nominalwert von 37 678 350,- DM sowie

durch von uns abhängige oder in unserem Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen 13 147 Stück eigene Aktien im Nominalwert von 657 350,- DM

zu einem gewogenen durchschnittlichen Anschaffungspreis von 198,38 DM erworben und zu einem entsprechend errechneten Durchschnittspreis von 199,12 DM wieder veräußert worden.

Die aus dem Verkauf erzielten Erlöse wurden den Betriebsmitteln wieder zugeführt. Eigene Aktien hatten weder wir noch von uns abhängige oder in unserem Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen am Bilanzstichtag im Bestand.

Von der kreditnehmenden Kundschaft waren

uns 195 852 eigene Aktien im Nominalwert von 9 792 600,- DM,

von uns abhängigen oder in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Unternehmen 10 199 Stück eigene Aktien im Nominalwert von 505 950,- DM

verpfändet.

Nach Zuführung von 50 000 000,- DM in die offenen Rücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von

109 412 000,- DM.

Wir schlagen vor, diesen Betrag zur Ausschüttung einer Dividende von 8,50 DM je Aktie im Nennwert von 50,- DM zu verwenden.

Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer von rd. 4,78 DM beläuft sich der Bruttoertrag für unsere im Inland unbeschränkt steuerpflichtigen Aktionäre auf rd. 13,28 DM je 50-DM-Aktie oder 26,56 vH (im Vorjahr 18 vH).

Das Grundkapital von 82 400 000,- DM aus der Kapitalerhöhung vom Dezember 1977 ist ab 1. Januar 1978 gewinnberechtigt.

Düsseldorf, den 28. Februar 1978

DER VORSTAND

Handwritten signatures and names:
A. ... R. ...
G. ... Gründung ...
W. ...
H. ...
K. ...
E. ...

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank fortlaufend überwacht. Vom Vorstand hat er sich über die Entwicklung des Unternehmens in regelmäßigen Abständen berichten lassen. Er hat die bedeutsamen Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert; hierbei standen die Beratungen über das Kreditgeschäft sowie die internationale Politik der Bank im Vordergrund.

Der Arbeitsausschuß des Aufsichtsrats hat regelmäßig die größeren Kredite sowie die mit erhöhten Risiken behafteten Engagements geprüft. Im Sozialausschuß des Aufsichtsrats wurden für die Belegschaft wesentliche Fragen behandelt.

Auch außerhalb der Sitzungen bestand ein intensiver Informationsaustausch mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats. Laufend wurde der Vorsitzende über alle wichtigen geschäftlichen Angelegenheiten unterrichtet; darüber hinaus stand er, wie auch andere Mitglieder des Aufsichtsrats, dem Vorstand beratend zur Seite.

Herr Professor Dr. Otto Bayer, der dem Aufsichtsrat seit 1964 angehörte und während dieser langen Zeit der Bank seine Erfahrung und seinen Rat zur Verfügung gestellt hat, bat, aus Altersgründen von seiner Wiederwahl in den Aufsichtsrat abzusehen. An seiner Stelle wurde in der Hauptversammlung vom 10. Mai 1977 Herr Ehrensenator Professor Dr.-Ing. Kurt Hansen gewählt.

Der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1977 wurden unter Einbeziehung der Buchführung von der Abschlußprüferin, der Treuarbeit Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Von dem Prüfungsergebnis hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Er hat den Jahresabschluß, den Geschäftsbericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns selbst geprüft; dabei haben sich Einwendungen nicht ergeben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist. Mit dem Vorschlag für die Gewinnverwendung erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Konzernabschluß, der Konzerngeschäftsbericht und der Prüfungsbericht der Konzernabschlußprüferin mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben dem Aufsichtsrat ebenfalls vorgelegen.

Düsseldorf, den 29. März 1978

DER AUFSICHTSRAT



Vorsitzender

Geschäftsentwicklung 1952/1977

	Bilanz- summe	Kredit- volumen	Eigen- kapital	Spar- einlagen und Spar- briefe	Dividende	Divi- denden- betrag	Rück- lagen- dotierung aus Gewinn	Steuer- aufwand	Mit- arbeiter	Geschäfts- stellen
	Mrd DM	Mrd DM	Mio DM	Mio DM	%	Mio DM	Mio DM	Mio DM		
1. 1. 1952	1,6	1,3	55	75	–	–	–	–	4 812	108
31. 12. 1952	1,9	1,6	73	115	6	3,1	17,6	12,5	5 297	109
31. 12. 1953	2,5	2,1	89	178	8,5	4,9	4,0	22,7	5 935	114
31. 12. 1954	3,2	2,5	101	324	9	5,8	6,2	20,7	6 651	139
31. 12. 1955	3,7	3,0	152	387	10	8,1	15,7	32,9	7 160	149
31. 12. 1956	4,4	3,2	179	382	12	12,6	17,0	33,7	7 401	155
31. 12. 1957	5,3	3,4	226	458	12	15,9	17,0	39,0	7 537	168
31. 12. 1958	5,6	3,5	253	587	14	21,0	17,0	35,1	7 690	185
31. 12. 1959	6,4	4,0	338	789	14+2	25,2	25,0	57,9	8 371	217
31. 12. 1960	6,9	4,5	360	930	16	28,8	22,0	62,1	9 465	266
31. 12. 1961	7,8	5,5	410	1 053	16	32,0	19,0	57,3	10 507	332
31. 12. 1962	8,7	5,6	420	1 257	16	32,0	10,0	48,1	10 657	372
31. 12. 1963	9,3	6,0	435	1 477	16	32,0	15,0	51,6	10 740	392
31. 12. 1964	9,8	6,6	500	1 720	16	36,0	20,0	54,8	11 021	402
31. 12. 1965	10,3	6,9	520	2 154	16	36,0	20,0	54,0	11 402	436
31. 12. 1966	11,0	7,4	540	2 649	16	36,0	20,0	55,2	12 076	461
31. 12. 1967	12,9	8,4	605	3 040	16	40,0	40,0**)	55,3	12 760	550
31. 12. 1968	15,4	9,7	660	3 565	17	46,8	30,0***)	59,8	13 409	636
31. 12. 1969	17,4	12,6	840	3 949	17+3	62,5	30,0	77,5	14 350	688
31. 12. 1970	19,7	13,8	850	4 182	17	59,5	10,0	47,1	15 441	719
31. 12. 1971	22,1	15,6	990	4 840	17	61,6	15,0	57,1	15 952	731
31. 12. 1972	25,6	17,4	1 115	5 444	17	68,0	15,0	58,9	16 161	737
31. 12. 1973	28,4	18,1	1 213	5 651	17	79,6	–	45,2	16 622	755
31. 12. 1974	31,4	20,1	1 364	6 487	17	79,6	30,0	71,9	16 585	765
31. 12. 1975	38,5	22,3	1 548	8 005	18	95,5	50,0	129,6	17 328	782
31. 12. 1976	42,1	25,6	1 781	8 964	18	109,3	50,0	95,8	17 729	790
31. 12. 1977	50,9	29,0	2 078	10 137	17*)	109,4	50,0	163,8	17 872	794

*) Zuzüglich 9,56% Steuergutschrift für im Inland unbeschränkt steuerpflichtige Aktionäre

**) einschließlich 20,0 Mio DM aus der Reaktivierung von Betriebs- und Geschäftsausstattung

***) einschließlich 5,0 Mio DM aus der Reaktivierung von Betriebs- und Geschäftsausstattung

Mitarbeiter auf Vollzeit-Arbeitskräfte umgerechnet; ab 1973 ohne Wehrdienstpflichtige

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1977

des Geschäftsjahrs 1977

Aktivseite	DM	DM	DM	31. 12. 1976 in 1 000 DM
Kassenbestand			142 319 031,40	141 529
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			2 588 603 916,78	2 209 407
Postscheckguthaben			28 143 695,25	21 747
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere			265 288 538,75	159 141
Wechsel			3 812 690 395,29	4 039 767
darunter: a) bundesbankfähig	3 094 793 733,19			
b) eigene Ziehungen	122 377,17			
Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		2 676 173 863,48		1 571 276
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten		3 988 654 418,47		1 911 480
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren		7 611 763 294,40		6 833 268
bc) vier Jahren oder länger		2 382 772 910,32		1 931 371
			16 659 364 486,67	12 247 395
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen				
a) des Bundes und der Länder		469 593 000,—		858 750
b) sonstige		43 770 000,—		—
			513 363 000,—	858 750
Anleihen und Schuldverschreibungen				
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren				
aa) des Bundes und der Länder	232 322 342,08			
ab) von Kreditinstituten	79 986 320,46			
ac) sonstige	—,—	312 308 662,54		237 248
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 241 280 634,31			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren				
ba) des Bundes und der Länder	277 608 359,88			
bb) von Kreditinstituten	729 746 621,37			
bc) sonstige	285 858 767,—	1 293 213 748,25		1 031 630
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 834 810 476,25			
			1 605 522 410,79	1 268 878
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind				
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile		748 661 033,43		610 622
b) sonstige Wertpapiere		14 318 933,94		9 698
			762 979 967,37	620 320
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	620 005 493,42			
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
a) weniger als vier Jahren		11 631 643 527,16		10 471 531
b) vier Jahren oder länger		10 888 363 516,49		8 211 013
darunter: ba) durch Grundpfandrechte gesichert	1 744 616 878,70			
bb) Kommunaldarlehen	2 120 604 332,84			
			22 520 007 043,65	18 682 544
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand			74 822 569,96	79 798
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			83 904 337,39	79 812
Beteiligungen			972 422 000,—	922 782
darunter: an Kreditinstituten	622 078 000,—			
Grundstücke und Gebäude			593 130 000,—	544 362
Betriebs- und Geschäftsausstattung			153 596 000,—	143 545
Sonstige Vermögensgegenstände			31 906 801,29	29 597
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) Unterschiedsbetrag gemäß § 156 Abs. 3 AktG		85 852 839,67		40 133
b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		2 381 556,96		625
			88 234 396,63	40 758
Summe der Aktiven			50 896 298 591,22	42 090 132
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten				
a) Forderungen an verbundene Unternehmen			1 045 231 349,76	1 530 121
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden			184 279 471,97	156 939

Passivseite			31. 12. 1976	
	DM	DM	DM	in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		2 594 970 949,44		2 458 467
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	2 353 459 764,16			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	6 274 308 651,95			
bc) vier Jahren oder länger	4 113 041 238,24	12 740 809 654,35		9 004 784
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 2 897 005 501,16			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		9 124 014,72		67 807
			15 344 904 618,51	11 531 058
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		6 996 403 032,76		6 073 134
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	7 529 261 762,11			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	6 355 123 141,85			
bc) vier Jahren oder länger	1 603 794 392,13	15 488 179 296,09		12 326 535
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 1 198 626 189,85			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	4 237 389 400,28			8 269 827
cb) sonstige	4 253 801 147,80	8 491 190 548,08		26 669 496
			30 975 772 876,93	
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		—,—		505 300
b) mehr als vier Jahren		1 406 903 000,—		585 583
			1 406 903 000,—	1 090 883
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 695 295 000,—			
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf				
			44 792 725,90	43 021
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)				
			83 904 337,39	79 812
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		396 670 000,—		360 857
b) andere Rückstellungen		284 755 000,—		262 219
			681 425 000,—	623 076
Sonstige Verbindlichkeiten				
			40 083 556,64	34 952
Rechnungsabgrenzungsposten				
			113 856 478,23	98 725
Sonderposten mit Rücklageanteil gem. der steuerlichen Verwaltungsvorschrift für Sammelwertberichtigungen				
			11 650 000,—	23 300
Grundkapital (Bedingtes Kapital DM 15 500 000,—)				
			726 000 000,—	643 600
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage (Einstellung aus dem Agio DM 164 800 000,—)		793 201 500,—		628 402
b) andere Rücklagen (Einstellung aus dem Jahresüberschuß DM 50 000 000,—)		559 000 000,—		509 000
			1 352 201 500,—	1 137 402
Commerzbank-Stiftung				
			5 392 497,62	5 556
Bilanzgewinn				
			109 412 000,—	109 251
Summe der Passiven			50 896 298 591,22	42 090 132
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln				
			239 328 629,63	504 534
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen				
			7 255 400 269,27	7 842 996
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind				
			97 000 000,—	70 000
Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz				
			112 827 063,34	168 330
In den Passiven und den unter der Passivseite vermerkten Posten sind an Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten				
			701 170 034,02	559 278

Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1977

Aufwendungen	DM	DM	1976 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		1 668 229 078,20	1 480 108
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		11 452 779,96	10 710
Gehälter und Löhne		623 738 370,75	580 238
Soziale Abgaben		84 750 984,52	76 689
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		80 839 927,47	74 384
Sachaufwand für das Bankgeschäft		258 642 740,31	240 999
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		57 135 555,85	57 930
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		11 839 033,36	9 042
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	151 795 724,45		85 286
b) sonstige	11 972 183,53		10 465
		163 767 907,98	95 751
Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—	766
Sonstige Aufwendungen		17 130 428,32	24 320
Jahresüberschuß		159 412 000,—	159 251
Summe der Aufwendungen		3 136 938 806,72	2 810 188

	DM	DM	1976 1 000 DM
Jahresüberschuß		159 412 000,—	159 251
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	—,—		—
b) in andere Rücklagen	50 000 000,—		50 000
		50 000 000,—	50 000
Bilanzgewinn		109 412 000,—	109 251

Erträge	DM	DM	1976 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		2 516 218 994,74	2 265 710
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	81 906 678,53		76 811
b) anderen Wertpapieren	41 755 095,63		43 016
c) Beteiligungen	52 188 167,69		47 109
		175 849 941,85	166 936
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		284 495 985,51	274 905
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		140 065 053,21	85 744
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		1 410 979,06	2 187
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge“ auszuweisen sind		7 247 852,35	3 006
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		11 650 000,—	11 700
Summe der Erträge		3 136 938 806,72	2 810 188

Im Berichtsjahr hat die Bank 43 283 217,69 DM Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 111%, 116%, 120%, 128% und 137% des vorstehenden Betrages belaufen.

Düsseldorf, den 28. Februar 1978

COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

DER VORSTAND

Behrenbeck Deuß Dhom Dicken Frowein Grundmann
Jahn Knappertsbusch Niederste-Ostholt Reckel Reimnitz Spiegel Terrahe

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Düsseldorf, den 6. März 1978

T R E U A R B E I T AKTIENGESELLSCHAFT

WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT · STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Dr. Scholz
Wirtschaftsprüfer

Umlandt
Wirtschaftsprüfer

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1983

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Aufwendungen		1983	1982
Erlöse und zinsähnliche Aufwendungen			
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte			
Gehälter und Löhne			
Soziale Abgaben			
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterhaltszug			
Sachgründer für die Beteiligung			
Abschreibungen und Wertminderungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Bausache- und Geschäftsausstattung			
Abschreibungen und Wertminderungen auf Beteiligungen			
Steuern			
1) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen		151.795.724,45	
2) sonstige		11.771.168,93	
Aufwendungen aus Vertriebsabnahme			
Sonstige Aufwendungen			
Jahresüberschuß			
Summe der Aufwendungen			
DM			
Jahresüberschuß			
Verstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen			
a) in die Reserve für Rücklagen			
b) in andere Rücklagen		10.100.000,00	
Bilanzgewinn			

Konzernabschluß 1977

Erläuterungen zum Konzernabschluß

Die Bilanzsumme des Konzerns überschritt am Jahresende 1977 75 Mrd DM und weist somit gegenüber dem Vorjahr eine Steigerungsrate von 19% aus. Der Jahresüberschuß ermäßigte sich leicht um 6% auf 212 Mio DM. Gleichwohl hat sich das Konzernergebnis verbessert. Das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen stieg von 385 Mio DM auf 450 Mio DM. Dieser um nahezu die Hälfte höhere Steueraufwand beruht weitgehend auf der Anwendung des Körperschaftsteuergesetzes 1977. Erstmals waren die EEV-Steuern höher als der Jahresüberschuß.

Unsere Konzernbilanzsumme hat sich in den zehn Jahren nach Aufstellung der ersten Konzernbilanz zum Jahresabschluß 1967 mehr als verfünffacht. In dieser Zeit haben wir zunächst durch Gründung der Commerzbank International S.A. und später durch Eröffnung von jetzt sechs Auslandsfilialen der Commerzbank Aktiengesellschaft im internationalen Geschäft fest Fuß gefaßt. Durch die Eingliederung der Rheinischen Hypothekenbank in den Konzern rundeten wir im Inland unsere Möglichkeiten im langfristigen Geschäft ab.

Mit der Commerzbank Aktiengesellschaft sind folgende Unternehmen verbunden (mittelbare oder unmittelbare Beteiligungsquote in %):

1. In den Konzernabschluß einbezogen

Unternehmen mit Ergebnisabführungsvertrag:

Atlas-Vermögensverwaltungs-Gesellschaft m.b.H., Düsseldorf	Stammkapital 100 000,- DM	100,00
Bank für Teilzahlungskredit Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Düsseldorf	Stammkapital 3 500 000,- DM	100,00
Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg	Stammkapital 50 000,- DM	100,00
Commerz- und Industrie-Leasing GmbH, Frankfurt	Stammkapital 1 000 000,- DM	100,00

Objektgesellschaften der C.I.L.*)

Altinum Leasobjekt Gesellschaft mbH, Frankfurt	Stammkapital 20 000,- DM	100,00
C.I.L. Mietkaufgesellschaft mbH, Frankfurt	Stammkapital 20 000,- DM	100,00
Plavis Vermietungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt	Stammkapital 20 000,- DM	100,00
GERAP Grundbesitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt	Stammkapital 20 000,- DM	95,00
Hamburgische Grundstücks Gesellschaft m.b.H., Hamburg	Stammkapital 20 000,- DM	100,00
Immobilien- und Wohnungs-Gesellschaft mbH, Hamburg	Stammkapital 50 000,- DM	100,00
L.I.A. Leasinggesellschaft für Immobilien und Anlagegüter mbH, Frankfurt	Stammkapital 1 000 000,- DM	100,00

Objektgesellschaften der L.I.A.

Actium Leasobjekt GmbH, Frankfurt	Stammkapital 20 000,- DM	100,00
Actium Leasobjekt GmbH & Co. Grundstücksverwaltungsgesellschaft Weil KG, Düsseldorf	Kommanditeinlagen 20 000,- DM	100,00
Albus Leasobjekt GmbH, Düsseldorf	Stammkapital 20 000,- DM	100,00
Collis Leasobjekt GmbH, Düsseldorf	Stammkapital 20 000,- DM	100,00
Emesia Leasobjekt GmbH, Düsseldorf	Stammkapital 20 000,- DM	100,00
Mons Leasobjekt GmbH, Düsseldorf	Stammkapital 20 000,- DM	100,00
Rivus Leasobjekt GmbH, Düsseldorf	Stammkapital 20 000,- DM	100,00

*) Ergebnisabführungsvertrag ab 1. Januar 1978

Tellus Leasobjekt GmbH, Düsseldorf Stammkapital 20 000,- DM	100,00	Unbedeutende Unternehmen: Francommerz Vermögens- verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt Stammkapital 20 000,- DM	100,00
Norddeutsche Immobilien- und Verwaltungs-GmbH, Hamburg Stammkapital 20 000,- DM	100,00	<u>3. Verbundene Unternehmen, die nicht unter unserer einheitlichen Leitung stehen:</u>	
Unternehmen ohne Ergebnisabführungsvertrag:		Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft Europartner, Saarbrücken Grundkapital 10 000 000,- DM	60,00
Aussenhandel-Förderungs- gesellschaft mbH, Düsseldorf Stammkapital 100 000,- DM	100,00	Europartners Bank (Nederland) N.V., Amsterdam Grundkapital 40 000 000,- hfl	60,00
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin Grundkapital 42 500 000,- DM	100,00	Flender Werft Aktiengesellschaft, Lübeck Grundkapital 25 000 000,- DM	68,90
Commerzbank Fonds-Verwaltungs- gesellschaft mbH (Cofa), Düsseldorf Stammkapital 1 000 000,- DM	100,00	H. Maihak Aktiengesellschaft, Hamburg Grundkapital 5 000 000,- DM	50,60
Commerzbank International S.A., Luxemburg Grundkapital 1 570 000 000,- lfrs	100,00	<u>Zu 1: In den Konzernabschluß einbezogen</u>	
Hera Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin Stammkapital 1 000 000,- DM	100,00	Über die rechtlichen und geschäftlichen Bezie- hungen zu den in den Konzernabschluß einbe- zogenen Unternehmen berichten wir in der Rei- henfolge ihrer Bedeutung für unsere Gruppe folgendes:	
von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld Kommanditeinlagen 10 000 000,- DM	100,00	Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt	
Ilseder Bank, Sandow & Co., Peine Kommanditeinlagen 2 000 000,- DM	100,00	Diese Hypothekenbank steht in unserem Ein- flußbereich. Dementsprechend tragen wir in großem Umfang Aktivgeschäfte an die Bank heran und stellen unsere Plazierungskraft für den Absatz von Schuldtiteln zur Verfügung. Zur Rationalisierung dieser Bank und zur Vereinfachung der Zusammenarbeit wird weiterhin die Verlagerung fast der gesamten Verwaltung nach Frankfurt vorbereitet.	
C. Portmann, Frankfurt Kommanditeinlagen 1 500 000,- DM	100,00	Im Berichtsjahr erreichte die Bilanzsumme un- serer Hypothekenbank 13,3 Mrd DM. Durch die Hauptversammlung soll das Grundkapital im Verhältnis 8 zu 1 mit Dividendenberechtigung ab Januar 1977 aus Gesellschaftsmitteln erhöht werden. Im Zusammenhang damit wird die Di- vidende von im Vorjahr 9,- DM auf 8,50 DM je Aktie zurückgenommen. Bezogen auf die Aktie vor Kapitalerhöhung beträgt die Dividende je- doch 9,56 DM, was im Ansteigen des Gesamt- betrages von 9,3 Mio DM auf 9,9 Mio DM zum Ausdruck kommt. Den Rücklagen werden, die	
RHB-Bau- und Verwaltungs- gesellschaft Mannheim mbH, Mannheim Stammkapital 20 000,- DM	94,90		
Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt Grundkapital 51 700 000,- DM	93,20		
<u>2. In den Konzernabschluß gemäß § 329 AktG nicht einbezogen:</u>			
Ausländische Unternehmen:			
Atlas Participations – France S.A.R.L., Paris Stammkapital 11 000 000,- FF	100,00		

Zustimmung der Hauptversammlung vorausgesetzt, insgesamt 25 Mio DM nach im Vorjahr 22,5 Mio DM zugewiesen.

Über die geschäftliche Entwicklung dieser Hypothekenbank berichten wir im einzelnen auf den Seiten 84/85.

Commerzbank International S.A., Luxemburg

Unsere Tochter in Luxemburg betätigt sich in enger Koordination mit unseren in- und ausländischen Filialen vornehmlich am Euromarkt.

Im Berichtsjahr wurde die Bilanzsumme um 15,9% auf 149 Mrd lfrs gesteigert. Das Ergebnis hielt mit dieser Entwicklung nicht Schritt. Obwohl es gegenüber dem Vorjahr um ein Fünftel auf 630 Mio lfrs zurückging, sind wir damit zufrieden. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 18% zu zahlen und 347 Mio lfrs den Rücklagen zuzuführen. Die Eigenmittel der Bank werden danach 3 817 Mio lfrs oder nach dem Devisenmittelkurs des Bilanzstichtags 244 Mio DM betragen.

Über die geschäftliche Entwicklung im einzelnen berichten wir auf den Seiten 82/83.

Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin

Entsprechend der Entwicklung haben wir das Kapital unserer Berliner Tochter gegen Ende des Geschäftsjahres um 7,5 Mio DM auf 42,5 Mio DM erhöht. Einschließlich des Aufgeldes aus dieser Kapitalerhöhung von ebenfalls 7,5 Mio DM und nach der gegenüber dem Vorjahr unveränderten Rücklagenzuführung von 4,0 Mio DM betragen die haftenden Mittel insgesamt 101 Mio DM. Die gute Ertragslage gestattet darüber hinaus die Beibehaltung des vorjährigen Dividendensatzes von 16% im ausmachenden Betrag von 5,6 Mio DM.

Über die Geschäftsentwicklung im Jahr 1977 berichten wir im einzelnen auf den Seiten 80/81.

Unsere Bankkommanditen

von der Heydt-Kersten & Söhne,
Wuppertal-Elberfeld

und

Ilseeder Bank, Sandow & Co., Peine

sind voll in das Filialnetz der Commerzbank Aktiengesellschaft integriert.

Das Bankhaus Friedrich W. Thomas, Hamburg, haben wir im Berichtsjahr zur Stärkung der Kapitalbasis mit der Ilseeder Bank, Sandow & Co. vereinigt.

Das Bankhaus

C. Portmann, Frankfurt,

beschränkt sich auf die Verwaltung seines Vermögens.

Die L.I.A. Leasing Gesellschaft für Immobilien und Anlagegüter mbH, Frankfurt,

übt keine werbende Tätigkeit aus. Die ihr angeschlossenen Objektgesellschaften sowie die GERAP Grundbesitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt, werden aufgrund von Treuhandverträgen von der zur Hälfte in unserem Besitz befindlichen Deutschen Gesellschaft für Immobilien- und Anlagen-Leasing mbH, Düsseldorf, verwaltet.

Das Leasing-Geschäft der

Commerz- und Industrie-Leasing GmbH,
Frankfurt,

mit beweglichen Wirtschaftsgütern hat im Berichtsjahr ein befriedigendes Wachstum aufgewiesen. Drei früher der L.I.A. zugeordnete Objektgesellschaften wurden in 1977 nach teilweiser Umfirmierung und Abschluß von Ergebnisabführungsverträgen mit Wirkung ab 1. Januar 1978 dieser Leasing-Gesellschaft angeschlossen.

Unsere Interessen im Teilzahlungskreditgeschäft werden von der

Bank für Teilzahlungskredit Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Düsseldorf,

wahrgenommen. Die Ertragslage dieses Institutes entsprach nicht ganz unseren Erwartungen.

Den zuletzt aufgeführten Spezialinstituten für Leasing und Teilzahlungskredit stehen wir mit den benötigten Refinanzierungsmitteln zur Verfügung. Unsere Hypothekenbanktochter reicht im gesetzlich zulässigen Rahmen Hypothekenbankdarlehen zur Finanzierung von Immobilien-Leasingobjekten aus.

Schließlich nennen wir noch die

Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH (Cofonds), Düsseldorf.

Das Unternehmen ist eine Kapitalanlagegesellschaft, die am Bilanzstichtag neben dem allgemein angebotenen Cofonds 35 individuelle Investment-Fonds verwaltet.

Die in der Übersicht enthaltenen, hier nicht im einzelnen beschriebenen konsolidierten Unternehmen befassen sich mit den in ihren Firmennamen dargestellten Tätigkeiten, wie z. B. der Verwaltung von Vermögen und von weniger bedeutendem Grundbesitz.

Zu 2: In den Konzernabschluß nicht einbezogen

In den Konzernabschluß haben wir gemäß § 329 AktG als ausländisches Unternehmen die

Atlas Participations-France S.A.R.L., Paris,

nicht einbezogen. An dem Stammkapital, das im Berichtsjahr um 0,5 Mio FF auf 11 Mio FF erhöht wurde, sind wir und unsere Tochtergesellschaft, die Atlas-Vermögensverwaltungs-Gesellschaft m.b.H., Düsseldorf, beteiligt. Die Gesellschaft hält unverändert eine 10%ige Beteiligung am Crédit Chimique S.A., Paris. Der Gegenwert der im Berichtsjahr gezahlten erhöhten Dividende in Deutscher Mark hat sich wegen des Kursverfalls des französischen Francs im Vergleich zum Vorjahr leicht vermindert.

Zu 3: Verbundene Unternehmen, die nicht unter unserer einheitlichen Leitung stehen

Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft
Europartner, Saarbrücken

Die Geschäftspolitik dieser Bank, die vorwiegend im Saarland tätig ist, wird im Geiste der Europartners-Kooperation – in Abstimmung mit den Partnern in Madrid und Rom – von Crédit Lyonnais und von uns gemeinschaftlich bestimmt. Wir stehen zu ihr in angenehmer Geschäftsbeziehung, wobei wir und der Crédit Lyonnais soweit wie notwendig insbesondere das umfangreiche Aktivgeschäft marktgerecht refinanzieren.

Die Bank kann auf ein befriedigendes Geschäftsjahr zurücksehen. Die Bilanzsumme erreichte am Jahresende 594 Mio DM. Das Jahresergebnis reicht aus, eine um 2 Prozentpunkte auf 10% ermäßigte Dividende im ausma-

chenden Betrag von 1 Mio DM zu zahlen. Den Rücklagen wurden nicht zuletzt im Hinblick auf die schwierige Lage der saarländischen Industrie 0,9 Mio DM nach im Vorjahr 0,8 Mio DM zugewiesen.

Europartners Bank (Niederland) N.V.,
Amsterdam

In den Niederlanden vertritt diese Bank die Interessen der Europartners. Beteiligt sind neben uns noch der Banco di Roma und der Crédit Lyonnais mit je 20 Prozent. Maßgebliche Geschäftsentscheidungen erfordern eine Übereinstimmung der beteiligten Europartners-Banken. Wir stehen neben unseren Partnern vornehmlich mit internationalen Refinanzierungsmitteln zu marktgerechten Sätzen zur Verfügung.

Die Bank ließ ihre Bilanzsumme im Berichtsjahr um 27% auf 876 Mio hfl wachsen. Die Gewinnentwicklung erlaubt es erstmals, eine Dividende von 6% auf das unveränderte Grundkapital von 40 Mio hfl zu zahlen. Daneben können die Rücklagen mit 1,5 Mio hfl auf nunmehr 5,5 Mio hfl verstärkt werden.

Diesen beiden Europartners Banken stellen wir gegen angemessene Vergütung unsere elektronische Datenverarbeitungsanlage als Dienstleistungsservice zur Abwicklung der Buchhaltung zur Verfügung.

Flender Werft Aktiengesellschaft, Lübeck

Diese Gesellschaft hat in 1977 eine unveränderte Dividende von 10% ausgeschüttet. Im Geschäftsjahr 1977 waren die Anlagen voll ausgelastet, so daß ein befriedigendes betriebswirtschaftliches Ergebnis zu erwarten ist. Um die Beschäftigung für das laufende und kommende Jahr wenigstens teilweise zu sichern, wurden im harten Konkurrenzkampf neue Aufträge heringenommen. Die weitere Zukunft beurteilen wir im Hinblick auf die zweifellos bestehenden Überkapazitäten der Weltwerftindustrie und den durch staatliche Subventionen verzerrten Wettbewerb wenig optimistisch.

H. Maihak Aktiengesellschaft, Hamburg

Bei einer Umsatzsteigerung von 6,6% auf 33,4 Mio DM ist bei der Gesellschaft wegen des rückläufigen Auftragseingangs die Beschäftigung nur noch für zwei Monate gesichert. Im Hinblick auf die schwache Investitionsgüter-

nachfrage und die höhere Körperschaftsteuerbelastung rechnen wir mit einer gegenüber dem Vorjahr verminderten Dividende.

Mit den zuletzt genannten zwei Industrie-Aktiengesellschaften stehen wir in normalen bankgeschäftlichen Beziehungen. Soweit Vorstandsmitglieder unserer Bank Aufsichtsratsmandate wahrnehmen, üben sie ohne Beeinflussung der Geschäftspolitik Kontrollfunktionen im Hinblick auf unser Investment aus.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 1977 wurde nach den Formblättern für die Gliederung des Jahresabschlusses von Kreditinstituten gemäß Verordnung vom 20. Dezember 1967 aufgestellt; wegen der Einbeziehung unserer Hypothekenbank wurde das Bilanzschema erweitert, um der Eigenart des Hypothekenbankgeschäfts Rechnung zu tragen.

Bei den einbezogenen Gesellschaften stimmen die Geschäftsjahre mit den Kalenderjahren überein, mit Ausnahme der Cofo, die einen Zwischenabschluss erstellt hat. Den in luxemburgischen Francs erstellten Abschluß unserer luxemburgischen Tochtergesellschaft haben wir zum amtlichen Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Die Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurde im Konzern einheitlich nach aktienrechtlichen Grundsätzen vorgenommen.

Bei der Kapitalkonsolidierung sind die Beteiligungsbuchwerte gegen die Eigenkapitalposten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen aufgerechnet worden. Als Beteiligung werden in der Konzernbilanz somit nur die Buchwerte nicht konsolidierter Gesellschaften ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften wurden in der Konzernbilanz gegeneinander aufgerechnet; ebenso wurden in der Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung untereinander verrechnete Aufwendungen und Erträge ausgesondert.

Die im Berichtsjahr vereinnahmten Beteiligungserträge von Konzerngesellschaften aus dem Vorjahr sind im Gewinnvortrag erfaßt.

Der Konzernüberschuß wurde um die auf der Dividende unserer luxemburger Tochter lastende Quellensteuer bereinigt.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme des Konzerns beträgt 75 281 Mio DM. Sie ist damit um 12 006 Mio DM oder 19,0% höher als im Vorjahr. Sie übersteigt die Bilanzsumme der Commerzbank Aktiengesellschaft um 24 385 Mio DM (Vorjahr 21 185 Mio DM). Bei den einzelnen Bilanzpositionen ergaben sich gegenüber dem Vorjahr folgende Veränderungen:

Aktiva		Passiva	
in Millionen DM		in Millionen DM	
Barreserve sowie Schecks und Inkassopapiere	+ 502	Verbindlichkeiten Kreditinstitute	+ 5 188
Wechsel	/. 229	a) täglich fällig	(+ 317)
Forderungen Kreditinstitute	+ 5 845	b) befristet	(+ 4 871)
Schatzwechsel	/. 345	Verbindlichkeiten andere Gläubiger	+ 4 457
Anleihen, Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere	+ 516	a) täglich fällig	(+ 864)
Forderungen Kunden	+ 5 247	b) befristet	(+ 3 349)
Beteiligungen	+ 32	c) Spareinlagen	(+ 244)
Grundbesitz, Betriebs- und Geschäftsausstattung	+ 66	Schuldverschreibungen	+ 1 942
Konzernerneigte Schuldverschreibungen	+ 238	Rückstellungen	+ 66
Sonstiges (einschl. Durchlaufende Kredite)	+ 134	Kapital und Rücklagen	+ 297
	+ 12 006	Unterschiedsbetrag gem. § 331 Abs. 1 Ziff. 3 AktG	+ 52
		Konzerngewinn	/. 7
		Sonstiges (einschl. Durchlaufende Kredite)	+ 11
			+ 12 006

An der unkompensierten Konzernbilanzsumme ist entsprechend dem stärkeren Wachstum die Commerzbank Aktiengesellschaft mit jetzt 66,1% (nach im Vorjahr 64,9%) beteiligt. Weitere 33,6% betreffen zum Konzern gehörende Kreditinstitute und 0,3% sonstige Unternehmen.

Aktiva

Liquidität

Die Barreserven des Konzerns, bestehend aus Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und Postscheckguthaben betragen am Jahresende 2 973 Mio DM. Das sind 5,7% der Konzernverbindlichkeiten mit Laufzeiten bis zu vier Jahren gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern sowie aus entsprechenden Schuldverschreibungen und umlaufenden Akzepten von insgesamt 52 442 Mio

DM. Die gesamten liquiden Mittel des Konzerns an Barreserven, Schecks, fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheinen sowie zum Einzug erhaltenen Papieren, bundesbankfähigen Wechseln, Forderungen an Kreditinstitute mit Laufzeiten unter drei Monaten, Schatzwechslern und unverzinslichen Schatzanweisungen sowie den bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren festverzinslichen fremden und konzerneigenen Wertpapieren betragen 16 801 Mio DM. Das sind 32,0% (im Vorjahr 30,2%) der genannten liquiditätsbedürftigen fremden Gelder.

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft (ohne durchlaufende Kredite und Bürgschaften) mit der Banken- und Nichtbankenkundschaft des Konzerns wurde im Jahresvergleich um 5 164 Mio DM ausgeweitet. Die Kredite gliedern sich wie folgt:

Kreditvolumen

in Millionen DM	1977	1976
Forderungen an		
Kreditinstitute	5 077 = 10,8%	4 658 = 11,2%
Kunden	37 496 = 80,0%	32 249 = 77,3%
Buch- und Akzeptkredite	42 573 = 90,8%	36 907 = 88,5%
Wechselkredite	4 287 = 9,2%	4 789 = 11,5%
	46 860 = 100,0%	41 696 = 100,0%

Im Berichtsjahr ist der Anteil der Buch- und Akzeptkredite am gesamten Kreditvolumen von 88,5% auf 90,8% gestiegen. Hierbei erhöhten sich die Kredite an Banken nur um 419 Mio DM auf 5 077 Mio DM. Die Forderungen an Kunden stiegen um 5 247 Mio DM auf nunmehr 37 496

Mio DM. An dieser Steigerung waren die kurz- und mittelfristigen Kundenforderungen mit 1 612 Mio DM und die langfristigen mit 3 635 Mio DM beteiligt. Das langfristige Kreditgeschäft mit Kunden umfaßt mit jetzt 49,0% Kreditvolumens-Anteil nahezu das halbe Kreditvolumen. Im einzelnen gliedert es sich wie folgt:

Langfristiges Kreditvolumen

in Millionen DM	1977	1976	Veränderung
Sonstige langfristige Forderungen	8 686	8 068	+ 618 = + 7,7%
Hypothekendarlehen	6 700	5 893	+ 807 = + 13,7%
Kommunaldarlehen	7 568	5 358	+ 2 210 = + 41,2%
	22 954	19 319	+ 3 635 = + 18,8%

Anlagevermögen

Nach Konsolidierung der zum Konzern zählenden Beteiligungen wird das Anlagevermögen mit 1 350 Mio DM (im Vorjahr 1 252 Mio DM)

ausgewiesen. Auf Beteiligungen entfallen 522 Mio DM, auf Grundstücke und Gebäude 665 Mio DM sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung 163 Mio DM.

PassivaFremde Gelder

Die dem Konzern zur Verfügung gestellten fremden Gelder sind im Berichtsjahr um 11 588

Mio DM auf 71 627 Mio DM angestiegen. Ihre Zusammensetzung ergibt sich aus der nachstehenden Aufstellung:

Verbindlichkeiten

in Millionen DM	1977	1976	Veränderung
Kurz- und mittelfristige Verbindlichkeiten mit Laufzeiten bis zu vier Jahren sowie Spareinlagen			
Kreditinstitute	19 696	17 067	+ 2 629 = + 15,4%
andere Gläubiger	31 898	28 136	+ 3 762 = + 13,4%
Schuldverschreibungen	803	1 143	%. 340 = %. 29,7%
eigene Akzepte im Umlauf	45	43	+ 2 = + 4,7%
	52 442	46 389	+ 6 053 = + 13,0%
Langfristige Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von vier und mehr Jahren			
Kreditinstitute	4 740	2 182	+ 2 558 = + 117,2%
andere Gläubiger	1 935	1 239	+ 696 = + 56,2%
Schuldverschreibungen	12 510	10 229	+ 2 281 = + 22,3%
	19 185	13 650	+ 5 535 = + 40,5%
Fremde Gelder	71 627	60 039	+ 11 588 = + 19,3%

Damit betragen die von Kreditinstituten herein- genommenen Finanzierungsmittel 24 436 Mio DM (= 34,1% der fremden Gelder); andere Gläubiger hatten uns 33 833 Mio DM (= 47,2% der fremden Gelder) zur Verfügung gestellt; der Schuldverschreibungsumlauf kam mit 13 313 Mio DM auf einen Anteil von 18,6%. Im Ver- gleich zum Vorjahr ist der Anteil der Finanze- rungsmittel von Kreditinstituten zu Lasten des Anteils der Verbindlichkeiten gegenüber ande- ren Gläubigern um annähernd zwei Prozent- punkte gestiegen. Da wir im Berichtsjahr als Certificates of Deposit ausgegebene Schuldver- schreibungen von 645 Mio DM (im Vorjahr 505 Mio DM) auf Anordnung des Bundesaufsichts- amtes für das Kreditwesen unter den Verbind- lichen ausweisen mußten, hat sich der An- teil der Schuldverschreibungen an den fremden Geldern nur knapp behauptet.

Eigene Mittel

Durch die Kapitalerhöhung im ausmachenden Betrag von 247 Mio DM und die Rücklagenu- führung von 50 Mio DM der Commerzbank AG ergab sich eine Kapitalmehrung bei der Kon- zernobergesellschaft von 297 Mio DM auf 2 078 Mio DM. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 331 Abs. 1 Ziff. 3 AktG, dem Eigenkapitalcharakter

beizumessen ist, stieg im Berichtsjahr um 52 Mio DM auf 151 Mio DM. Er ergibt sich als Sal- do aus den abweichenden Wertansätzen der Beteiligungen und dem Konzernanteil am Kapi- tal einschließlich offener Rücklagen der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen. Seine Erhöhung beruht fast ausschließlich auf Rücklagenzuführungen der Tochtergesellschaf- ten. Nicht einbezogen sind die von Hauptver- sammlungsbeschlüssen abhängigen weiteren Rücklagenzuführungen von Tochtergesellschaf- ten mit 30 Mio DM. Nach Hinzurechnung dieser zusätzlichen Rücklagen und der Anteile im Fremdbesitz (ohne Gewinn) von 20 Mio DM stellen sich die eigenen Mittel des Konzerns auf 2 279 Mio DM (Vorjahr 1 942 Mio DM).

Sonstige Haftungen

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll ein- gezahlte Aktien und GmbH-Anteile betragen am Bilanzstichtag 6 Mio DM. Haftsummen für Genossenschaftsanteile beliefen sich auf 1 Mio DM. Außerdem bestehen Haftungen nach § 24 GmbH-Gesetz. Für die Liquiditäts-Konsortial- bank GmbH bestehen Nachschußpflichten von 29 Mio DM, deren Geltendmachung allerdings einen Gesellschafterbeschuß voraussetzt. Daneben haben sich Konzernunternehmen für die

Erfüllung der Nachschußverbindlichkeiten der ihren Verbänden angehörenden Institute von 204 Mio DM selbstschuldnerisch verbürgt. Ferner haben wir uns gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten eines nicht konsolidierten, in unserem Mehrheitsbesitz stehenden inländischen Kreditinstituts anfallen.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Überschußpositionen

Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen erhöhten sich um 433 Mio DM auf 4 237 Mio DM. Bei einem Anstieg des Zinsaufwandes um 352 Mio DM auf 2 972 Mio DM ergab sich ein Zinsüberschuß von 1 265 Mio DM. Damit hat sich im Jahresvergleich der Zinsüberschuß um 81 Mio DM oder 6,8% erhöht. Er überdeckt die laufenden Personal- und Sachkosten mit 112 Mio DM (Vorjahr 111 Mio DM).

Der Provisionsüberschuß aus Dienstleistungsgeschäften konnte um 12 Mio DM oder 4,5% auf 277 Mio DM angehoben werden.

Der positive Saldo aus den Anderen Erträgen sowie den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere unter Einbeziehung der Abschreibungen auf Beteiligungen stieg im Berichtsjahr von 104 Mio DM auf 156 Mio DM an.

DER VORSTAND

Aufwandspositionen

Die Personalkosten betragen im Konzern 863 Mio DM; der Sachaufwand für das Bankgeschäft stellte sich auf 290 Mio DM. Die Kostensteigerung in 1977 errechnet sich nach Ausklammerung einmaliger Aufwendungen im Vorjahr von 9 Mio DM mit 92 Mio DM oder 8,7% nach im Vorjahr 107 Mio DM oder 11,2%.

Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung erforderten 64 Mio DM.

Der Konzern hatte im Berichtsjahr 250 Mio DM Steuern nach 171 Mio DM im Vorjahr aufzuwenden. Davon entfallen 237 Mio DM (Vorjahr 159 Mio DM) auf Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen.

Jahresüberschuß und Konzerngewinn

Der Jahresüberschuß des Konzerns verminderte sich von 225 Mio DM auf 212 Mio DM. Der Gewinnvortrag in Höhe von 32 Mio DM enthält die im Jahr 1977 von den Konzerngesellschaften für 1976 ausgeschütteten Gewinne. Aus dem Jahresüberschuß werden 50 Mio DM den Rücklagen der Konzernmutter und 22 Mio DM den Rücklagen von Konzerngesellschaften zugewiesen. Auf konzernfremde Gesellschafter entfallen Gewinnanteile von 1 Mio DM. Danach ergibt sich ein Konzerngewinn von 171 Mio DM, aus dem noch durch Hauptversammlungsbeschlüsse 30 Mio DM den offenen Rücklagen von Konzerngesellschaften zugewiesen werden.

Im laufenden Geschäftsjahr haben sich für den Konzern keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

Düsseldorf, den 28. Februar 1978

Handwritten signatures of the board members:
 [Signature 1] [Signature 2] [Signature 3] [Signature 4]
 [Signature 5] [Signature 6] [Signature 7]
 [Signature 8] [Signature 9] [Signature 10]
 [Signature 11] [Signature 12] [Signature 13]

Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin

Allgemeine Entwicklung

Unser Berliner Tochterinstitut hat auch 1977 das Geschäft in fast allen Bereichen gesteigert. Die Bilanzsumme wuchs erneut kräftig um 23,4% auf nunmehr 2 793 Millionen DM.

Das Grundkapital wurde um 7,5 Millionen DM zum Ausgabekurs von 200% auf 42,5 Millionen DM erhöht. Nach Zuführung des Agios und weiterer 4 Millionen DM aus dem Jahresüberschuß zu den Rücklagen belaufen sich die haftenden Mittel auf 101 Millionen DM. Trotz erhöhter Steuerbelastung nach der Körperschaftsteuerreform wird eine unveränderte Dividende von 16% ausgeschüttet.

Zusammenarbeit mit der Firmenkundschaft

Industrie und Handel hielten sich infolge der schwachen Konjunktur bei der Kreditaufnahme wiederum zurück. Lediglich die Bestrebungen, das stark gesunkene Zinsniveau zur Konsolidierung zu nutzen, setzten sich fort. Trotzdem kam es im Kreditgeschäft zu namhaftem Wachstum, da die Bank in größerem Umfang Schuld-scheindarlehen öffentlicher Stellen übernahm.

Die große Liquidität der Unternehmen drängte in die höher verzinsten Termineinlagen. Die Sichteinlagen konnten deshalb in ihrem prozentualen Anstieg nicht mit der Geschäftsausweitung Schritt halten.

Zusammenarbeit mit der Privatkundschaft

Wiederum erfreulich verlief das Privatkundengeschäft, wenn auch die hohen Steigerungsraten der vorangegangenen Jahre nicht in allen Sparten erreicht wurden. Auch der private Sparer ist zinsbewußter geworden. Die Senkung des Spareckzinses auf 3% veranlaßte ihn, unter Inkaufnahme längerer Laufzeiten höhere Zinserträge zu suchen. So wuchsen die Spareinlagen mit +4,8% nur noch knapp halb so stark wie im Jahr zuvor. Dafür verdoppelte sich der Sparbriefabsatz. Der dynamische Sparbrief mit steigender Verzinsung war hieran stark beteiligt. Erfolgreich war die Bank auch beim Verkauf ihrer Inhaberschuldverschreibungen.

Für den privaten Anleger blieb auch das Investmentsparen attraktiv. Aufgrund der intensiven Beratung gelang es, die Zahl der ADIG-Konten um mehr als 27% und die angelegten Beträge um nahezu 40% zu erhöhen. Der Absatz des bevorzugt verkauften offenen Immobilienfonds Haus-Invest ließ sich auf das 3½fache steigern.

Die Ratenkredite nahmen um 17% zu, erreichten damit aber nicht ganz die vorjährige Wachstumsrate. Dagegen stieg, vor allem wegen lebhaften Interesses an Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen, der Absatz an zinsgünstigen und unkomplizierten Privatdarlehen mit +50% überaus steil an.

Dienstleistungssparten

Die Börsenumsätze für die Kundschaft nahmen, vor allem am Rentenmarkt, zu. Die Provisions-einnahmen haben sich erhöht. Als Mitglied von Emissionskonsortien war die Bank an 24 Kapitalerhöhungen und 3 Kapitalberichtigungen sowie an DM-Anleihen in- und ausländischer Schuldner beteiligt.

Ebenfalls erfolgreich entwickelte sich das Auslandsgeschäft. Das verstärkte Engagement im internationalen Kreditgeschäft, der rege Überweisungsverkehr sowie die lebhaftere Tätigkeit im Devisenhandel erbrachten höhere Erträge. Im Sortengeschäft und im dokumentären Bereich befriedigten dagegen die Ergebnisse nicht voll.

Mitarbeiter

Trotz erneuter Geschäftsausweitung und Eröffnung von drei neuen Zweigstellen in den Bezirken Reinickendorf, Schöneberg und Wilmersdorf wurde die Beschäftigtenzahl nur geringfügig um 10 auf 1064 Mitarbeiter erhöht. Hierin sind 122 Auszubildende enthalten; ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl beträgt inzwischen 11,5%.

Jahresabschluß 1977

Aktiva	in 1 000 DM
Barreserve	185 538
Schecks und Einzugspapiere	13 962
Wechsel	119 006
Forderungen an Kreditinstitute	999 964
Anleihen, Schuldverschreibungen	30 147
Andere Wertpapiere	3 844
Forderungen an Kunden	(1 393 041)
a) weniger als vier Jahre	791 121
b) vier Jahre oder länger	601 920
Ausgleichs-, Deckungsforderungen	15 026
Durchlaufende Kredite	117
Beteiligungen	929
Grundstücke und Gebäude	20 461
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6 386
Sonstige Vermögensgegenstände	1 697
Rechnungsabgrenzungsposten	3 231
Summe	2 793 349

Aufwendungen	in 1 000 DM
Zinsen, zinsähnliche Aufwendungen	74 623
Provisionsaufwand	206
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	546
Personalaufwand	44 791
Sachaufwand	14 743
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	4 844
Steuern	9 622
Sonstige Aufwendungen	782
Jahresüberschuß	9 600
Summe	159 757

Passiva	in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(846 555)
a) Sichteinlagen	164 001
b) befristete Einlagen	682 554
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern	(1 718 750)
a) Sichteinlagen	391 469
b) befristete Einlagen	626 877
c) Spareinlagen	700 404
Schuldverschreibungen im Umlauf	69 632
Durchlaufende Kredite	117
Rückstellungen	42 611
Sonstige Verbindlichkeiten	4 347
Rechnungsabgrenzungsposten	4 737
Grundkapital	42 500
Offene Rücklagen	58 500
Bilanzgewinn	5 600
Summe	2 793 349
Indossamentsverbindlichkeiten	6 265
Bürgschaften	129 114

Erträge	in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge	140 067
Laufende Erträge aus	
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1 328
b) anderen Wertpapieren	604
c) Beteiligungen	202
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften	13 240
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	4 161
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge“ auszuweisen sind	155
Summe	159 757

Commerzbank International S.A., Luxemburg

Die Aufgabenstellung

Die Commerzbank International S.A., Luxemburg, die vorwiegend das kurzfristige Geld- und Kreditgeschäft an den Euro-Finanzmärkten pflegt, besteht seit 1969 als Aktiengesellschaft nach luxemburgischem Recht. Aktionäre sind die Commerzbank Aktiengesellschaft (99,9%) sowie sechs ihrer Tochterinstitute.

Der Commerzbank International ist die Aufgabe gestellt, die Möglichkeiten des Eurogeld- und -kapitalmarktes im Interesse ihrer weltweiten Kundschaft zu nutzen. Hierfür bietet der Bankplatz Luxemburg mit seiner Freizügigkeit für internationale Geld- und Kapitalbewegungen eine besonders günstige Basis.

Haftende Mittel

Die Bank verfügte am 31. Dezember 1977 über 1570 Millionen Ifrs (100,5 Millionen DM) Grundkapital und über 1900 Millionen Ifrs (121,6 Millionen DM) Rücklagen. Nach Dotierung aus dem Jahresergebnis 1977 werden die Rücklagen 2246 Millionen Ifrs (143,8 Millionen DM) betragen.

Bei den Pauschalwertberichtigungen wurde der steuerlich zulässige Rahmen voll ausgeschöpft.

Allgemeine Entwicklung

Das Geschäftsjahr 1977 war auf den Euromärkten durch reichliche Liquidität mit sinkenden Margen im Kreditgeschäft gekennzeichnet. Die sich auf den verschiedenen Märkten bietenden Möglichkeiten hat die Bank wiederum mit der gebotenen Sorgfalt genutzt.

Das internationale Finanzgeschäft wurde weiter ausgebaut. Dies geschah auch 1977 in enger Zusammenarbeit mit der Muttergesellschaft, ihren Auslandsfilialen und den internationalen Kooperationspartnern.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Jahresvergleich um 15,9%: von 128,6 Milliarden Ifrs (8,5 Milliarden DM) auf 149,1 Milliarden Ifrs (9,5 Milliarden DM).

Maßgeblichen Anteil am Geschäftszuwachs hatten wiederum die Aktivitäten im Geldhandel mit Kreditinstituten sowie die gestiegene Kreditnachfrage der Kundschaft. Die Refinanzierung des Aktivgeschäfts erfolgte – wie in der

Vergangenheit – ganz überwiegend aus Einlagen von Kreditinstituten. In dieser Position ist nach wie vor ein hoher Anteil an Einlagen ausländischer Zentralbanken enthalten.

Kreditvolumen

Das Kreditvolumen (Kredite an Banken und Finanzierungsinstitute, Forderungen an Kunden, Wechselkredite und Schuldscheindarlehen) stieg im Berichtsjahr auf 67 Milliarden Ifrs (4,3 Milliarden DM). Schwerpunkt der Kreditgewährung waren weiterhin kurz- und mittelfristige Ausleihungen an Staaten, Staatsbanken und internationale Unternehmen.

Dienstleistungssparten

Im Geld- und Devisenhandel nahm die Umsatztätigkeit abermals zu. Im Wertpapiergeschäft waren Kunden- und Eigenumsätze lebhaft.

Ertragslage

Die Ertragsentwicklung der Bank hat voll befriedigt. Für das Geschäftsjahr 1977 wird eine Dividende von 18% auf das Grundkapital von 1570 Millionen Ifrs gezahlt; der Ausschüttungsbetrag stellt sich somit auf 282,6 Millionen Ifrs (18,1 Millionen DM).

Jahresabschluß 1977

Aktiva	1 000 Ifrs	Passiva	1 000 Ifrs
Forderungen an Banken		Verbindlichkeiten gegenüber Banken	
a) bis zu 30 Tagen	22 241 532	a) bis zu 30 Tagen	50 252 592
b) mehr als 30 Tage	73 433 753	b) mehr als 30 Tage	80 881 363
Forderungen an Finanzierungsgesellschaften	933 644	Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern	
Wechsel	1 106 313	a) bis zu 30 Tagen	1 988 385
Forderungen an Kunden	42 836 117	b) mehr als 30 Tage	7 637 845
Wertpapiere	4 853 349	Verbindlichkeiten gegenüber Finanzierungsgesellschaften	
Treuhandgeschäfte	134 822	a) bis zu 30 Tagen	452 928
Beteiligungen	262 263	b) mehr als 30 Tage	648 726
Grundstücke und Gebäude	419 858	Treuhandgeschäfte	134 822
Betriebs- und Geschäftsausstattung	11 212	Grundkapital	1 570 000
Rechnungsabgrenzungsposten	2 832 157	Rücklagen	
Sonstige Aktiva	16 858	a) gesetzliche Rücklagen	157 000
		b) freie Rücklagen	712 500
		c) aus Kapitalerhöhung	1 030 500
		Rückstellungen, Wertberichtigungen	1 104 326
		Rechnungsabgrenzungsposten	1 869 872
		Sonstige Passiva	11 409
		Bilanzgewinn	629 610
Summe	149 081 878	Summe	149 081 878
	= 9 543 Mio DM		

Aufwendungen	1 000 Ifrs	Erträge	1 000 Ifrs
Zinsen und Provisionen	6 652 004	Zinsen und Provisionen	7 850 169
Personal- und Sachaufwand	145 936	Sonstige Erträge	977 138
Steuern	598 499		
Wertberichtigungen	157 870		
Abschreibungen	4 985		
Sonstige Aufwendungen	638 403		
Bilanzgewinn	629 610		
Summe	8 827 307	Summe	8 827 307

100 luxemburgische Francs = 6,401 DM

Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt

Allgemeine Entwicklung

Die Rheinische Hypothekenbank konnte 1977 ihre positive Entwicklung fortsetzen. Dank der Ergiebigkeit des Rentenmarktes hat das Institut die lebhaftere Kreditnachfrage zu einer abermaligen überdurchschnittlichen Geschäftsausweitung genutzt. Das langfristige Aktivgeschäft wurde wiederum maßgeblich von der öffentlichen Kreditnachfrage getragen; der Anteil der Gewährung von Hypotheken mit Schwerpunkt im Wohnungsbau ist jedoch erfreulich gestiegen.

Das Bilanzwachstum hielt sich auf dem 1976 erreichten Expansionspfad: Die Bilanzsumme stieg um 14,7%.

Der diesjährigen Hauptversammlung wird eine Kapitalberichtigung vorgeschlagen: Das Grundkapital soll aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 8:1 um 6 462 500 DM auf 58 162 500 DM erhöht werden. Neben der vorgesehenen Rücklagendotierung um insgesamt 25 (22,5) Millionen DM gestattet der Jahresüberschuß die Ausschüttung einer Dividende von 8,50 DM je 50-Mark-Aktie auf das erhöhte Grundkapital; der Ausschüttungsbetrag steigt hierdurch von 9,3 auf 9,9 Millionen DM.

Die offenen Rücklagen werden nach dem Hauptversammlungsbeschluß 244 337 500 DM erreichen, die gesamten haftenden Mittel 302,5 Millionen DM. Hieraus errechnet sich ein Umlaufgrenzen-Spielraum für den Absatz weiterer Schuldverschreibungen von 2 743 Millionen DM.

Aktivgeschäft

Einschließlich 107 Millionen DM Prolongationen betragen die Darlehensneuzusagen 2 329 (2 247) Millionen DM, davon 1 357 Millionen DM für reine Kommunaldarlehen, 341 Millionen DM für den Wohnungsneubau, 356 Millionen DM für Altbauten (insbesondere Modernisierungen) und 275 Millionen DM für gewerbliche Kredite.

Für 2 235 Millionen DM wurden Hypothekendarlehen und reine Kommunaldarlehen einschließlich kurz- und mittelfristiger Kredite ausbezahlt. Der Darlehensbestand erhöhte sich auf 12 234 (10 678) Millionen DM, davon 49,6% Hypothekendarlehen sowie 41,7% reine Kommunaldarlehen an inländische und 8,7% an ausländische Kreditnehmer.

Passivgeschäft

Die Bank verkaufte für 1 922 Millionen DM eigene Schuldverschreibungen; hiervon entfielen 63% auf Kommunalobligationen. Die Schuldverschreibungen hatten zu 84% Laufzeiten von mindestens 5 Jahren, wobei 10 Jahre nur ausnahmsweise überschritten wurden.

Einschließlich der nicht deckungspflichtigen Titel und der Lieferverpflichtungen befanden sich am Jahresende für 12 117 Millionen DM Schuldverschreibungen im Umlauf, davon 42% Pfandbriefe, 55% Kommunalobligationen und 3% nicht deckungspflichtige Titel.

Ausblick

Die Bank erwartet, daß das laufende Jahr 1978 für den Realkredit wiederum ein beträchtliches Kommunalkredit-Neugeschäft bringen wird. Die Mittelnachfrage der unternehmerischen Wohnungswirtschaft sowie der gewerblichen Wirtschaft dürfte dagegen noch nicht wesentlich steigen. Bei Fortdauer der günstigen Finanzierungsbedingungen – und damit verbundener wachsender Attraktivität der Festzinshypothek – rechnet die Bank mit einem nochmals höheren Zusagevolumen für Finanzierungen von Eigentumsmaßnahmen, vor allem von Ein- und Zweifamilienhäusern. Daneben dürften Umschuldungen und Modernisierungsdarlehen weiter ihr Gewicht behaupten.

Jahresabschluß 1977

Aktiva	in 1 000 DM	Passiva	in 1 000 DM
Ausleihungen mit vereinbarter Laufzeit von vier Jahren oder länger		Begebene Schuldverschreibungen	
a) Hypotheken	4 994 244	a) Hypothekenspfandbriefe	4 803 749
b) Kommunaldarlehen	6 347 279	b) Kommunalschuldverschreibungen	6 346 584
c) sonstige	18 456	c) Sonstige Inhaberschuldverschreibungen	345 271
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand	17 865	d) verlorene und gekündigte Stücke	3 157
Anleihen	86 622	Verpflichtungen zur Lieferung von Schuldverschreibungen	118 644
Andere Wertpapiere	2 726	Aufg. Darlehen (langfristig)	417 466
Barreserve und Einzugspapiere	682	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen	412 885
Forderungen an Kreditinstitute und sonstige	1 467 397	Zinsen für begebene Schuldverschreibungen und aufgenommene Darlehen	347 651
Eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag: TDM 251 086	241 196	Durchlaufende Kredite	82 029
Durchlaufende Kredite	82 029	Rückstellungen, Wertberichtigungen	59 648
Beteiligungen	1 298	Stiftung	1 212
Grundstücke und Gebäude	20 273	Grundkapital	51 700
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 125	Offene Rücklagen	
Sonstige Posten	727	a) gesetzliche Rücklage	79 311
		b) sonstige Rücklagen (§ 7 HBG)	163 889
		Sonstige Posten	31 235
		Bilanzgewinn	17 488
Summe	13 281 919	Summe	13 281 919

Aufwendungen	in 1 000 DM	Erträge	in 1 000 DM
Zinsen, zinsähnliche Aufwendungen	834 976	Zinsen und zinsähnliche Erträge	932 040
Einmalige Aufwendungen im Emissions- und Darlehensgeschäft	51 039	Einmalige Erträge aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	45 784
Personalaufwand	17 093	Erträge aus Beteiligungen	36
Sachaufwand	7 832	Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	6 128
Abschreibungen, Wertberichtigungen auf Anlagevermögen	1 172	Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge“ auszuweisen sind	1 592
Steuern	38 011		
Sonstige Aufwendungen	569		
Jahresüberschuß	34 888		
Summe	985 580	Summe	985 580

Beteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft

Konsolidierte Unternehmen

Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin K 42,50 Mio DM	100,0%	Commerzbank International S. A., Luxemburg K 1 570,00 Mio Ifrs	100,0% *)	Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt K 51,70 Mio DM	93,2%
Hamburgische Grundstücks Gesellschaft m.b.H., Hamburg K 0,02 Mio DM	100,0%	Hera Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin K 1,00 Mio DM	100,0% **)	von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld K 10,00 Mio DM	100,0%

Sonstige Beteiligungen an inländischen Kreditinstituten

Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft Europartner, Saarbrücken K 10,00 Mio DM	60,0%	Absatzkreditbank Aktiengesellschaft, Hamburg K 10,50 Mio DM	32,5%	ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, München/Frankfurt K 4,80 Mio DM	25,0%
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt K 250,00 Mio DM	3,7%	Lombardkasse AG, Berlin/Frankfurt K 4,50 Mio DM	9,4%	Lübecker Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Lübeck K 15,00 Mio DM	25,0%

Sonstige Beteiligungen an inländischen Unternehmen

Almüco Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München K 39,00 Mio DM a)	25,0%	Beteiligungsgesellschaft für Industrieansiedlungsunternehmen mit beschränkter Haftung, Hamburg K 3,00 Mio DM	25,0%	Beteiligungsgesellschaft für Industrie und Handel mbH, Frankfurt K 0,25 Mio DM	50,0%
Deutsche Gesellschaft für Immobilien- und Anlagen-Leasing mbH, Düsseldorf K 10,00 Mio DM	50,0%	Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft m.b.H., Köln K 0,04 Mio DM	25,0%	Deutsche Wagnisfinanzierungsgesellschaft mbH, Frankfurt K 15,00 Mio DM	10,0%
Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt K 20,00 Mio DM f)	40,0%	STELLA Automobil-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt K 85,71 Mio DM g)	25,0%	Treuhand- und Holdinggesellschaft mbH, Frankfurt K 0,14 Mio DM	50,0%

Beteiligungen an ausländischen Finanzinstituten und sonstigen Gesellschaften im Ausland

Europartners Bank (Nederland) N. V., Amsterdam K 40,00 Mio hfl	60,0%	EuroPartners Securities Corporation, New York K 4,53 Mio US-\$	40,0%	International Commercial Bank Ltd., London K 7,00 Mio £	12,0%
The Commercial Bank of Dubai Ltd., Dubai K 14,78 Mio DH	25,7%	Crédit Chimique S.A., Paris K 40,00 Mio FF	10,0% ***)	The Development Bank of Singapore Ltd., Singapur K 100,00 Mio S\$	0,5%
IRIS – Institutional Research and Investment Services S.A., Genf K 0,90 Mio sfr	25,0%	Misr International Bank S.A.E., Kairo K 2,50 Mio US-\$	2,6% **)	Mithai Europartners Finance and Investment Ltd., Bangkok K 40,00 Mio Baht	9,8%
Société de Gestion du Rominvest International Fund S.A., Luxemburg K 40,00 Mio Ifrs	10,0%	Société Européenne d'Édition et de Diffusion S.A., Luxemburg K 0,82 Mio FF	6,1%	Société Financière de Développement – SOFIDE –, Kinshasa K 4,00 Mio Zaïres	1,9%

*) zum Teil mittelbar
**) mittelbar
***) über Atlas Participations – France S.A.R.L.

Daneben ist die Bank an regionalen Wertpapiersammelbanken, Kreditgarantiegemeinschaften und Wohnungsbaugesellschaften beteiligt; außerdem bestehen Beteiligungen von untergeordneter Bedeutung.

Bank für Teilzahlungskredit Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Düsseldorf K 3,50 Mio DM 100,0%	Commerz- und Industrie-Leasing GmbH, Frankfurt K 1,00 Mio DM 100,0% (**)	Atlas-Vermögensverwaltungs- Gesellschaft m.b.H., Düsseldorf K 0,10 Mio DM 100,0%	Aussenhandel- Förderungsgesellschaft mbH, Düsseldorf K 0,10 Mio DM 100,0%
Ilseder Bank, Sandow & Co., Peine K 2,00 Mio DM 100,0%	Immobilien- und Wohnungs- Gesellschaft mbH, Hamburg K 0,05 Mio DM 100,0%	L.I.A. Leasinggesellschaft für Immobilien und Anlagegüter mbH, Frankfurt K 1,00 Mio DM 100,0% (*)	Norddeutsche Immobilien- und Verwaltungs-GmbH, Hamburg K 0,02 Mio DM 100,0% (**)
AKA Ausfuhrkredit- Gesellschaft mbH, Frankfurt K 40,00 Mio DM 12,7%	Deutsche Grundbesitz- Investmentgesellschaft mbH, Köln K 3,00 Mio DM 25,0%	Deutsche Schifffahrtsbank Aktiengesellschaft, Bremen K 35,00 Mio DM 9,1%	Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktien-Gesellschaft, Hamburg K 30,00 Mio DM 28,5%
Münchener Hypothekenbank eG, München K 2,86 Mio DM 1,8%	Privatdiskont-Aktiengesellschaft, Frankfurt K 5,00 Mio DM 9,0%		
Canada-Anlagen-Gesellschaft mbH, Hamburg K 0,06 Mio DM 40,0%	CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH, Frankfurt K 0,10 Mio DM 20,0%	Deutsche Canada-Grundbesitz- verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt K 0,10 Mio DM 20,0%	Deutsche eurocheque-Zentrale GmbH, Frankfurt K 0,02 Mio DM 5,0%
Eurocard Deutschland Internationale Kreditkarten- Organisation GmbH, Frankfurt K 0,03 Mio DM 4,6%	Flender Werft Aktiengesellschaft, Lübeck K 25,00 Mio DM 68,9%	Gesellschaft für Kreditsicherung mbH, Köln K 0,30 Mio DM 26,7%	HOSTRA Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf ^{c)} K 30,00 Mio DM 33,3%
Adela Investment Company S. A., Luxemburg/Lima K 61,79 Mio US-\$ 1,4%	Atlas Participations – France S.A.R.L., Paris K 11,00 Mio FF 100,0% (*)	AUC Holdings Ltd., Melbourne K 6,23 Mio \$A 6,4% (*)	Banco Urquijo S.A., Madrid K 7 577,91 Mio Ptas 0,8% (**)
Europartnaires Leasing S.A., Paris K 0,10 Mio FF 33,3%	Europartners Holding S. A., Luxemburg K 6,00 Mio lfrs 25,0% (*)	Finanzierungsgesellschaft VIKING, Zürich K 60,00 Mio sfr 6,7% (**)	Finatourinvest S.A., Luxemburg K 194,60 Mio lfrs 0,6%
Nippon Europartners Consulting Company, Tokio K 100,00 Mio Yen 25,0%	Nippon European Bank S.A., Brüssel K 400,00 Mio bfrs 10,0%	The Pakistan Industrial Credit & Investment Corporation Limited, Karatschi K 70,00 Mio pR 0,4%	Private Investment Company for Asia (PICA) S.A., Panama/Tokio K 29,00 Mio US-\$ 0,7%
Société Libano Européenne pour la Gestion Privée (Crédit Lyonnais) S.A.L., SLIGEST, Beirut K 2,00 Mio LE 5,0%	Teollistamisrahasto Oy – Industrialization Fund of Finland Ltd., Helsinki K 71,00 Mio Fmk 0,6%	U.B.A.E. Union de Banques Arabes et Européennes S.A., Luxemburg/Frankfurt K 30,00 Mio DM 13,7%	UNIBANCO – Banco de Investimento do Brasil S. A. (B.I.B.), Rio de Janeiro K 429,29 Mio Cr\$ 5,0%

Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg K 0,05 Mio DM	100,0%	Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung (Cofo), Düsseldorf K 1,00 Mio DM	100,0%	GERAP Grundbesitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt K 0,02 Mio DM	95,0%
--	--------	--	--------	--	-------

C. Portmann, Frankfurt K 1,50 Mio DM	100,0%	RHB-Bau- und Verwaltungsgesellschaft Mannheim mbH, Mannheim K 0,02 Mio DM	94,9%*)
---	--------	--	---------

Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt K 1,00 Mio DM	12,7%	Liquidations-Casse in Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg K 1,15 Mio DM	25,0%	Liquidationskasse für Zeitgeschäfte AG, München K 0,50 Mio DM	10,0%
--	-------	--	-------	--	-------

Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mit beschränkter Haftung, Frankfurt K 50,00 Mio DM	25,0%	Deutsche Gesellschaft für Immobilienanlagen „America“ mbH, Bad Homburg v. d. H. K 0,10 Mio DM	25,0%
--	-------	--	-------

Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt K 7,20 Mio DM	25,0%	REGINA Verwaltungsgesellschaft mbH, München K 37,50 Mio DM	25,0%
---	-------	---	-------

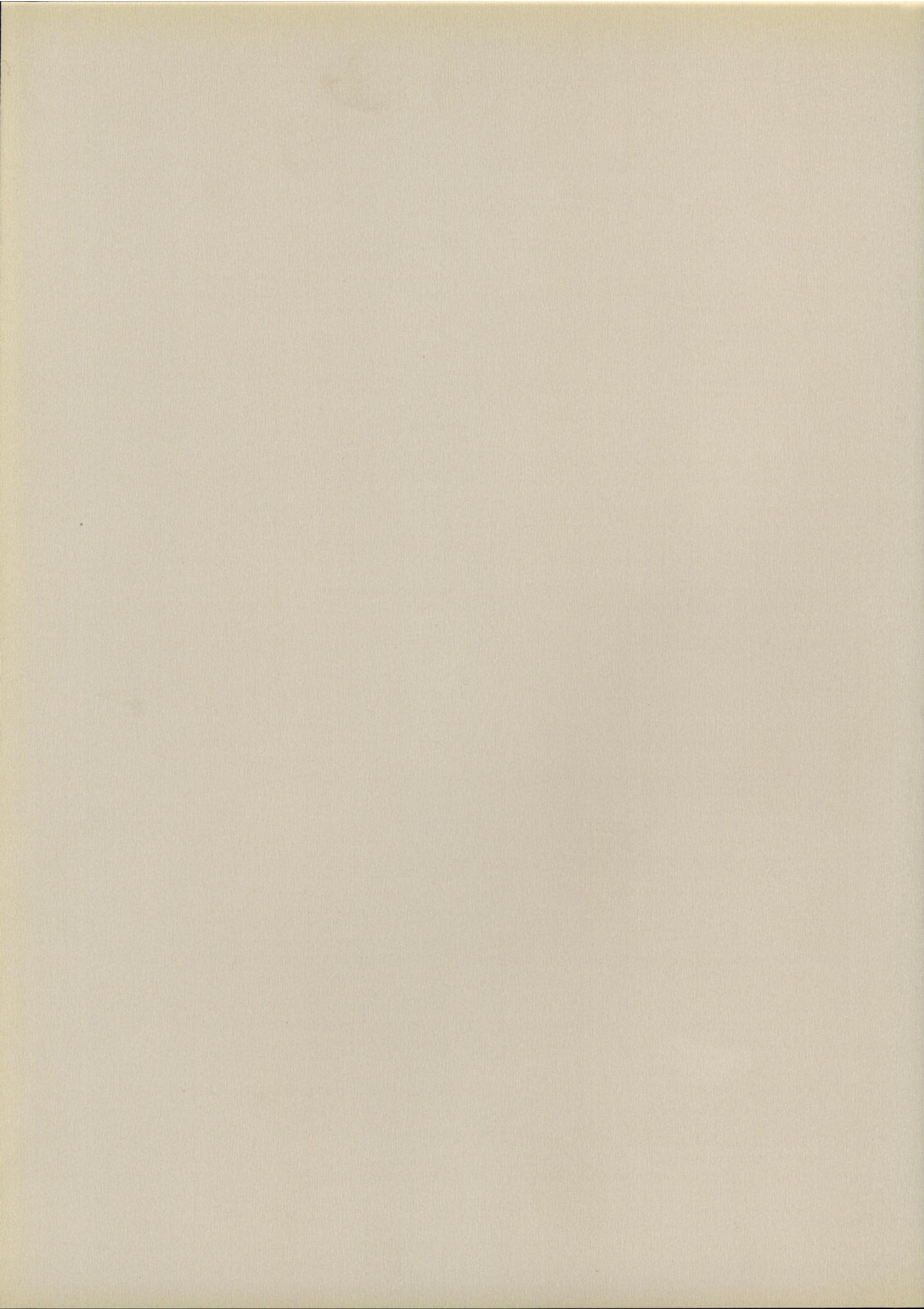
- a) besitzt Schachtelbeteiligung an Heidelberger Druckmaschinen AG
- b) besitzt Schachtelbeteiligung an Horten AG
- c) besitzt Schachtelbeteiligung an Industriekreditbank AG – Deutsche Industriebank
- d) besitzt Schachtelbeteiligung an Hutschenreuther AG
- e) besitzt Schachtelbeteiligung an Gutehoffnungshütte Aktienverein
- f) besitzt Schachtelbeteiligungen an Bavaria Filmkunst GmbH und Didier-Werke AG
- g) besitzt Schachtelbeteiligung an Mercedes-Automobil-Holding AG

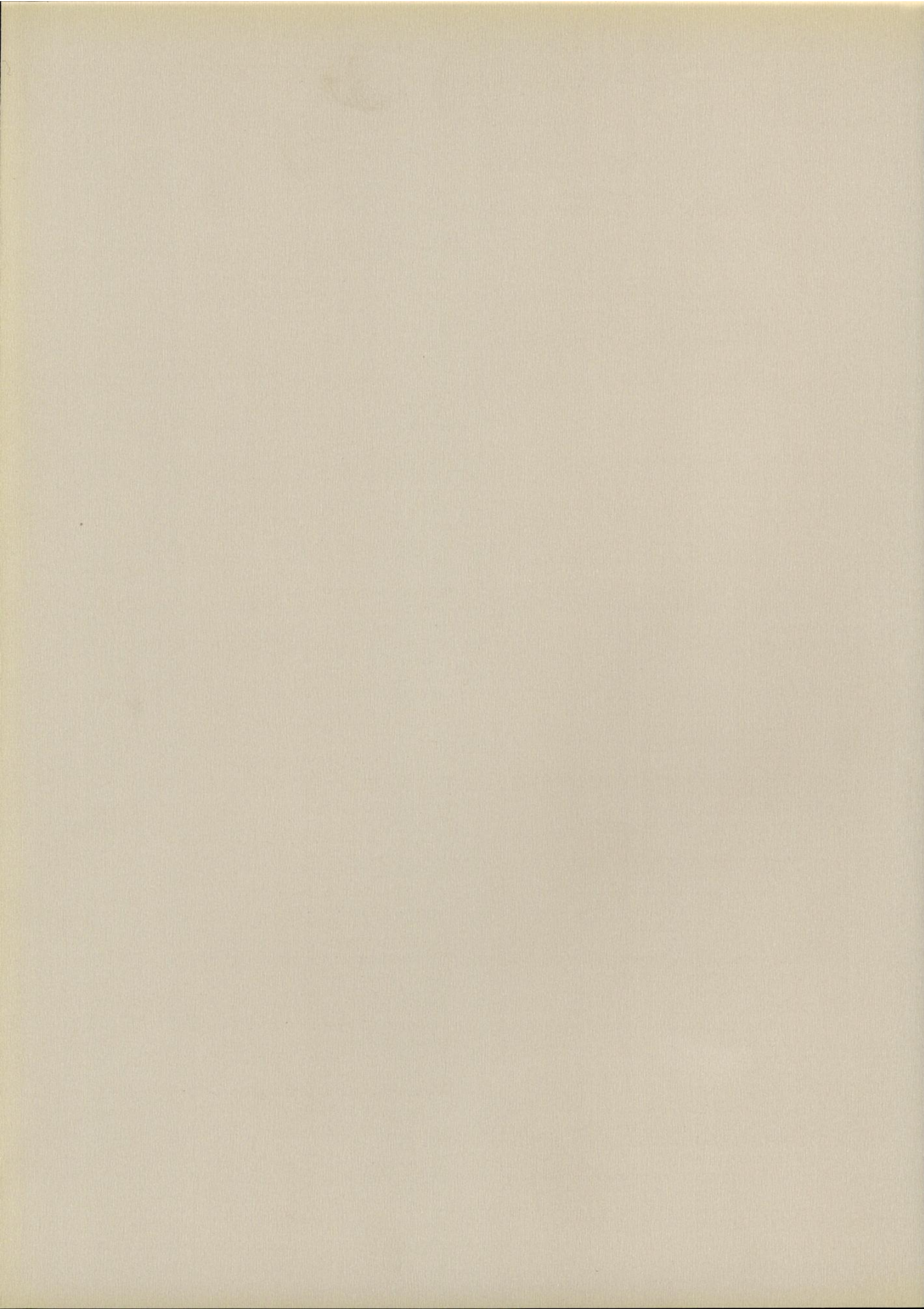
Banque Marocaine du Commerce Extérieur, Casablanca K 50,00 Mio Dirham	2,2%	Banque Nationale pour le Développement Economique, Rabat K 140,00 Mio Dirham	0,4%	Bondtrade, Brüssel/New York K 5,00 Mio US-\$	9,2%
--	------	---	------	---	------

P. T. Finconesia Financial Corporation of Indonesia, Jakarta K 680,00 Mio Rp	9,0%	The Industrial Finance Corporation of Thailand (IFCT), Bangkok K 250,00 Mio Baht	2,0%	The International Investment Corporation for Yugoslavia S.A., Luxemburg K 13,50 Mio US-\$	1,2%
---	------	---	------	--	------

Rifbank S.A.L., Beirut K 4,00 Mio Lf	31,8%	The Saudi Investment Banking Corporation, Riad K 30,00 Mio SR	5,0%	Sifida Société Internationale Financière pour les Investissements et le Développement en Afrique, Luxemburg K 15,82 Mio US-\$	0,6%
---	-------	--	------	--	------

Union Internationale de Banques S.A., Tunis K 4,00 Mio tD	4,0%	Wobaco Holding Company S.A., Luxemburg K 21,60 Mio US-\$	2,7%
--	------	---	------





Konzernbilanz zum 31. Dezember 1977

Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung

Seite 94 und 95

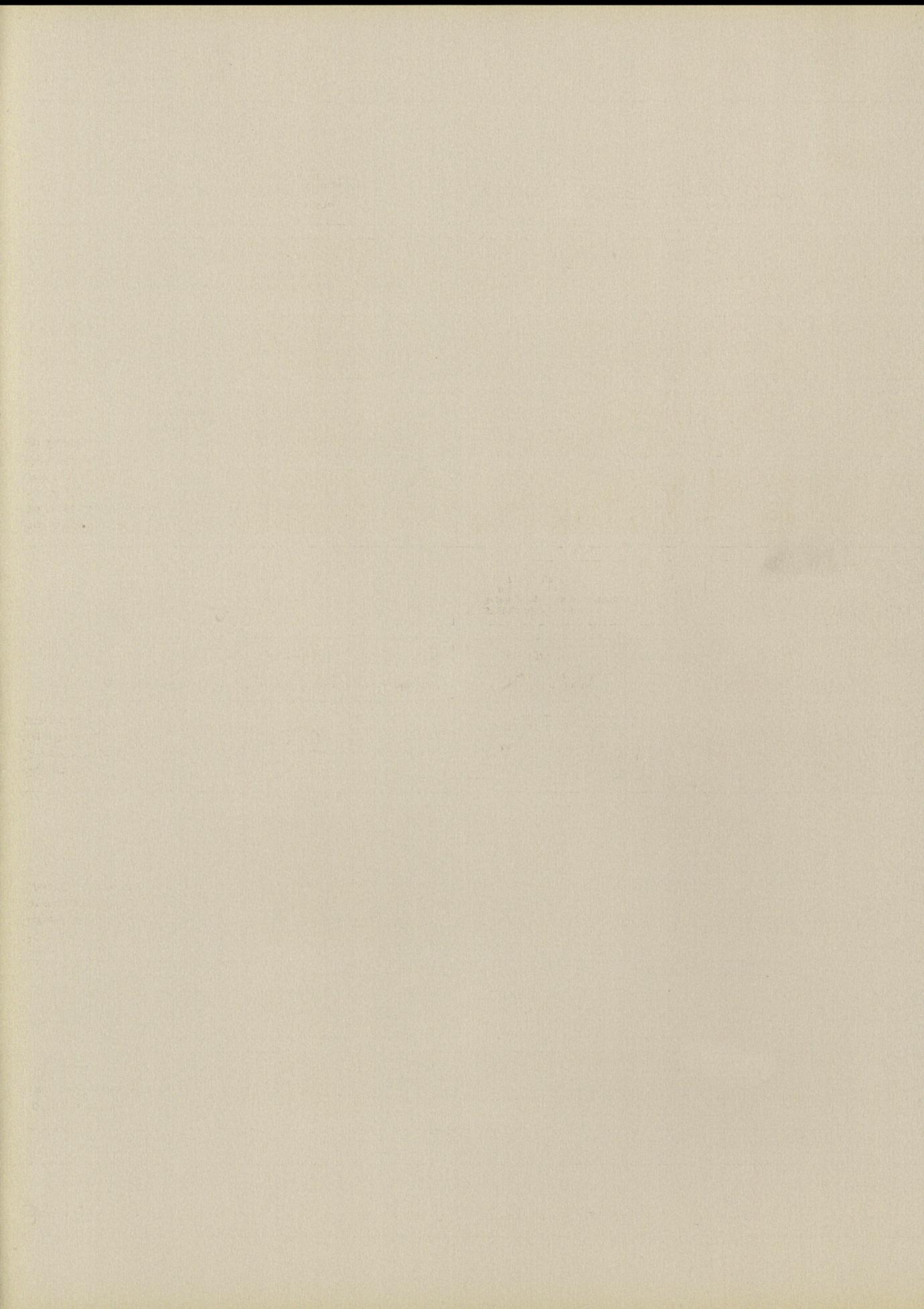
Konzernbilanz zum 31. Dezember 1977

Aktivseite	DM	DM	DM	31. 12. 1976 in 1 000 DM
Kassenbestand			159 062 279,57	163 371
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			2 783 954 265,41	2 393 187
Postscheckguthaben			30 348 877,01	23 839
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere			282 401 617,72	173 109
Wechsel			4 040 881 388,81	4 270 160
darunter: a) bundesbankfähig	3 192 116 059,36			
b) eigene Ziehungen	1 381 326,69			
Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		2 997 836 415,87		1 583 645
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten		5 380 856 206,45		3 800 084
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren		11 861 390 838,99		9 503 959
bc) vier Jahren oder länger		4 703 886 941,77		4 211 236
			24 943 970 403,08	19 098 924
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen				
a) des Bundes und der Länder		469 593 000,—		858 750
b) sonstige		43 770 000,—		—
			513 363 000,—	858 750
Anleihen und Schuldverschreibungen				
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren				
aa) des Bundes und der Länder	283 966 667,08			
ab) von Kreditinstituten	80 487 446,33			
ac) sonstige	—,—	364 454 113,41		301 634
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			DM 291 514 281,81	
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren				
ba) des Bundes und der Länder	334 585 786,02			
bb) von Kreditinstituten	726 809 439,76			
bc) sonstige	424 609 841,63	1 486 005 067,41		1 174 253
			1 850 459 180,82	1 475 887
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				DM 785 592 190,27
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind				
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile			768 993 733,02	631 275
b) sonstige Wertpapiere			14 360 189,94	10 512
			783 353 922,96	641 787
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	620 005 493,42			
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
a) weniger als vier Jahren		14 542 585 949,23		12 930 200
b) vier Jahren oder länger		22 953 562 575,95		19 318 599
			37 496 148 525,18	32 248 799
darunter: ba) durch Grundpfandrechte gesichert	6 699 892 063,80			
bb) Kommunaldarlehen	7 568 148 035,06			
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand			108 947 086,10	115 808
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			181 089 161,03	179 021
Beteiligungen			522 031 942,80	490 146
darunter: an Kreditinstituten	156 020 866,94			
Grundstücke und Gebäude			665 210 256,33	609 972
Betriebs- und Geschäftsausstattung			162 644 084,55	151 397
Konzerneigene Schuldverschreibungen			415 169 195,24	177 458
Nennbetrag	438 486 100,—			
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	383 988 649,96			
Sonstige Vermögensgegenstände			250 285 614,19	158 072
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) Unterschiedsbetrag gemäß § 156 Abs. 3 AktG		88 998 537,48		41 547
b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		2 963 793,38		3 503
			91 962 330,86	45 050
Summe der Aktiven			75 281 283 131,66	63 274 737
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten				
a) Forderungen an verbundene Unternehmen			193 765 371,60	286 215
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden			213 844 515,59	180 770

Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1977

Aufwendungen	DM	DM	1976 1000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		2 971 775 256,46	2 619 965
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		16 946 457,53	12 853
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		16 854 840,60	11 678
Gehälter und Löhne		679 523 757,51	632 026
Soziale Abgaben		92 083 736,64	83 201
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		90 965 740,47	83 722
Sachaufwand für das Bankgeschäft		290 290 802,12	271 157
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		63 988 399,66	70 781
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		14 706 475,96	9 143
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	237 486 417,51		159 436
b) sonstige	12 896 768,29		11 716
		250 383 185,80	171 152
Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—	310
Sonstige Aufwendungen		39 514 307,33	37 344
Jahresüberschuß		212 710 580,25	225 209
Summe der Aufwendungen		4 739 743 540,33	4 228 541

	DM	DM	1976 1000 DM
Jahresüberschuß		212 710 580,25	225 209
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		31 944 764,43	25 868
		244 655 344,68	251 077
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen:			
in andere Rücklagen			
a) Commerzbank Aktiengesellschaft	50 000 000,—		50 000
b) einbezogene Gesellschaften	22 205 000,—		21 880
		72 205 000,—	71 880
Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn		172 450 344,68	179 197
		1 189 158,50	1 365
Konzerngewinn		171 261 186,18	177 832



Anlagen

Emissions- und Konsortialgeschäfte, Kapitalerhöhungen und Börseneinführungen

Inländische öffentliche Anleihen

Land Berlin
Bundesrepublik Deutschland¹⁾
Deutsche Bundesbahn¹⁾
Freie und Hansestadt Hamburg
Lastenausgleichsbank (Bank für
Vertriebene und Geschädigte)

Sonstige inländische Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH
Deutsche Genossenschaftsbank¹⁾
Deutsche Hypothekbank
(Actien-Gesellschaft)
Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank
Aktien-Gesellschaft¹⁾
Thyssen AG vorm. August Thyssen-Hütte
Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG

DM-Anleihen ausländischer Emittenten

ARBED Finance S.A.
Republik Argentinien
Asiatische Entwicklungsbank
Australien
Autopistas del Mare Nostrum S.A.
Concesionaria del Estado (AUMAR)
Banco Nacional de Obras
y Servicios Públicos S.A.
Banco Nacional
do Desenvolvimento Econômico (BNDE)
Banque Extérieure d'Algérie
Banque Française
du Commerce Extérieur (BFCE)
Stadt Bergen
Föderative Republik Brasilien
Caisse Centrale
de Coopération Economique C.C.C.E.
Canon Inc. (Canon Kabushiki Kaisha)²⁾
Centrais Elétricas Brasileiras S.A.
– Eletrobrás
CESP – Companhia Energética de São Paulo
Comisión Federal de Electricidad (CFE)¹⁾
Compagnie Française des Pétroles (CFP)
Crédit National
Dansk Eksportfinansieringsfond
(Danish Export Finance Corporation)³⁾
Königreich Dänemark¹⁾
Electricity Supply Commission (ESCOM)³⁾
Elf Norge A/S³⁾
Europäische Atomgemeinschaft (EURATOM)
Europäische Investitionsbank (EIB)
Genossenschaftliche Zentralbank AG (GZB)
Girozentrale und Bank
der österreichischen Sparkassen AG

Grand Metropolitan (Finance) Limited
Hydro-Quebec¹⁾
ICI International Finance Limited
Industrial and Mining
Development Bank of Iran (IMDBI)
Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
Internationale Bank für Wiederaufbau
und Entwicklung (Weltbank)¹⁾
Republik Island
Jujo Paper Co., Ltd.²⁾
Stadt Kobe
The Korea Development Bank Limited
Kubota International N.V.³⁾
Light-Serviços de Eletricidade S.A.
Malaysia
Provinz Manitoba
MEGAL Finance Co. Ltd.
Minolta Camera Co., Ltd.²⁾
Stadt Montreal
Nacional Financiera, S.A. (NAFINSA)
Neuseeland
Norges Hypotekforening for Naeringslivet
(The Norwegian Mortgage Association
for Industry and Trade)¹⁾
Norges Kommunalbank
Norpipe a.s
Norsea Gas A/S
Aktieselskapet Den Norske Industribank
Norsk Hydro a.s
Königreich Norwegen¹⁾
Republik Österreich^{1) 3)}
Österreichische Kontrollbank AG^{1) 3)}
Österreichische Länderbank
Petróleo Brasileiro S.A. (Petrobras)
Petróleos Mexicanos (Pemex)¹⁾
Republik der Philippinen
Privatbanken Aktieselskab³⁾
Pyhrn Autobahn AG
Provinz Quebec¹⁾
Red Nacional de los Ferrocarriles
Españoles (Renfe)
Saga Petrokjemi a.s & Co.³⁾
The Sanko Steamship Co., Ltd.
Königreich Schweden¹⁾
Shell International Finance N.V.
Republik Singapur
Königreich Spanien
Statsföretag Aktiebolag
Tokyo Sanyo Electric Co., Ltd.²⁾
Ungarische Nationalbank
Vereinigte Mexikanische Staaten
Vereinigte Österreichische
Eisen- und Stahlwerke Alpine Montan AG
(Vöest-Alpine AG)
Wiedereingliederungsfonds des Europa-
rates für die nationalen Flüchtlinge
und die Überbevölkerung in Europa

¹⁾ mehrere Anleihen

²⁾ Wandelanleihe

³⁾ Private Plazierung

Fremdwährungsanleihen
ausländischer Emittenten

Alcan Australia Limited
 Allied Irish Banks Limited
 American Hospital Supply
 International Finance N.V.
 N.V. AMEV
 Andelsbanken A/S
 Australian Mining & Smelting Ltd.
 Australian Resources Development Bank
 Limited
 Australien¹⁾
 Avco Financial Services Canada Limited
 Babcock Nederland B.V.
 Banco do Brasil S.A.
 Banco Nacional do
 Desenvolvimento Econômico (BNDE)
 Bank of Tokyo (Curaçao) Holding N.V.¹⁾
 Banque Canadienne Nationale
 Banque Extérieure d'Algérie
 Banque Française du Commerce Extérieur
 (BFCE)
 Banque Nationale de Paris
 Barclays Overseas Investment Co. B.V.
 Beecham Financiering B.V.²⁾
 Bell Canada
 Beneficial Finance International Corporation
 City of Birmingham
 BM-RT Ltd.
 Bougainville Copper Finance N.V.
 The Bowater Corporation Limited
 Föderative Republik Brasilien
 British Columbia Hydro and Power Authority
 The Broken Hill Proprietary Company
 Limited¹⁾³⁾
 Caisse Nationale de Crédit Agricole
 Caisse Nationale des Télécommunications
 Canadian National Railways Company
 Canadian Pacific (Bermuda) Ltd.
 Cavenham International B.V.
 CGMF – Compagnie Générale
 Maritime et Financière
 Citicorp Overseas Finance Corp. N.V.
 Compagnie Financière de la
 Deutsche Bank AG
 Consolidated-Bathurst Limited
 Courtaulds International Finance N.V.
 Creditanstalt-Bankverein
 Crédit Commercial de France
 Crédit Foncier Franco-Canadien
 Crédit Lyonnais¹⁾
 Den Danske Provinsbank A/S
 Denki Kagaku Kogyo Kabushiki Kaisha
 Development Finance Corporation
 of New Zealand
 DSM (Naamloze Vennootschap DSM)
 EMI Finance B.V.
 Ennia N.V.²⁾
 Enso-Gutzeit Osakeyhtiö

Esselte Aktiebolag
 Eurofima Europäische Gesellschaft
 für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
 Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
 (Montanunion¹⁾)
 Europäische Investitionsbank (EIB)¹⁾
 Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)¹⁾
 Faellesforeningen for Danmarks
 Brugsforeninger CO-OP DENMARK³⁾
 Fiat Finance Corporation B.V.
 Finance for Industry Limited
 Fisons International Finance N.V.¹⁾
 Ford Motor Credit Company of Canada, Limited
 General Foods Limited
 Genossenschaftliche Zentralbank AG (GZB)
 Gist-Brocades International N.V.
 Aktiebolaget Götaverken¹⁾
 Stadt Göteborg
 Groupement de l'Industrie Sidérurgique
 (G.I.S.)¹⁾³⁾
 Gulf & Western International N.V.
 Hamersley Holdings Limited¹⁾
 Henkel International Finance N.V.³⁾
 Hitachi Shipbuilding and Engineering
 Co., Ltd.
 Hydrocarbons Bank Limited
 Hydro-Quebec
 ICI International Finance Limited²⁾
 IC Industries Finance Corporation N.V.
 Imatran Voima Osakeyhtiö
 INA Overseas Finance N.V.²⁾
 Inchcape (Bermuda) Limited²⁾
 Industrial and Mining Development
 Bank of Iran (IMDBI)
 The Industrial Bank of Japan
 Finance Company N.V.¹⁾
 Internationale Bank für Wiederaufbau
 und Entwicklung (Weltbank)
 International Harvester
 Credit Corporation of Canada Ltd.
 International Nickel Company
 of Canada (INCO) Ltd.
 International Westminster Bank Limited
 Ishikawajima-Harima
 Heavy Industries Co., Ltd. (IHI)
 I.U. Overseas Finance N.V.
 The Japan Steel Works Ltd.²⁾
 Kajima Overseas (Curaçao) N.V.
 Kansallis-Osake-Pankki
 Kao Soap Company Ltd.²⁾
 Walter Kidde Overseas Finance N.V.
 The Korea Development Bank Limited
 Light-Serviços de Eletricidade S.A.
 The Long-Term Credit Bank
 of Japan Finance N.V.
 MacMillan Bloedel Ltd.
 Manufacturers Hanover Leasing
 Canada Limited
 Midland International Financial Services B.V.¹⁾
 Mitsubishi Gas Chemical Comp., Inc.²⁾

Mitsui Petrochemical Industries Ltd.
 Mitsui Real Estate Development Co., Ltd.²⁾
 MOL International S.A.
 Municipal Finance Authority
 of British Columbia
 Nacional Financiera, S.A. (NAFINSA)
 National Coal Board
 Natomas International Corporation
 N.V. Nederlandse Gasunie¹⁾
 Provinz Neufundland
 Neuseeland³⁾
 Provinz New Brunswick
 The Nippon Fudosan Bank Limited
 Nippon Mining Company Limited
 Nitto Electric Industrial Co., Ltd.²⁾
 Nordiska Investeringsbanken
 (Nordic Investment Bank)
 Norges Kommunalbank
 Norpipe A/S
 Norsk Hydro a.s.¹⁾
 Königreich Norwegen
 Occidental Overseas Finance N.V.
 Österreichische Kontrollbank AG¹⁾
 Olivetti International S.A.
 Ontario Hydro
 Orient Leasing (Caribbean) N.V.
 Republik Panama
 Petróleos Mexicanos (Pemex)
 Privatbanken Aktieselskab
 Provinz Quebec
 Quebec Urban Community³⁾
 Rank Overseas Holdings Limited
 Redpath Industries Limited
 Reed International Limited
 RHM Overseas Finance B.V.
 The Royal Bank of Canada
 Saab-Scania
 Sandvik Aktiebolag²⁾
 Königreich Schweden¹⁾
 Selection Trust Limited
 Shell International Finance N.V.
 Aktiebolaget SKF
 Société Générale
 Société Nationale
 des Chemins de fer Français, S.N.C.F.¹⁾
 Société Nationale Elf Aquitaine (SNEA)
 Sparbankernas Bank
 Standard Chartered Bank Limited
 Statsföretag Aktiebolag
 Sumitomo Electric Industries, Ltd.²⁾
 Sumitomo Heavy Industries, Ltd.
 Sundstrand Finance International N.V.
 Tauernautobahn AG
 Telefonaktiebolaget L. M. Ericsson
 Teléfonos de México S.A.
 Tenneco International N.V.
 Teollistamisrahasto Oy –
 Industrialization Fund of Finland Ltd.
 Thomson-CSF²⁾
 TNT Overseas Finance N.V.

Tokyu Department Store Co., Ltd.²⁾
 Toray Industries, Inc.
 Toshiba (Tokyo Shibaura Electric Co., Ltd.)²⁾
 Total Oil Marine Limited
 Toyo Kanetsu K.K.
 Toyo Menka Kaisha Limited
 Union Bank of Finland Ltd.
 Union Bank of Switzerland
 (Luxembourg)²⁾
 Union de Banques Arabes et
 Françaises – U.B.A.F.¹⁾
 United Biscuits (UK) Limited
 Republik Venezuela
 Volkswagen Overseas Finance N.V.
 Aktiebolaget Volvo
 Western Mining Corporation Limited
 Williams & Glyn's Bank Limited
 Stadt Winnipeg
 Y.S. Line (Cayman) Ltd.

¹⁾ mehrere Anleihen

²⁾ Wandelanleihe

³⁾ Private Plazierung

Inländische Aktien

Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft
 ALTANA Industrie-Aktien und Anlagen AG
 BASF AG
 Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
 Bayerische Motoren Werke AG
 Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft
 Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik
 Brown, Boveri & Cie. AG
 Buderus AG
 CEAG Industrie-Aktien und Anlagen AG
 Concordia-Chemie AG
 Daimler-Benz AG
 Deutsche Balamundi AG
 Frankona Rück- und Mitversicherungs-AG
 Girmes-Werke AG
 Gutehoffnungshütte Aktienverein
 Hamborner Bergbau AG
 Hamburgische Electricitäts-Werke
 Hochtief AG für Hoch- und Tiefbauten
 vorm. Gebr. Helfmann
 Philipp Holzmann AG
 Kabel- und Metallwerke
 Gutehoffnungshütte AG
 Kempinski AG
 Aktiengesellschaft Kühnle, Kopp & Kausch
 KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG
 vorm. Rabbethge & Giesecke
 Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG
 Mercedes-Automobil-Holding AG
 Orenstein & Koppel AG
 F. Reichelt AG
 Schering AG
 Standard Elektrik Lorenz AG
 Strabag Bau-AG

Südwestdeutsche Salzwerte AG
VARTA AG
Zahnradfabrik Renk AG

Ausländische Aktien

Allied Irish Banks Limited
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.
J. L. de Ball Canada Ltd./Ltée.
Beatrice Foods Co.
The British Petroleum Company Limited
Canon Inc. (Canon Kabushiki Kaisha)
Commercial Union
 Assurance Company Limited
Guest, Keen and Nettelfolds Ltd.
Imperial Chemical Industries Limited
Imperial Metal Industries Limited
Konishiroku Photo Industry Co., Ltd.
Kubota, Ltd.
The Long-Term Credit Bank
 of Japan Limited
Minolta Camera Co., Ltd.
National Westminster Bank Ltd.
Nippon Chemical Condenser Co., Ltd.
Rhythm Watch Co., Ltd.
Rorento N.V.
Sekisui Prefab Homes
Tenneco Inc.
Thorn Electrical Industries Limited
Tokyo Sanyo Electric Co., Ltd.
Tube Investments Limited
United Biscuits (Holdings) Limited

Sonstige Konsortialgeschäfte

ALTANA Industrie-Aktien und Anlagen AG
Bayerische Elektrizitäts-Werke
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft
Bill-Brauerei AG
CEAG Industrie-Aktien und Anlagen AG
Concordia-Chemie AG
Deutsche Balamundi AG
Holsten-Brauerei
Kaiser-Brauerei AG
Lech-Elektrizitätswerke AG
F. Reichelt AG
Stahlwerke Peine-Salzgitter AG
VARTA AG

Kuratorium der Commerzbank-Stiftung

PAUL LICHTENBERG
Frankfurt/Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Commerzbank AG
Vorsitzender

PROFESSOR DR. DR. h. c. mult.
DR. E. h. mult. OTTO BAYER
Leverkusen
stellv. Vorsitzender
bis 31. 12. 1977

PROFESSOR
DR.-ING. DR. h. c. KURT HANSEN
Leverkusen
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Bayer AG
seit 3. 5. 1977

PROFESSOR DR.
DRES. h. c. GÜNTER SCHMÖLDERS
München

DR. RABAN FRHR. v. SPIEGEL
Frankfurt
Mitglied des Vorstands
der Commerzbank AG

Landesbeiräte

Baden-Württemberg

DR. WOLFGANG BANNMÜLLER
Mitglied der Geschäftsleitung der
Theodor Groz & Söhne & Ernst Beckert
Nadelfabrik Commandit-Gesellschaft
Albstadt-Ebingen

DIPL.-KAUFMANN GERT BAUKNECHT
geschäftsführender Gesellschafter der
G. Bauknecht GmbH
Stuttgart

DIPL.-ING. WERNER BOEHRINGER
Geschäftsführer der
Gebr. Boehringer GmbH
Göppingen

GERHARDT BRÜHL
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung für Baden-Württemberg
Stuttgart

DR. HANS BRUNNENGRÄBER
stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der
Magirus-Deutz AG
Ulm

KARL HEINZ DANZER
persönlich haftender Gesellschafter der
Firma Karl Danzer Furnierwerke
Reutlingen

DR. KLAUS W. DIETRICH
Vorsitzender des Vorstands der
Hoffmann-La Roche AG
Grenzach

WALTER ENGLERT
Geschäftsführer der Bausparkasse Gemeinschaft
der Freunde Wüstenrot gemeinnützige GmbH
Ludwigsburg

DR. h. c. ARTUR FISCHER
Inhaber der Fischer-Werke
Artur Fischer GmbH & Co. KG
Tumlingen

PROFESSOR DR.-ING. ERNST FUHRMANN
Vorsitzender des Vorstands der
Dr.-Ing. h. c. F. Porsche AG
Stuttgart

DIPL.-VOLKSWIRT WILHELM HAHN
geschäftsführender und persönlich haftender
Gesellschafter der Firma Hahn & Kolb
Werkzeugmaschinen und Werkzeuge
Stuttgart

REINER HEIECK
Bevollmächtigter der Geschäftsleitung der
Firma Carl Zeiss
Oberkochen

OTTO HÖFLIGER
Ehrensensator der Universität Stuttgart
Geschäftsführer der Firmen
Allpack und Liquipack
Stuttgart

DIPL.-ING. HEINZ LICHTENBERG
Mitglied des Vorstands der
Badenwerk Aktiengesellschaft
Karlsruhe

DR.-ING. E. h. HANS LIEBHERR
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Liebherr-Holding GmbH, Biberach (Riß),
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Liebherr-International AG, Nussbaumen/Schweiz
Biberach (Riß)

H. FRITZ MEIER
Mitglied der Geschäftsleitung der Lonza AG
Basel

CARL v. MENGDEN
Bad Homburg v. d. H.

DIPL.-ING. DIETER MÖHRING
Senator E. h.
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Standard Elektrik Lorenz AG
Stuttgart

DR. GERHOLD MORGNER
Mitglied der Geschäftsführung der Fürstlich
Fürstenbergischen Brauerei KG
Donaueschingen

DR.-ING. E. h. DIPL.-ING. ERHARD MÜLLER
Senator
Allein-Inhaber der
Firma Fritz Müller Pressenfabrik
Esslingen (Neckar)

DR. BERND H. MÜLLER-BERGHOFF
Mitglied des Vorstands der
Brown, Boveri & Cie. AG
Mannheim

HELMUT NAGEL
Vorsitzender des Vorstands der Kodak AG
Stuttgart

WERNER PERINO
Vorsitzender des Vorstands der Deutsche Fiat AG
Heilbronn

DR.-ING. h. c. FERDINAND PORSCHE
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Dr.-Ing. h. c. F. Porsche AG
Stuttgart

DR. WOLFGANG SCHOLL
Mitglied des Vorstands der Salamander AG
Kornwestheim

KARL SCHWIND
Possehl Eisen- und Stahl-Gesellschaft mbH
Mannheim

LOTHAR F. W. SPARBERG
Geschäftsführer der
IBM Deutschland GmbH
Stuttgart

DIPL.-ING. HANS-OTTO STEIFF
Hauptgeschäftsführer und Gesellschafter der
Margarete Steiff GmbH und der Alligator
Ventilfabrik GmbH
Giengen (Brenz)

DIPL.-ING. ECKART ZILLIG
Geschäftsführer der
Schaudt Maschinenbau GmbH
Stuttgart

DR. WOLFGANG ZIMMERMANN
Mitglied des Vorstands der Heidelberger
Druckmaschinen Aktiengesellschaft
Heidelberg

Bayern

LUDWIG BEIERL
Hauptgeschäftsführer der
Textil- und Bekleidungs-Berufsgenossenschaft
Augsburg

DR. HERMANN BENKEN
Ehrensensator der Universität Erlangen-Nürnberg
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Nürnberger Lebensversicherung AG und
Nürnberger Allgemeine Versicherungs-AG
Nürnberg

DIPL.-ING. DIPL.-KAUFMANN C. F. BERGNER
persönlich haftender Gesellschafter der Firma
Richard Bergner
Schwabach

FRIEDEL BLOCH
Geschäftsführer der Schaltbau Gesellschaft mbH
München

ALBERT DAIBERL
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Bayerische Lagerversorgung GmbH & Co.,
München, persönlich haftender Gesellschafter
der Carl Doderer KG Südmarkt SB-Warenhäuser
Augsburg

DR. ERNST DÖNGES
Westheim

DIPL.-KAUFMANN DR. LEONHARD GAUER
persönlich haftender geschäftsführender
Gesellschafter der Firma Wilh. Gauer Stahlhandel
Kitzingen

WILHELM GOEBEL
persönlich haftender Gesellschafter der
Firma W. Goebel Porzellanfabrik
Rödental

EHRENPRÄSIDENT ERNST HEIM
München

JOACHIM-HANS HORN
Finanzdirektor der SKF Kugellagerfabriken GmbH
Schweinfurt

HERMANN KRONSEDER
geschäftsführender Gesellschafter der Firma
Hermann Kronseder Maschinenfabrik
Neutraubling

DIPL.-ING. ALFRED KUNZ
geschäftsführender Gesellschafter der
Alfred Kunz GmbH & Co. Bauunternehmung
München

DR. LUDWIG KUTTNER
persönlich haftender Gesellschafter der
NAK Stoffe KG a. A., Augsburg,
persönlich haftender Gesellschafter der
Pongs & Zahn KGaA, Bochum
München

GÜNTHER LOHER
geschäftsführender Gesellschafter der
Loher GmbH Elektromotorenwerke
Ruhstorf/Rott

DR. JOCHEN MACKENRODT
Generalbevollmächtigter Direktor der Siemens AG
München

PAUL METZ
Inhaber der Metz-Apparatewerke, Fürth (Bayern),
und des Metz-Tonmöbelwerks,
Zirndorf b. Nürnberg
Fürth (Bayern)

DR. RUDOLF MITTAG
Geschäftsführer der Wacker-Chemie GmbH
München

DR. KARL NEIDHARDT
Gesellschafter der Eckart-Werke
Fürth (Bayern)

DR. DIETER NEUMEYER
geschäftsführender Gesellschafter der
Zündapp-Werke GmbH
München

DIPL.-ING. HELMUTH SCHAAK
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Leistriz Maschinenfabrik Paul Leistriz GmbH
Nürnberg

DIPL.-KAUFMANN KURT SCHACHTNER
Erster Direktor der
Landesversicherungsanstalt Schwaben
Augsburg

DIPL.-ING. GEORG SCHÄFER
Mitinhaber der Firma Kugelfischer
Georg Schäfer & Co.
Schweinfurt

DIPL.-WIRTSCH.-ING. JÜRGEN SCHAEFER
Geschäftsführer der
Gebrüder Netzsch Maschinenfabrik GmbH & Co.
Selb

DIPL.-KAUFMANN GEORG SCHAEFFLER
geschäftsführender Gesellschafter der
Industriewerk Schaeffler OHG
Herzogenaurach

FRANZ JOSEF SCHWARZ
Vorsitzender des Vorstands der
WWK Lebensversicherung a. G. und der
WWK Allgemeine Versicherung AG
München

WILLI KARL STAIGER
Vorsitzender der Vorstände der
Deutscher Lloyd Lebensversicherung AG und
Deutscher Lloyd Versicherungs-AG
München

DR. RER. NAT. OTTO VOHLER
Geschäftsführer der
Sigri Elektrographit GmbH
Meitingen

PROFESSOR DR. KARL-HEINZ WACKER
München

Bremen

KONSUL FRIEDRICH CARL BUSSE
i. Fa. F. Busse
Bremerhaven

KONSUL RITA DUBBERS-ALBRECHT
Inhaberin der Firma J. H. Bachmann
Bremen

DIPL.-KAUFMANN MANFRED FEINDLER
Mitglied des Werksvorstands der
Klöckner-Werke AG Hütte Bremen und
Georgsmarienhütte
Bremen

WERNER FUHRMANN
Direktor der Norddeutsche Mende
Rundfunk KG
Bremen

CARL OTTO MERKEL
i. Fa. Louis Delius & Co.
Bremen

ERNST SOLTE
Mitinhaber der Firma W. A. Fritze & Co.
Bremen

ALBERT WILLICH
i. Fa. Kulenkampff & Konitzky
Bremen

Hamburg

CHRISTIAN F. AHRENKIEL
i. Fa. Christian F. Ahrenkiel Reederei und
Schiffahrtskontor
Hamburg

DIPL.-VOLKSWIRT KARL BEHREND
Mitglied der Vorstände der
Iduna-Versicherungsgesellschaften
Hamburg

MAX-JOHN BRINCKMAN
Mitinhaber der Harburger Oelwerke
Brinckman & Mergell
Hamburg-Harburg

KARLHEINZ COLLÉE
Vorsitzender des Vorstands der
Holsten-Brauerei
Hamburg

ANDREAS COUTINHO
persönlich haftender Gesellschafter der Firma
Coutinho, Caro & Co.
Hamburg

PETER CREMER
Inhaber der Firma Peter Cremer
Hamburg

HELMUT DANNER
Generalbevollmächtigter der Firma
Arnold Otto Meyer
Hamburg

KARL H. DITZE
geschäftsführender Komplementär der
rottring-werke Riepe KG
Hamburg

HERMANN HALTERMANN
Geschäftsführer der Firma
Johann Haltermann GmbH & Co.
Hamburg

HORST HANSEN
stellvertretendes Mitglied des Vorstands
des Otto Versand
Hamburg

DR. NORBERT HENKE
Vorsitzender des Vorstands der Howaldtswerke-
Deutsche Werft AG Hamburg und Kiel
Kiel

KLAUS-MICHAEL KÜHNE
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Kühne & Nagel Speditions-Aktiengesellschaft
Bremen/Hamburg
Hamburg

WALTER MEIER-BRUCK
Hamburg

DIPL.-KAUFMANN HARALD MERKEL
persönlich haftender Gesellschafter der
Firma Martin Merkel KG
Hamburg

WOLF JÜRGEN VON MITZLAFF
i. Fa. F. Laeisz
Hamburg

MARTIN MÜLLER
Mitglied des Vorstands der J. F. Müller & Sohn AG
Hamburg

DR. HANS WERNER OBERLACK
Mitglied des Vorstands der
Hamburgische Electricitäts-Werke AG
Hamburg

DIPL.-VOLKSWIRT DR. RER. OEC. THILO POHLERT
Geschäftsführer der
dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH
Hamburg

DR. HEINRICH POLKE
Hamburg

MATHEW J. QUILTER
Mitglied des Vorstands der Esso AG
Hamburg

HEINZ ROEDENBECK
Hamburg

ERICH SCHLIEMANN
Inhaber der Firma Schliemann & Cie.
Hamburg

BEHREND-JANSSEN SCHUCHMANN
Vorstand der
Bugsier-, Reederei- und Bergungs-AG
Hamburg

WILLEM SCHUTTE
Mitglied des Vorstands der
Deutsche Shell AG
Hamburg

DR. ERNST TANNEBERGER
stellvertretender Vorsitzender des
Vorstands der Phoenix Gummiwerke AG
Hamburg-Harburg

Hessen

ERNST BÄNNINGER
Geschäftsführer der Bänninger GmbH
Fittingsfabrik
Gießen

DIPL.-KAUFMANN DR. ROBERT BERGER
Mitglied der Geschäftsführung der
Alfred Teves GmbH und der
ITT Gesellschaft für Beteiligungen mbH
Frankfurt

KONSUL WILFRIED BRAUN
Vorsitzender des Vorstands der
Hartmann & Braun AG
Frankfurt

KONSUL ALOIS BROMKAMP
Mitglied des Vorstands der
Uni Cardan AG, Lohmar,
geschäftsführender Gesellschafter der
Löhr & Bromkamp GmbH
Offenbach

DR. GÜNTER CARNAP
Geschäftsführer der
Ernst Leitz Wetzlar GmbH
Wetzlar

DR.-ING. E. h. HELMUT GRUBER
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
W. C. Heraeus GmbH
Hanau

DIPL.-ING. ERIK HERBST
Vorsitzender des Vorstands der
Naxos-Union Schleifmittel- und
Schleifmaschinenfabrik
Frankfurt

ALBERT KECK
Vorsitzender des Vorstands der
VDO Adolf Schindling AG
Schwalbach/Ts.

DR. WOLFGANG LAAF
Mitglied des Vorstands der
Edelstahlwerke Buderus AG
Wetzlar

HEINZ PETER LISSA
Mitglied des Vorstands der Dunlop AG
Hanau

DR. HANS MESSER
Senator
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Messer Griesheim GmbH
Frankfurt

ADOLF VON RIBBENTROP
geschäftsführender persönlich haftender
Gesellschafter der Sektellereien Henkell & Co.
Wiesbaden-Biebrich

DIPL.-VOLKSWIRT KLAUS RINN
Mitglied des Vorstands der Rinn & Cloos AG
und Geschäftsführer der Minox GmbH
Gießen

DIPL.-VOLKSWIRT HELMUT RITTER
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Schunk & Ebe GmbH
Gießen

DIPL.-KAUFMANN FERDINAND ROSSBACH
Geschäftsführer der
Deutsches Reisebüro GmbH
Frankfurt

DR. WALTER RUMPF
persönlich haftender Gesellschafter der
Wilhelm Gail'sche Tonwerke KGaA. und
Geschäftsführer der Georg Philipp Gail GmbH
Gießen

DR. CARLFRIED SCHLEUSSNER
Weingutsbesitzer
Stadecken-Elsheim

GENERALKONSUL BRUNO H. SCHUBERT
Geschäftsinhaber der Henninger-Bräu KGaA
Frankfurt

EBERHARD GRAF VON SCHWERIN
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Deutsche Fina GmbH, Frankfurt, und
Vorsitzender des Vorstands der Erdöl-Raffinerie
Duisburg (ERD) GmbH, Duisburg
Frankfurt

DR. HERBERT STUMPF
Mitglied des Vorstands der Samson AG
Frankfurt

RUDOLF THIELS
Sprecher des Vorstands der
Roland Offsetmaschinenfabrik
Faber & Schleicher AG
Offenbach

HARALD WAGENFÜHR VON ARNIM
alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer der
von Arnim'sche Werke GmbH
Großauheim b. Hanau

DR. HANS HERBERT WEIMAR
Mitglied des Vorstands der Behringwerke AG und
Geschäftsführer der Behring-Institut GmbH
Marburg (Lahn)

BRUNO WEISS
Generaldirektor und Geschäftsführer der
F. W. Woolworth Co., GmbH
Frankfurt

GUSTAV WENDT
Wiesbaden-Biebrich

Niedersachsen

WALTER ANDRÉ
persönlich haftender Gesellschafter der Firma
Arnold André
Bünde (Westf.)

CHRISTIAN FÜRST ZU BENTHEIM UND STEINFURT
Privat-Forstmeister
Burgsteinfurt

DIPL.-KAUFMANN DR. REINHARD BERGER
Mitglied des Vorstands der
Energieversorgung Weser-Ems AG
Oldenburg (Oldb)

HEINRICH BESSERER
persönlich haftender Gesellschafter der
Bleiwerk Goslar KG Besserer & Ernst
Goslar

GÜNTHER BORCHERT
Direktor der Volkswagenwerk AG
Wolfsburg

DR. HERBERT DIEL
Mitglied des Vorstands des Haftpflichtverbandes
der Deutschen Industrie V. a. G.
Hannover

DIPL.-KAUFMANN G. KARL DOHRENDORF
stellvertretendes Mitglied des
Vorstands der Olympia Werke AG
Wilhelmshaven

DIPL.-MATHEMATIKER GERHARD EYCHMÜLLER
Mitglied der Vorstände der
Gothaer Lebensversicherung a. G. und der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG
Göttingen

DR. WALTER FERNER
Vorsitzender des
Vorstands der NINO AG
Nordhorn

HELMUT FRENKING
Geschäftsführer der
Fritz Homann Lebensmittelwerke GmbH & Co. KG
Dissen

HEINZ FRÖMBLING
geschäftsführender Gesellschafter der Firma
„Ihr platz“ Frömbling
Osnabrück

DR. MED. HANS-FERDINAND GEHRE
Vorsitzender der Ärztekammer Niedersachsen,
Bezirksstelle Hannover, und der
Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen,
Bezirksstelle Hannover
Hannover

DR. GERD GREVE
Generalbevollmächtigter der Firmengruppe Rau
Hilter

DR. JOCHEN HARTMANN
geschäftsführender Gesellschafter der
Geha-Werke GmbH
Hannover

AUGUST HOYER
Mitglied des Vorstands der
Kabel- und Metallwerke
Gutehoffnungshütte Aktiengesellschaft
Hannover

WOLFGANG INDERHEES
Mitglied des Vorstands der Kammgarnspinnerei
Wilhelmshaven Aktiengesellschaft
Wilhelmshaven

DR. THEODOR ISENRICH
Direktor der Gebrüder Bühler AG
Uzwil/Schweiz

HEINRICH KALKHOFF
geschäftsführender Gesellschafter der
Kalkhoff-Werke GmbH, Cloppenburg, und der
Cito Allright Zweirad-Gesellschaft mbH, Garrel
Cloppenburg

DIPL.-KAUFMANN DR. FRANZ KOERTING
Mitglied des Vorstands der
Norddeutsche Seekabelwerke AG
Nordenham

DR. BERTOLD LANGE
Mitglied des Vorstands der
Teutonia Misburger Portland-Cementwerk
Hannover

DR. GUSTAV LINDEMANN
i. Fa. Diedr. Lindemann
Hildesheim

CHRISTIAN ANDREAS LOEWE
Lüneburg

FINN MADISON
Geschäftsführer der Svenska Knäcke AB
Filipstad (Schweden),
Geschäftsführer der Wasa GmbH, Celle
Filipstad (Schweden)

GENERALDIREKTOR HERBERT MARX
Vorsitzender des Vorstands der Concordia
Feuer Versicherungs-Gesellschaft a. G.
Hannover

DR. GÜNTER MORDHORST
stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands der Varta Batterie AG
Hannover

MAX NÄDER
Präsident der Firmengruppe Otto Bock
Duderstadt

DIPL.-KAUFMANN DR. GERHARD NIENABER
Vorsitzender des Vorstands der
Lindener Gilde-Bräu AG und Mitglied des
Vorstands der Brauergilde Hannover AG
Hannover

DIETER NÜLLE
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma Leffers
Osnabrück

DR.-ING. GÜNTER PETERSON
Geschäftsführer der Deutsche Schachtbau- und
Tiefbohrergesellschaft mbH
Lingen

HANS PFOHE
Vorsitzender des Vorstands der
Lucia Strickwarenfabrik AG
Lüneburg

DIPL.-KAUFMANN HARM POPKES
Geschäftsführer der Firma August Brötje
Werke für Heizungstechnik
Rastede (Oldb)

BERGWERKSDIREKTOR a. D. VICTOR ROLFF
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Phywe Aktiengesellschaft, Göttingen
Gut Burg Gladbach
Gladbach b. Düren

KONSUL DIPL.-ING. HANS RÜDIGER
geschäftsführender Gesellschafter der
H. Wohlenberg KG
Hannover

HORST SARTORIUS
geschäftsführender Gesellschafter der
Sartorius-Firmengruppe
Göttingen

DIPL.-ING. EBERHART SCHINDEWOLF
Mitglied der Geschäftsführung der
Gewerkschaften Brigitta und Elwerath
Betriebsführungsgesellschaft mbH
Hannover

FELIX RICHARD SCHOELLER
Vorsitzender des Beirats der Firma
Felix Schoeller jr. Feinpapierfabrik Burg Gretesch
Osnabrück-Gretesch

DR. MED. DENT. HANS SCHÜTZE
Vorsitzender des Leitenden Ausschusses des
Altersversorgungswerkes der Zahnärztekammer
Niedersachsen, Hannover,
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der MABEGE, Wuppertal-Elberfeld
Braunschweig

HANS SIEVERT
geschäftsführender Gesellschafter der
Firmen der sibo-gruppe
Osnabrück

DR. CLAUDIUS SKOPALIK
Geschäftsführer der Haarmann & Reimer GmbH
Holzminden

HORST W. URBAN
Mitglied des Vorstands der
Continental Gummi-Werke AG
Hannover

PETER REICHSGRAF
WOLFF METTERNICH ZUR GRACHT
Schloß Adelebsen

RAINER WOLLMANN
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Thyssen Nordseewerke GmbH
Emden

Nordrhein-Westfalen

DIPL.-KAUFMANN DR. KLAUS E. AGTHE
Vice President & General Manager
International Operations Development
Continental Can International Corporation
Stamford/USA

- JAN A. AHLERS
persönlich haftender Gesellschafter der
Kommanditgesellschaft
Westfälisches Textilwerk Adolf Ahlers
Herford
- THEO ALBRECHT
geschäftsführender Gesellschafter der Albrecht KG
Essen
- DR.-ING. GUNTHER ANNEN
Direktor, Geschäftsführer der
Emscher-genossenschaft und des Lippeverbandes
Essen
- DR. HEINZ BACH
Generaldirektor, Vorsitzender der Vorstände der
Continental Versicherungs-Gruppe
Dortmund
- PETER BAGEL
persönlich haftender Gesellschafter der Firmen
A. Bagel, Düsseldorf, A. Bagel Papierfabrik KG,
Ratingen, August Bagel Verlag
Düsseldorf
- DR. MALTE VON BARGEN
Rechtsanwalt, Mitglied der Vorstände der
Victoria Versicherungs-Gesellschaften
Düsseldorf
- DR. CURT BECKER
Mitinhaber der Firma
Clem. Aug. Becker, Herrenkleiderfabrik
Mönchengladbach
- JOSEF ALBERT BECKMANN
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma IBENA Textilwerke Beckmann GmbH & Co.
Bocholt
- DIPL.-ING. ERICH BENTELER
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Benteler-Werke AG
Bielefeld
- DR. FRITZ BERGMANN
Sprecher der Geschäftsführung des
Ruhrverbandes und Ruhrtalesperrenvereins
Essen
- CONSUL HANNS BISEGGER
Vorsitzender des Beirats und Kommanditist der
JOBIS Bekleidungsindustrie KG
Bielefeld
- HEINZ BLUM
Mitinhaber der Firma Peter Rehme & Co.
Dortmund
- DR. WOLFGANG BÖLLHOFF
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma Böllhoff & Co.
Bielefeld 14
- DIPL.-CHEMIKER DR. GÜNTHER BREIL
Sprecher des Vorstands der Ruhrchemie AG
Oberhausen 13
- FRITZ BRINKHAUS
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma H. Brinkhaus
Warendorf (Westfalen)
- DR. MAX-RUDOLF BUCHMANN
Direktor der Hoechst Aktiengesellschaft
Knapsack bei Köln
- DR. GÜNTHER DOLDI
Rechtsanwalt
Krefeld-Bockum
- KARL DOWIDAT
persönlich haftender Gesellschafter der Firma
GEDORE Werkzeugfabrik Otto Dowidat
Remscheid-Lüttringhausen
- DR.-ING. CURT EDELING
Vorsitzender des Vorstands der
Th. Goldschmidt AG
Essen
- DR. ROLF ERDMENGER
Erster Direktor
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz
Düsseldorf
- RICHARD THEODOR FLEITMANN
Vorstand der Vereinigte Deutsche Nickel-Werke
Akt.-Ges. vormals Westfälisches Nickelwalzwerk
Fleitmann, Witte & Co.
Schwerte (Ruhr)
- ADOLF FLÖRING
i. Fa. Roland Herrenschuhe Flöring & Co. KG
Wermelskirchen
- DR. HEINZ FOER
Mitglied des Vorstands der Veba-Chemie AG
Gelsenkirchen-Buer
- DR. OTTO FUHRMANN
Ltd. Ministerialrat a. D., stellv. Geschäftsführer
der Beamtenheimstättenwerk, Gemeinnützige
Bausparkasse für den öffentlichen Dienst GmbH
Düsseldorf
- DR. WILHELM FUNKE-HÜBNER
Rechtsanwalt, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Stern-Brauerei Carl Funke AG
Essen
- DR. BRUNO GERLITZ
Erkrath 2
- DR. WILHELM GIRARDET JUN.
geschäftsführender Gesellschafter der Firma
W. Girardet, Graphische Betriebe und Verlag
Essen
- DR. ALFONS GÖDDE
Vorsitzender des Vorstands der
Thyssen Edelstahlwerke AG
Krefeld
- DR. WOLFGANG GOEDECKE
Ministerialrat a. D., Vorsitzender des Vorstands
der Rheinischen Hypothekenbank, Frankfurt
Mannheim
- DIPL.-KAUFMANN DR. HANS GRILLO
Mitglied des Vorstands der Grillo-Werke AG
Duisburg-Hamborn
- DIPL.-KAUFMANN DR. RUDOLF GUTKNECHT
Vorsitzender des Vorstands der Aachener
Straßenbahn und Energieversorgungs-AG
Aachen
- DR. h. c. REINOLD HAGEN
geschäftsführender Gesellschafter der
Kautex-Werke Reinold Hagen GmbH
Bonn-Holzlar
- DETMAR HARDT
Mitinhaber der Firma Johann Wülfing & Sohn
Remscheid-Lennep

- ERIVAN KARL HAUB
alleingeschäftsführender Gesellschafter der
Firmen Wilh. Schmitz-Schöll und Tengelmann
Warenhandelsgesellschaft
Mülheim (Ruhr)-Speldorf
- EUGEN HECKING
geschäftsführender Gesellschafter der J. Hecking
Bunt-Spinnerei und Weberei
Neuenkirchen bei Rheine
- DIPL.-ING. PETER HEINTZMANN
Inhaber der Bochumer Eisenhütte
Heintzmann & Co.
Bochum
- OTTO HELLER
Direktor, Mitglied der Geschäftsführung der
Landesversicherungsanstalt Westfalen
Münster (Westfalen)
- FRIEDRICH-WILHELM HEMPEL
i. Fa. F. W. Hempel & Co.
Erze und Metalle (GmbH & Co. KG)
Düsseldorf
- DR. EWALD HILGER
Rechtsanwalt am Oberlandesgericht Düsseldorf,
Teilhaber der AMC Textilwerke GmbH,
Remscheid-Lennep
Düsseldorf
- HERMANN HOFFMANN
Mitglied des Vorstands der Bertelsmann AG
Gütersloh
- WILHELM HOLLY
Mitglied des Vorstands der
Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und
Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann
Essen
- ALPHONS HORTEN
Geschäftsführer der Weck Glaswerk GmbH
Bonn-Duisdorf
- ALFRED VAN HÜLLEN
Krefeld
- DIPL.-BERGINGENIEUR ARNO JOCHUMS
Geschäftsführer und Kommanditist der
Hauhinco Maschinenfabrik KG
Essen
- DR. CARL-HERMANN JOHENNING
Mitgesellschafter der
Firma Miele & Cie GmbH & Co.
Gütersloh
- DR. KONRAD KADZIK
Mitglied des Vorstands des Rationalisierungs-
verbandes des Steinkohlenbergbaus und
Geschäftsführer der Notgemeinschaft
Deutscher Kohlenbergbau GmbH
Essen
- DR. HANS KÄDING
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Duisburger Kupferhütte
Duisburg
- KARL KAUFELS
Mitglied des Vorstands der Girmes-Werke AG
Grefrath-Oedt
- DIPL.-KAUFMANN
DIPL.-VOLKSWIRT DR. EWALD KEYSERS
Mitglied des Vorstands der
Nixdorf Computer AG
Paderborn
- HANS-GEORG KIRSTEIN
geschäftsführender Gesellschafter der
Theodor Wuppermann GmbH
Walzwerk und Façonschmiede
Leverkusen
- DIPL.-KAUFMANN ALWIN KNEISEL
Vorsitzender der Geschäftsführung der
O. Dörries GmbH
Düren
- DIPL.-KAUFMANN WALTER KÖHLER
Mitglied des Vorstands der barmag,
Barmer Maschinenfabrik AG
Remscheid-Lennep
- DR.-ING. E. h. HANS-WERNER KOENIG
Bauassessor
Essen
- FRITZ KOTZ
persönlich haftender Gesellschafter der Firma
Bergische Achsenfabrik Fr. Kotz & Söhne
Wiehl (Bez. Köln)
- PROFESSOR DR. WALTER KRÄHE
Essen
- DIPL.-KAUFMANN DR. HANS KRÄMER
Vorsitzender des Vorstands der
STEAG Aktiengesellschaft
Essen
- DR. HANS HELLMUT KRAUSE
Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer des
Verbandes metallindustrieller
Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalens,
Düsseldorf, und der Landesvereinigung der
industriellen Arbeitgeberverbände
Nordrhein-Westfalens
Düsseldorf
- DR. ERNST KROEKER
Mitinhaber der Firma Hans Hunekuhl KG
Dortmund
- ING. FRITZ KRUPS
Teilhaber und Vorsitzender der
Geschäftsleitung der Robert Krups, KG
Solingen 19
- KURT KÜPPERS
geschäftsführender Gesellschafter der Firma
Gerhard Hülskens & Co.
Wesel
- DIPL.-ING. VIKTOR LANGEN
Düsseldorf
- WILHELM LÜTTENBERG
Mitglied des Vorstands der
Ferrostaal Aktiengesellschaft
Essen
- DR. NIKOLAUS MAUS
Bensberg
- UDO VAN MEETEREN
Düsseldorf
- HANNO WILHELM MELCHER
geschäftsführender Gesellschafter der Firma
Dujardin & Co., vorm. Gebr. Melcher
Krefeld-Uerdingen
- FRANZ-HEINRICH MEYER ZU ERPEN
geschäftsführender Gesellschafter
der Herrenmantelfabrik H. W. Meyer
Werther

- HEINZ MILKE
Direktor, geschäftsführender,
persönlich haftender
Gesellschafter der Hermann Milke KG
Soest (Westfalen)
- DIPL.-ING. DR. JUR. KARL-GEORG MÜLLER
Recklinghausen
- DIPL.-ING. JOACHIM NESTLER
Direktor der Bremshey AG
Solingen-Ohligs
- KLAUS NIEDERSTEIN
Mitglied des Vorstands der
SAG Siegener AG
Siegen-Geisweid
- DR. DIETER OEHMKE
Geschäftsführer der
Gesellschaft für Elektrometallurgie mbH
Düsseldorf
- ALFRED OTTEN
geschäftsführender Gesellschafter der Firma
K. Jos. Otten, Volltuchfabrik
Mönchengladbach
- DR. CARL ULLRICH PEDDINGHAUS
persönlich haftender Gesellschafter
der Firma Paul Ferd. Peddinghaus
Gevelsberg
- FRITZ PETERS
Wellkisten- und Papierfabriken
Fritz Peters & Co. KG
Kapellen Krs. Moers
- DIPL.-KAUFMANN DR. DIETRICH PETZSCH
Wirtschaftsprüfer, Geschäftsführer der
August Bilstein, GmbH & Co. KG
Ennepetal und Mandern (Kreis Trier)
Ennepetal
- DIPL.-ING. HORST POLCHAU
Geschäftsführer der
Maschinenfabrik Stromag GmbH
Unna
- DR. HANS G. PROFFEN
Generaldirektor der
International Harvester Company mbH
Neuss
- KLAUS PÜTTER
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Coca-Cola GmbH Deutschland
Essen
- DR.-ING. WALTER REINERS
Vorsitzender des Gesellschafterausschusses
der Firma W. Schlafhorst & Co.
Mönchengladbach
- HEINZ REISTENBACH
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Barmer Ersatzkasse
Wuppertal-Barmen
- CARL-GEORG ROSENKRANZ
Gesellschafter und Beiratsmitglied der Firma
Halstenbach & Co.
Wuppertal-Barmen
- DR. HERMANN ROSSOW
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Uhde GmbH
Dortmund
- DR. WOLFGANG SANDERMANN
Geschäftsführer der
Thyssen Rheinstahl Technik GmbH
Düsseldorf
- DR. CARL-FRIEDRICH SCHADE
Geschäftsführer und Mitinhaber der Firmen
Wilhelm Schade, Plettenberg,
Kunststoffwerk Voerde KG
Ennepetal-Voerde
- THEO SCHÄFER
Komplementär der Schäfer Werke KG und
geschäftsführender Mitgesellschafter der zur
Schäfer-Gruppe gehörenden Tochtergesellschaften
Neunkirchen bei Siegen
- DR. DR. JOHANNES SCHIESSL
Mitglied des Vorstands der Aachener und
Münchener Versicherung Aktiengesellschaft
Aachen
- DIPL.-KAUFMANN FRIEDRICH W. SCHNEIDER
Hüttendirektor, Vorsitzender der Beiräte der
Thomasphosphat GmbH, Düsseldorf,
Thomasmehlgesellschaft, Köln, und
Thomas-Mischdünger GmbH, Duisburg
Dortmund
- DR. GUIDO SCHÜRMEYER
Mitglied der Geschäftsführung der „DEMINEX“
Deutsche Erdölversorgungsgesellschaft mbH
Essen
- DIPL.-ING. DR.-ING. FRANZ SCHULENBERG
Geschäftsführer der GEA Luftkühlergesellschaft
Happel GmbH & Co. KG und der
GEA-Gesellschaft für Luftkondensation mbH
Bochum
- DR. ERICH SCHULTE
Geschäftsführer der Maschinenfabrik Sack GmbH
Düsseldorf-Rath
- DIPL.-KAUFMANN DR. DR. h. c. RICHARD SCHULTE
Dortmund 50
- OTTO SCHULTE-FROHLINDE
Alleininhaber der Rex Handelsgesellschaft in
Berlin Schulte-Frohlinde & Co.
Berlin
- DIPL.-KAUFMANN KARL-LUDWIG SCHWEISFURTH
Fabrikant
Herten (Westfalen)
- GERD SEIDENSTICKER
geschäftsführender Gesellschafter der
Seidensticker Herrenwäschefabriken GmbH
Bielefeld
- WERNER SEILER
geschäftsführender Gesellschafter der
Wilhelm Seiler GmbH
Wuppertal-Langerfeld
- FRIEDRICH SIEGERT
geschäftsführender Gesellschafter der Firma
de Haen-Carstanjen & Söhne
Düsseldorf
- WALTER SIEPMANN
Vorsitzender des Beirats der
Siepmann-Werke KG und
Stahl-Armaturen Persta GmbH KG
Warstein 2-Belecke

JÜRGEN SIEWERT

Vorsitzender des Vorstands der
Stern-Brauerei Carl Funke AG
Essen

DIPL.-KAUFMANN KARL SINKOVIC

Mitglied des Vorstands der
Klöckner-Werke Aktiengesellschaft
Duisburg

DIPL.-ING. AUGUST J. SOHN

Vorsitzender der
Geschäftsführung der Boge GmbH
Eitorf (Sieg)

KARL A. THOELKE

Mitglied der Gesamtleitung
Klöckner & Co.
Duisburg

HERMANN WILH. THYWISSEN

Rechtsanwalt, persönlich haftender Gesellschafter
der Firma C. Thywissen
Neuss

ENGELBERT TÖLLE

Direktor, Geschäftsführer der
Deutsche Kornbranntwein-Verwertungsstelle
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Münster

DR. HANS KARL VELLGUTH

Hüttdirektor i. R.
Düsseldorf

DIPL.-KAUFMANN KARL-HUGO WALDMANN

Mitglied des Aufsichtsrats der
Holstein & Kappert AG
Dortmund

DR. HEINER WEBER

Sprecher des Vorstands der
Bergbau AG Niederrhein
Duisburg 17

KARL AUGUST WEISSHEIMER

Mithaber der Firma
Friedrich Weißheimer Malzfabrik
Andernach (Rhein)

WERNER J. WENDT

Direktor, alleiniger Geschäftsführer der
SHV Deutschland Beteiligungsges. mbH
Duisburg 13

DIPL.-CHEMIKERIN DR. ELLEN WIEDERHOLD

Hermann Wiederhold GmbH, Lackfabriken,
Hilden

DIPL. RER. POL. MICHAEL WIRTZ

geschäftsführender Gesellschafter der
Chemie Grüenthal GmbH und Mitinhaber der
Dalli-Werke Mäurer & Wirtz KG
Stolberg (Rhld.)

FRANZ HEINRICH WITTHOEFFT

Mitgesellschafter und Vorsitzender des Beirats
der W. & O. Bergmann KG
Düsseldorf/Hamburg

HEINZ WITTING

Finanzdirektor der ARAL AG
Bochum

GUSTAV WOLFF

Bochum-Linden

DIPL.-KAUFMANN HANS WERNER ZAPP

persönlich haftender Gesellschafter der
Firma Robert Zapp
Düsseldorf

Rheinland-Pfalz – Saar

WOLFGANG ADOLPHS

Mitglied der Geschäftsleitung der Firma
Jenaer Glaswerk Schott & Gen.
Mainz

MANFRED W. ASBACH

persönlich haftender geschäftsführender
Gesellschafter der
Weinbrennerei Scharlachberg Sturm & Co.
Bingen/Rhein

REINHARD ASBACH

persönlich haftender geschäftsführender
Gesellschafter der Firma Asbach & Co.
Rüdesheim/Rhein

PROFESSOR DR. ERNST BIEKERT

Vorsitzender des Vorstands der
Knoll A.-G. Chemische Fabriken und
Spartenleiter Pharma der BASF AG
Ludwigshafen

DIPL.-KAUFMANN

LUITWIN GISBERT VON BOCH-GALHAU

geschäftsführender Gesellschafter der
Villeroy & Boch Keramische Werke KG
Mettlach (Saar)

DR. ING. KARL FRIEDRICH BRILL

Mitglied des Vorstands der
Klein, Schanzlin & Becker AG
Frankenthal (Pfalz)

DR. HERMANN DATZ

Inhaber der Firmen Baustoffwerk Dr. H. Datz
und Maschinenfabrik Dr. Datz GmbH
Andernach 12

DIPL.-KAUFMANN BERTO GIULINI

Geschäftsführer der Giulini Chemie GmbH
Ludwigshafen

DIPL.-KAUFMANN MICHEL HIRTZ

Mitglied der Geschäftsführung der
Stahlwerke Röchling-Burbach GmbH
Völklingen

DIPL.-VOLKSWIRT DR. GERHARD JUNG

Mitglied des Direktoriums der Binding-Brauerei AG
Zweigniederlassung Mainz
Mainz

DIPL.-KAUFMANN FRITZ KARMANN

Brauereidirektor der
Karlsberg-Brauerei KG Weber
Homburg (Saar)

DIPL.-ING. GÜNTHER LIEGEL-SEITZ

geschäftsführender Gesellschafter der
Seitz-Werke GmbH und der
Seitz-Filter-Werke Theo und Geo Seitz
Bad Kreuznach

SANITÄTSRAT DR. MED. HERBERT MICKA

Arzt für Lungen- und Bronchialheilkunde,
Präsident der Ärztekammer des Saarlandes,
Saarbrücken, Mitglied des Vorstands der
Bundesärztekammer, Köln
Bübingen

RICHARD RÖCHLING
geschäftsführender und persönlich haftender
Gesellschafter der Gebr. Röchling KG
Mannheim

DR. PETER ROHDE
stellvertretender Vorsitzender des
Vorstands der Saarbergwerke AG
Saarbrücken

DR. FRIEDRICH SCHMEISSMEIER
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Gerlach-Werke GmbH
Homburg (Saar)

HELMUT SCHNEIDER
Mitgesellschafter und Geschäftsführer der
Werner & Mertz GmbH, Chemische Werke,
Solitaire GmbH, Ardal Klebstoff GmbH,
Tana-Chemie GmbH und Erdal-Rex GmbH
Mainz

KONSUL HELMUT SCHRÖDER
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
TEX AG, München
Mainz

DIPL.-VOLKSWIRT DR. GÜNTER VEIGEL
Mitglied des Vorstands der
Pfalzwerke Aktiengesellschaft
Ludwigshafen

ERNSTHERMANN KÖLLN
persönlich haftender Gesellschafter der
Firma Peter Kölln
Elmshorn

DR. INGOLF LIESEBACH
Mitglied des Vorstands der Howaldtswerke –
Deutsche Werft AG Hamburg und Kiel
Kiel

DIPL.-VOLKSWIRT TYLL NECKER
Geschäftsführer und Gesellschafter der
Hako-Werke Hans Koch & Sohn
Bad Oldesloe

EGON OLDENDORFF
i. Fa. Egon Oldendorff, Reederei
Lübeck

DR. LUTZ PETERS
geschäftsführender Gesellschafter der
Schwartauer Werke GmbH & Co.
Bad Schwartau

GEORG RIECKMANN
Geschäftsführer der RIKSON Herrenkleiderwerk
Georg Rieckmann GmbH,
Inhaber des Einzelhandelshauses
Wilhelm Rieckmann, Herrenmoden
Lübeck

Schleswig-Holstein

KONSUL HANS LEOPOLD HÖHL
Senator E. h.
Lübeck

KAREL KLAISNER
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Wilhelm Fette GmbH
Schwarzenbek

Commerzbank-Filialen in neuen Räumen



Die wachsende Geschäftstätigkeit erfordert laufend Umbauten und Erweiterungen, auch zur Einführung der integrierten Kundenberatung. Öfters ist ein Umzug in größere Gebäude unumgänglich.

Beispiele neuer Commerzbank-Gebäude:

Links oben:
Filiale Bad Salzuflen
(Nordrhein-Westfalen)

Rechts oben:
Filiale Schorndorf
(Baden-Württemberg)

Links:
Filiale Delmenhorst
(Niedersachsen)

Hauptverwaltungen

<u>Düsseldorf</u>	Breite Straße 25, 4000 Düsseldorf, Fernruf (02 11) 82 71, Telex 8 581 381
<u>Frankfurt</u>	Neue Mainzer Str. 32–36, 6000 Frankfurt (Main), Fernruf (06 11) 1 36 21, Telex 4 11 246
<u>Hamburg</u>	Ness 7–9, 2000 Hamburg, Fernruf (0 40) 36 13 21, Telex 2 12 391

Alle internationalen Abteilungen in Frankfurt

Geschäftsstellen

Jahreszahl = Jahr der Gründung der Geschäftsstelle durch die Commerzbank oder eines der drei in ihr aufgegangenen Regionalinstitute (Mitteldeutsche Privat-Bank – 1920 –, Mitteldeutsche Creditbank – 1929 –, Barmer Bank-Verein – 1932 –) bzw. Jahr der Übernahme anderer Institute;

Jahreszahl in Klammern = Jahr der Gründung der Geschäftsstelle durch das übernommene Institut.

Aachen 1920 (1874) mit Zweigstellen Adalbertstraße Burtscheid Markt und Zahlstelle Vetschau	Augsburg 1919 mit Zweigstellen Donauwörther Straße Göggingen	Bad Soden (Taunus) 1968	Bocholt 1920
Aalen 1969	Backnang 1961	Bad Vilbel 1968	Bochum 1920 mit Zweigstellen Ehrenfeld Hamme Laer Linden Stiepel Weitmar
Achim 1973	Bad Bramstedt 1973	Balingen (Württ.) 1958	Bochum-Wattenscheid 1918 (1906) mit Zweigstelle Höntrop
Ahlen (Westf.) 1961	Baden-Baden 1914 (1878)	Bamberg 1968	Böblingen 1968
Ahrensburg (Holst.) 1958 mit Zweigstelle Hamburger Straße	Bad Driburg 1975	Bayreuth 1967	Bonn 1908 (1885) mit Zweigstellen Bundeskanzlerplatz Markt Tannenbusch
Albstadt-Ebingen 1969	Bad Harzburg 1974	Beckum (Bez. Münster) 1960	Bonn-Bad Godesberg 1959 mit Zweigstelle Römerplatz
Albstadt-Tailfingen 1975	Bad Hersfeld 1962	Bensheim 1969	Bonn-Beuel 1961
Alfeld (Leine) 1962	Bad Homburg v. d. H. 1967	Bergheim (Erfst) 1975	Bonn-Duisdorf 1960
Alsfeld 1969	Bad Honnef 1966	Bergisch Gladbach 1968	Borken (Westf.) 1960
Altena (Westf.) 1912 (1880) mit Zweigstelle Lennestraße	Bad Kissingen 1976	Bergneustadt 1959	Bottrop 1959
Andernach 1954	Bad Kreuznach 1929 (1907)	Biberach (Riß) 1968	Brake 1976
Arnsberg-Neheim 1968	Bad Nauheim 1968	Bielefeld 1905 (1867) mit Zweigstellen Bethelack Brackwede Heeper Straße Herforder Straße Jöllennecker Straße Sennestadt Sieker Stapenhorststraße Wellensiek	
Aschaffenburg 1962	Bad Neuenahr 1966 mit Zweigstelle Ahrweiler	Bietigheim-Bissingen 1975	
	Bad Oeynhausen 1965	Bingen 1968	
	Bad Oldesloe 1961		
	Bad Salzuflen 1963		

Braunschweig 1929 (1853) mit Zweigstellen Am Hauptbahnhof Celler Straße Dankwardstraße Jasperallee Radekint	Dachau 1968 mit Zahlstelle MAN-Allach	Grafenberger Allee Heerd Heinrichstraße Holthausen Kaiserswerth Karolingerplatz Königsallee Nordstraße Oberbilk Oberkassel Rath Reisholzer Straße Schadowstraße Unterrath Wersten Worringer Platz	Ennepetal 1965
Bremen 1920 mit Zweigstellen Dobben Findorff Gröpelingen Hemeligen Huchting Neustadt Schwachhausen Steintor West Woltmershausen	Darmstadt 1957 mit Zweigstellen Arheilgen Karlstraße	Düsseldorf-Benrath 1968	Erkelenz 1967
Bremen-Vegesack 1954	Delmenhorst 1954	Duisburg 1909 (1883) mit Zweigstellen Hochfeld Lutherplatz Marxloh Meiderich Wanheimerort	Erkrath 1967
Bremerhaven 1956 mit Zweigstellen Geestemünde Lehe	Detmold 1961	Duisburg-Hamborn 1958	Erlangen 1972
Bremervörde 1961	Diepholz 1968	Duisburg-Homberg 1969	Eschborn 1975
Bruchsal 1968	Diez (Lahn) 1967	Duisburg-Rheinhausen 1961	Eschwege 1908 (1830)
Brühl (Bez. Köln) 1969	Dillenburg 1961	Duisburg-Ruhrort 1960	Eschweiler 1968
Brunsbüttel 1962	Dinslaken 1965 (1921)	Duisburg-Walsum 1965 (1954)	Essen 1907 (1898) mit Zweigstellen Altenessen Borbeck Bredene Essen-Süd Essen-West Holsterhausen Kupferdreh Rüttenscheid Steele Viehofer Platz Wasserturm
Bückeberg 1954 (1856)	Dissen (Teutob. Wald) 1975	Eckernförde 1960	Esslingen 1965
Bünde 1961	Dormagen 1967	Einbeck 1969	Ettlingen 1967
Burgdorf 1970	Dorsten 1964	Eislingen 1975	Euskirchen 1960
Butzbach 1967	Dortmund 1904 (1878) mit Zweigstellen Aplerbeck Brackel Hörde Hohe Straße Hombruch Kaiserstraße Königswall Mengede Münsterstraße Ruhrallee	Elmshorn 1953	Fellbach (Württ.) 1960
Buxtehude 1972	Dreieich 1968	Emden 1920 mit Zweigstelle Rathausplatz	Flensburg 1955 mit Zweigstellen Industriegebiet Mürwik Norderstraße Südermarkt
Celle 1961	Dülmen 1968	Emmerich 1965 (1951) mit Zahlstelle Elten	Frankenthal (Pfalz) 1963
Cloppenburg 1961	Düren 1959	Emsdetten 1970	Frankfurt 1856 mit Zweigstellen Adickesallee Alt-Bornheim Am Eschenheimer Tor Am Opernplatz Berliner Straße Bockenheim Bornheim Dornbusch Flughafen Galluswarte
Coburg 1971	Düsseldorf 1903 (1889) mit Zweigstellen Am Hafen Am Hauptbahnhof Brehmplatz Dorotheenplatz Eller Friedrichstraße Garath Gerresheim Golzheim	Enger 1967	
Coesfeld 1961			
Cuxhaven 1921			

Hanauer Landstraße Hauptwache Kaiserstraße Oederweg Platz der Republik Rödelheim Sachsenhausen Schwanheim Wächtersbacher Straße Zeil	Glinde 1970 Glückstadt 1968 Goch 1967 Göppingen 1959 Göttingen 1923 (1850) mit Zweigstellen Eichendorffplatz Weende Goslar 1929 (1907) Greven (Westf.) 1961 Grevenbroich 1960 Groß Gerau 1968 Gütersloh 1965 Gummersbach 1919 (1870) mit Zweigstelle Hindenburgstraße	Geschäftsstadt Nord Grindelberg Großneumarkt Hamm Hammerbrook Hoheluft Lokstedt Lurup Messberg Mittelweg Mundsburg Neugraben Osdorf Osterstraße Othmarschen Rahlstedt Rothenburgsort St. Georg St. Pauli Schnelsen Uhlenhorst Volksdorf Wandsbek Wilhelmsburg Winterhude und Zahlstelle Großmarkthalle Hamburg-Altona 1910 (1872) Hamburg-Bergedorf 1953 Hamburg-Harburg 1922 Hameln 1960 Hamm (Westf.) 1904 mit Zweigstelle Marktplatz Hanau 1909 mit Zweigstelle Großauheim Hannover 1907 (1826) mit Zweigstellen Am Klagesmarkt Am Kröpcke Am Küchengarten Am Steintor Buchholz Herrenhausen Hildesheimer Straße Lister Meile Misburg Sallstraße Südstadt Vahrenheide Vahrenwald Wülfel Heide (Holstein) 1961	Heidelberg 1963 mit Zweigstellen Innenstadt Neuenheim Heidenheim (Brenz) 1954 Heilbronn 1965 Heiligenhaus 1959 Helmstedt 1951 mit Zweigstelle Gröpern Hemer 1968 Hemmingen 1965 Hennef (Sieg) 1966 Herford 1920 (1873) mit Zweigstellen Alter Markt Mindener Straße Herne 1958 Herne-Wanne 1918 (1906) mit Zweigstelle Eickel Herten 1961 Herten-Westerholt 1968 Herzberg 1965 Herzogenrath 1975 Hilden 1919 Hildesheim 1929 mit Zweigstellen Dammstraße Marienburger Platz Zingel Hockenheim 1973 Hof (Saale) 1968 Hofheim (Taunus) 1967 Hohenlimburg 1954 mit Zweigstelle Elsey
Frankfurt-Höchst 1899 Frechen 1960 Freiburg (Breisgau) 1960 mit Zweigstelle Rathausgasse Friedberg (Hess.) 1929 Friedrichshafen 1967 Fürth (Bay.) 1899 (1872) mit Zweigstellen Komotauer Straße Waldstraße Fulda 1954 Garbsen 1965 Garmisch- Partenkirchen 1969 Geesthacht 1974 Geislingen (Steige) 1974 Gelskirchen 1918 (1906) mit Zweigstellen Am Stern Erle Horst Neustadt Gelskirchen-Buer 1920 Gevelsberg 1912 Gießen 1906 Gifhorn 1961 Gladbeck 1960	Haan (Rhld.) 1967 Hagen 1900 (1858) mit Zweigstellen Haspe Mittelstraße Wehringhausen Haltern (Westf.) 1974 Halver 1959 Hamburg 1870 mit Zweigstellen Altstadt Am Hafen Barmbek Billstedt Blankenese Bramfeld Dehnhaide Eidelstedt Eilbek Eimsbüttel Eppendorf Esplanade Freihafen Fuhlsbüttel Gänsemarkt		

Holzminden 1923 (1884)	Kelkheim (Taunus) 1968	Krefeld 1905 (1859) mit Zweigstellen Hochstraße Ostwall Zentrum	Lörrach (Baden) 1962
Hoya (Weser) 1954 (1927)	Kempfen (Ndrh.) 1961	Krefeld-Hüls 1968	Lohne 1973
Husum 1959	Kempten 1973	Krefeld-Uerdingen 1959	Ludwigsburg 1958
Ibbenbüren 1971	Kettwig 1974	Kreuztal 1959	Ludwigshafen (Rhein) 1960
Idar-Oberstein 1963 mit Zweigstelle Edelsteinbörse	Kiel 1905 mit Zweigstellen Arndtplatz Exerzierplatz Gaarden	Kulmbach 1974	Lübbecke 1966
Idstein (Taunus) 1975	Holtener Straße Nord Holtener Straße Süd Kirchhofallee Wellingdorf und Zahlstelle Schlachthof	Laatz (Han.) 1965	Lübeck 1918 (1862) mit Zweigstellen Am Schlachthof Buntekuh Fackenburger Allee Geniner Straße Mari
Ingelheim 1973	Kirchheim (Teck) 1968	Lahn siehe Gießen und Wetzlar	Travemünde und Zahlstelle Skandinavienkai
Ingolstadt 1963 mit Zweigstelle Hindenburgstraße	Kirn (Nahe) 1968	Lahr 1968	Lüchow 1968 (1870)
Iserlohn 1905 (1838) mit Zweigstelle Schillerplatz	Kleve 1918 (1889)	Landau (Pfalz) 1968	Lüdenscheid 1905 (1869) mit Zahlstelle Brüninghausen
Iserlohn-Letmathe 1969	Koblenz 1961 mit Zweigstelle Bahnhofsplatz	Langen (Hessen) 1967	Lüdinghausen 1968
Itzehoe 1966	Köln 1907 (1869) mit Zweigstellen Barbarossaplatz Braunsfeld Chlodwigplatz Ehrenfeld Hohenzollernring	Langenfeld (Rhld.) 1962	Lüneburg 1959
Jülich 1971	Hohe Straße Kalk Lindenthal Neumarkt Neusser Straße	Langenhagen 1965	Lünen 1958
Kaiserslautern 1961	Sülz Weidenpesch Zollstock	Lauf 1976	Maintal-Dörnigheim 1973
Kaltenkirchen 1970	Köln-Mülheim 1962	Leer (Ostfr.) 1962	Mainz 1914 (1890) mit Zweigstellen Am Dom Rheinallee
Kamen 1962	Königstein (Taunus) 1974	Lehrte (Han.) 1961	Mannheim 1921 mit Zweigstellen Käfertal Kaiserring Lindenhof Neckarau Neckarstadt Sandhofen Waldhof
Kamp-Lintfort 1967	Konstanz 1961 mit Zweigstelle Petershausen	Leichlingen 1969	Marburg (Lahn) 1906
Karlsruhe 1953 mit Zweigstellen Am Mühlburger Tor Durlach Mühlburg	Korbach 1967	Lemgo 1954	Marl-Hüls 1955
Kassel 1908 (1881) mit Zweigstellen Bettenhausen Friedrich-Ebert-Straße		Lennestadt 1960	
Kaufbeuren 1967 mit Zweigstelle Neugablonz		Leonberg 1965	
		Leverkusen 1958	
		Limburg (Lahn) 1957	
		Lingen (Ems) 1960	
		Lippstadt 1961	
		Löhne 1966	

Mayen 1954	Lindwurmstraße Moosach	Nordhorn 1953	Paderborn 1909 (1881)
Meerbusch-Büderich 1968	Müllerstraße Nymphenburger Straße Pasing	Northeim (Han.) 1960	Papenburg 1967
Meerbusch-Osterath 1969	Reichenbachplatz Riesenfeldstraße	Nürnberg 1899 (1872)	Passau 1968
Memmingen 1969	Rosenheimer Platz Rotkreuzplatz Schleißheimer Straße	mit Zweigstellen Friedrich-Ebert-Platz Gibitzenhof	Peine 1921 (1900)
Menden 1972	Schwanthalerstraße Sendlinger Straße	Königstraße Landgrabenstraße	Pforzheim 1960
Meppen 1961	Thalkirchner Straße Thomasiusplatz	Plärrer Schweinau Stresemannplatz	Pfungstadt 1969
Meschede 1971	Münster (Westf.) 1919		Pinneberg 1957
Mettmann 1962	mit Zweigstellen Hammer Straße Hansaring	Oberhausen 1918 (1896)	Pirmasens 1955 (1908)
Metzingen 1974	Warendorfer Straße	mit Zweigstellen Buschhausen Osterfeld	Plettenberg 1921
Minden 1968	Nettetal-Lobberich 1960	Oberhausen-Sterkrade 1960	Pullach 1969
Mönchengladbach 1898 (1871) mit Zweigstellen Am Hauptbahnhof Headquarters Rheindahlen	Neuburg (Donau) 1976	Obertshausen 1967	Quickborn (Holst.) 1975
Mönchengladbach-Rheydt 1905 mit Zweigstellen Friedrich-Ebert-Straße Odenkirchen	Neuenkirchen (b. Rheine) 1968	Oberursel (Taunus) 1968	Radevormwald 1965
Moers 1959	Neuenrade 1967	Oelde 1976	Rastatt 1962
Monschau 1969	Neu-Isenburg 1919	Oer-Erkenschwick 1969	Ratingen 1967
Mühdorf (Inn) 1968	Neumünster 1907	Offenbach a. M. 1904 mit Zweigstellen Sprendlinger Landstraße Waldstraße	Ratingen-Lintorf 1974
Mühlheim (Main) 1967	Neuss 1952 mit Zweigstelle Dreikönigenstraße	Offenburg 1968	Ravensburg 1971
Mülheim (Ruhr) 1918 (1889) mit Zweigstelle Speldorf	Neustadt (Holst.) 1974	Oldenburg (Oldb) 1920 mit Zweigstelle Großmarkt	Recklinghausen 1919 (1904) mit Zweigstelle Recklinghausen-Süd
München 1910 (1876) mit Zweigstellen Baldeplatz Berg-am-Laim Großhadern Hauptbahnhof/Marsstraße Herkomerplatz Hohenzollernstraße Ingolstädter Straße Laim Leopoldstraße Lerchenauer Straße	Neustadt (Weinstraße) 1961	Olpe 1968	Rees 1965 (1962)
	Neu-Ulm 1967	Olsberg-Bigge 1965	Regensburg 1965
	Neuwied 1960	Opladen 1961	Reinbek (Bez. Hamburg) 1959
	Niebuß 1966	Osnabrück 1906 mit Zweigstellen Bramscher Straße Johannisstraße Lotter Straße Schützenstraße	Remscheid 1903 (1898) mit Zweigstellen Alleestraße Handweiser Hasten
	Nienburg (Weser) 1954 (1938)	Osterholz-Scharmbeck 1966	Remscheid-Lennep 1961
	Norden 1966	Osterode (Harz) 1929 (1872)	Remscheid- Lüttringhausen 1961
	Nordenham 1921 (1907)		
	Norderstedt 1962		

Rendsburg 1960	Schwerte (Ruhr) 1959 (1928)	Stuttgart-Bad Cannstatt 1956	Wahlstedt 1973
Reutlingen 1954 (1930)	Schwetzingen 1969	Trier 1959	Waldbrol 1968
Rheda-Wiedenbrück 1959 mit Zweigstelle Berliner Straße	Siegburg 1960	Troisdorf 1965	Waldkraiburg 1971
Rhede (b. Bocholt) 1968	Siegen 1919 mit Zweigstellen Eiserfeld	Tübingen 1958	Walsrode 1961
Rheine 1921	Kaan-Marienborn Weidenau	Tuttlingen 1975	Wanne siehe Herne-Wanne
Rheinfelden 1975	Sindelfingen 1962	Uelzen 1919	Warburg 1917 (1896)
Rheydt siehe Mönchengladbach-Rheydt	Singen (Hohentwiel) 1967	Uetersen (Holstein) 1961	Wedel (Holstein) 1955
Rietberg 1968	Sinsheim 1969	Ulm (Donau) 1963	Wegberg 1974
Rosenheim 1972	Soest 1961	Unna 1959	Weiden (Oberpfalz) 1969
Rotenburg (Wümme) 1976	Solingen 1903 (1900) mit Zweigstelle Höhscheid	Unterföhring (b. München) 1967	Weil (Rhein) 1970
Rottweil 1974	Solingen-Ohligs 1903 (1899)		Weinheim (Bergstraße) 1961
Rüdesheim 1968	Solingen-Wald 1960	Varel (Oldb) 1961	Werdohl 1923
Rüsselsheim 1965	Speyer 1975	Vechta 1961	Wermelskirchen 1909 (1893)
Saarburg (b. Trier) 1967	Sprockhövel 1967	Velbert 1919 (1880)	Wesel 1965 (1920)
Salzgitter-Lebenstedt 1958	Stade 1954 (1920)	Velbert-Langenberg 1953	Wesseling 1967
St. Georgen 1976	Stadtallendorf 1967	Verden (Aller) 1970	Westerland (Sylt) 1961
Sarstedt 1962	Steinhagen 1965	Versmold 1962	Wetter (Ruhr) 1970
Schleswig 1962	Stolberg 1920	Viernheim 1973	Wetter-Wengern (Ruhr) 1970
Schneverdingen 1970	Straubing 1966	Viersen 1954	Wetzlar 1906
Schöningen 1960	Stuttgart 1919 (1885) mit Zweigstellen Degerloch	Viersen-Dülken 1968	Weyhe-Kirchweyhe 1954 (1923)
Schorndorf 1977	Feuerbach Hauptstätterstraße	VS-Schwenningen 1969	Weyhe-Leeste 1954 (1928)
Schwabach 1967	Marienplatz Ostendplatz	VS-Villingen 1969	Wiehl (Bez. Köln) 1962
Schwäbisch Gmünd 1968	Rosenbergplatz Rotebühlplatz	Vlotho 1969	Wiesbaden 1898 (1860) mit Zweigstellen
Schwalbach (Taunus) 1974	Schloßstraße Vaihingen a. F.	Voerde (Ndrh.) 1965	Biebrich Bismarckring Bleichstraße
Schweinfurt 1963	Wangen Weilimdorf	Voerde-Friedrichsfeld 1965 (1959)	Kirchgasse Rheinstraße
Schwelm 1951	Zuffenhausen		Wilhelmstraße Wildeshausen 1974

Wilhelmshaven 1954 mit Zweigstelle Gökerstraße	Wunstorf 1961
Winsen (Luhe) 1970	Wuppertal 1911 (1754) mit Zweigstellen Cronenberg
Wipperfürth 1975	Friedrich-Ebert-Straße Langerfeld
Wissen (Sieg) 1967	Leimbach Oberbarmen Ronsdorf
Witten 1921 mit Zweigstellen Annen Herbede	Unterbarmen Vohwinkel Wichlinghausen
Wolfenbüttel 1967	Wuppertal-Barmen 1867 (1810) mit Zweigstelle Werth
Wolfsburg 1958 mit Zweigstellen Detmerode Kästorf	Xanten 1965
Tiergartenbreite	Zirndorf 1970
Worms 1928	
Würselen 1969	Verbindungsbüro Bonn: Reuterstraße 124-132 (Bonn-Center)
Würzburg 1961	5300 Bonn

Auslandsfilialen

Antwerpen

Commerzbank Aktiengesellschaft
Filiaal Antwerpen
(in Vorbereitung)

Brüssel

Commerzbank Aktiengesellschaft
Succursale de Bruxelles
Avenue des Arts, 19 H
B-1040 Bruxelles (Belgien)

Chicago

Commerzbank Aktiengesellschaft
Chicago Branch
55 East Monroe Street, Suite 4640
Chicago, Ill. 60603 (USA)

London

Commerzbank Aktiengesellschaft
London Branch
10-11 Austin Friars
London EC 2N 2HE (Großbritannien)

New York

Commerzbank Aktiengesellschaft
New York Branch
55 Broad Street
New York, N.Y. 10004 (USA)

Paris

Commerzbank Aktiengesellschaft
Succursale de Paris
3, Place de l'Opéra
F-75002 Paris (Frankreich)

Tokio

Commerzbank Aktiengesellschaft
Tokyo Branch
Nippon Press Center
2-2-1, Uchisaiwai-cho, Chiyoda-ku
100-91 Tokyo (Japan)

Tochterinstitute

BERLINER COMMERZBANK

Zentrale und Hauptgeschäft,
Potsdamer Straße 125, 1000 Berlin 30

Mit Zweigstellen in:

Charlottenburg	Kaufhaus
Amtsgerichtsplatz	Wertheim
Charlottenburg	Kurfürstendamm
Gedächtniskirche	Maison de France
mit Zahlstelle	Otto-Suhr-Allee

Reichsstraße	Steglitz
Savignyplatz	Albrechtstraße
Kreuzberg	Lankwitz
Kochstraße	Lichterfelde
Kottbusser Tor	Steglitz
Mehringdamm	Tempelhof
Mehringplatz	Am Flughafen
Neukölln	Tempelhof
Buckow	Lichtenrade
Hermannplatz	Mariendorf
Hermannstraße	Marienfelde
Karl-Marx-Platz	Tempelhof
Neukölln	Tiergarten
Reinickendorf	Budapester Straße
Hermsdorf	Kurfürstenstraße
Kurt-Schumacher- Platz	Moabit
Reinickendorf	Wedding
Residenzstraße	Badstraße
Tegel	Müllerstraße
Wittenau	Wedding
Schöneberg	Wilmersdorf
Friedenau	Berliner Straße
Hauptgeschäft	Halensee
Schöneberg	Hohenzollerndamm
Wittenbergplatz	Schlangenhäuser Straße
Spandau	Schmargendorf
Nonnendammallee	Wilmersdorf
Pichelsdorfer Straße	Zehlendorf
Spandau	Schlachtensee
	Zehlendorf

COMMERZBANK INTERNATIONAL S.A.

11, Rue Notre-Dame, Luxemburg

VON DER HEYDT-KERSTEN & SÖHNE
Wuppertal-Elberfeld

ILSEDER BANK, SANDOW & CO.
Peine

BANK FÜR TEILZAHLUNGSKREDIT GMBH
Düsseldorf

COMMERZ- UND INDUSTRIE-LEASING GMBH
Frankfurt

COMMERZBANK FONDS-VERWALTUNGS-
GESELLSCHAFT MBH (COFO)
Düsseldorf

Verbundene Banken

(Mehrheitsbeteiligungen)

RHEINISCHE HYPOTHEKENBANK

Frankfurt · Köln · Mannheim

COMMERZ-CREDIT-BANK
AKTIENGESELLSCHAFT EUROPARTNER
Faktoreistr. 4, 6600 Saarbrücken
mit 7 Geschäftsstellen im Saarland

EUROPARTNERS BANK (NEDERLAND) N.V.
Herengracht 571-573
Amsterdam (Niederlande)
mit Filiale
Westblaak 6, Rotterdam (Niederlande)

Vertretungen im Ausland

Ägypten, Sudan, Äthiopien

Gert Solmsen
2, Aly Labib Gabr Street (ex: Behler)
P. O. Box 1944
Cairo (A.R.E./Ägypten)

Argentinien, Paraguay, Uruguay

Karl-Lutz Ammann
Avda. Corrientes, 456, Depto. 73
Buenos Aires (Argentinien)

Australien, Neuseeland

Gemeinschaftsrepräsentanz Banco di Roma/
Commerzbank AG/Crédit Lyonnais
Leiter Commerzbank: Stefan C. W. Stäcker
IAC Building, 54-62, Carrington Street
G.P.O. Box 5358
Sydney, N.S.W. 2001 (Australien)

Bahrain, Golf-Emirate, Kuwait, Saudi-Arabien

Dieter Fetz
Salahuddin Building, Suite 301
P. O. Box 5400
Manama (Bahrain)

Brasilien

Commerzbank Representação Ltda.
São Paulo: Alexander Gregor
Rua Boa Vista 254, 7° andar
Caixa Postal 7441
01000 São Paulo-SP (Brasilien)

Commerzbank Representação Ltda.
Rio de Janeiro: Arno Noellenburg
Av. Rio Branco 123, conj. 706/707
Caixa Postal 910-ZC-00
20000 Rio de Janeiro-RJ (Brasilien)

Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Island

Gemeinschaftsrepräsentanz für die
Nordischen Länder Banco di Roma/
Banco Hispano Americano/
Commerzbank AG/Crédit Lyonnais
Leiter Commerzbank: Wilfried A. Reschke
Rådhuspladsen 4
DK-1550 København V (Dänemark)

Indonesien

Wolfgang Rohde
Nusantara Building, 23rd Floor
59, Jalan M. H. Thamrin
Jakarta (Indonesien)

Iran, Pakistan

Dr. Helmut R. Töllner
13, Avenue Karimkhan Zand
P. O. Box 33-467
Tehran (Iran)

Mexiko, Zentralamerika

Gemeinschaftsrepräsentanz Banco di Roma/
Commerzbank AG/Crédit Lyonnais
Leiter Commerzbank: Joachim N. Soszna
445, Paseo de la Reforma, 7° Piso
Apartado Postal 5-789
México 5, D. F. (Mexiko)

Naher Osten, Libyen

Commerzbank-Repräsentanz
Starco Bloc Nord 416-421
Boîte Postale No. 11-3246
Beyrouth (Libanon)

Ostasien

Horst G. Ahrens
Nippon Press Center
2-2-1, Uchisaiwai-cho, Chiyoda-ku
Central P. O. Box 939
100-91 Tokyo (Japan)

Peru, Bolivien, Chile, Ecuador

Wilhelm Zeise
Av. Emancipación No. 266, 7° Piso
Casilla 1127
Lima (Peru)

Spanien, Portugal

Günter Schönberner
Calle Cedaceros, 11
Madrid-14 (Spanien)

Südliches Afrika

Gemeinschaftsrepräsentanz Banco di Roma/
Commerzbank AG/Crédit Lyonnais
Leiter Commerzbank: Werner P. Kahrass
Standard Bank Centre, 78 Fox Street
P. O. Box 61219, Marshalltown 2107
Johannesburg (Republik Südafrika)

Agentur: Keller & Neuhaus
Trust Co. (Pty.) Limited
Kaiserstraße, P. O. Box 156
Windhoek (Südwestafrika)

Südostasien

Gemeinschaftsrepräsentanz Banco di Roma/
Commerzbank AG/Crédit Lyonnais
Leiter Commerzbank: Günter F. Strauch
Tower 3902, DBS Building 6, Shenton Way
P. O. Box 3333
Singapore 1

UdSSR

Hans-Gerd Göhmann
Hotel Ukraina
Appartement No. 472
Moskau (UdSSR)

Venezuela, Kolumbien, Karibische Inseln

Gerhard Reinecke
Avda. Universidad Esq. Traposos
Edif. Banco Hipotecario
de Crédito Urbano, Piso 9
Apartado 5074, Carmelitas 101
Caracas (Venezuela)

**Beteiligungen an ausländischen Finanz-
instituten und sonstigen Gesellschaften**

Ägypten

Misr International Bank S. A. E., Kairo

Australien

AUC Holdings Ltd., Melbourne

Belgien

Nippon European Bank S. A., Brüssel

Brasilien

UNIBANCO – Banco de Investimento
do Brasil S.A. (B.I.B.), Rio de Janeiro

Dubai

The Commercial Bank of Dubai Ltd., Dubai

Finnland

Teollistamisrahasto Oy –
Industrialization Fund of Finland Ltd., Helsinki

Frankreich

Crédit Chimique S.A., Paris
Europartnaires Leasing S.A., Paris

Großbritannien

International Commercial Bank Ltd., London

Indonesien

P. T. Finconesia Financial Corporation
of Indonesia, Jakarta

Japan

Nippon Europartners Consulting Company
Tokio
Private Investment Company
for Asia (PICA) S.A., Panama/Tokio

Libanon

Rifbank S.A.L., Beirut
Société Libano Européenne pour la Gestion
Privée (Crédit Lyonnais) S.A.L., SLIGEST
Beirut

Luxemburg

Adela Investment Company S.A.
Luxemburg/Lima
Commerzbank International S.A., Luxemburg
Europartners Holding S.A., Luxemburg
Finatourinvest S.A., Luxemburg
The International Investment Corporation
for Yugoslavia S.A., Luxemburg

Sifida Société Internationale Financière pour
les Investissements et le Développement en
Afrique, Luxemburg

Société de Gestion du Rominvest
International Fund S.A., Luxemburg

Société Européenne d'Édition et
de Diffusion S.A., Luxemburg

U.B.A.E. Union de Banques Arabes et
Européennes S.A., Luxemburg/Frankfurt

Wobaco Holding Company S.A.
Luxemburg

USA

EuroPartners Securities Corporation
New York

Zaire

Société Financière de Développement
– SOFIDE –, Kinshasa

Marokko

Banque Marocaine du Commerce Extérieur
Casablanca

Banque Nationale pour le Développement
Economique, Rabat

Niederlande

Europartners Bank (Nederland) N.V.
Amsterdam

Pakistan

The Pakistan Industrial Credit & Investment
Corporation Limited, Karatschi

Saudi-Arabien

The Saudi Investment Banking
Corporation, Riad

Schweiz

Finanzierungsgesellschaft VIKING, Zürich

IRIS – Institutional Research and
Investment Services S.A., Genf

Singapur

The Development Bank of Singapore Ltd.
Singapur

Spanien

Banco Urquijo S.A., Madrid

Thailand

The Industrial Finance Corporation
of Thailand (IFCT), Bangkok

Mithai EuroPartners
Finance and Investment Ltd., Bangkok

Tunesien

Union Internationale de Banques S.A., Tunis

Die internationale Präsenz der Europartners

	Filialen und Tochterinstitute	Repräsentanzen	Verbundene Banken und Beteiligungen
Commerzbank	■	▲	●
Banco di Roma	■	▲	●
Banco Hispano Americano	■	▲	●
Crédit Lyonnais	■	▲	●
Gemeinsame Stützpunkte*)	■	▲	●

*) Banco di Roma / Commerzbank / Crédit Lyonnais (die Tochterinstitute in Saarbrücken und Genf, die Beteiligungen in Brüssel und Kairo sowie die Repräsentanz in Kopenhagen einschließlich Banco Hispano Americano)

Die Europartners in Europa

Seite 127

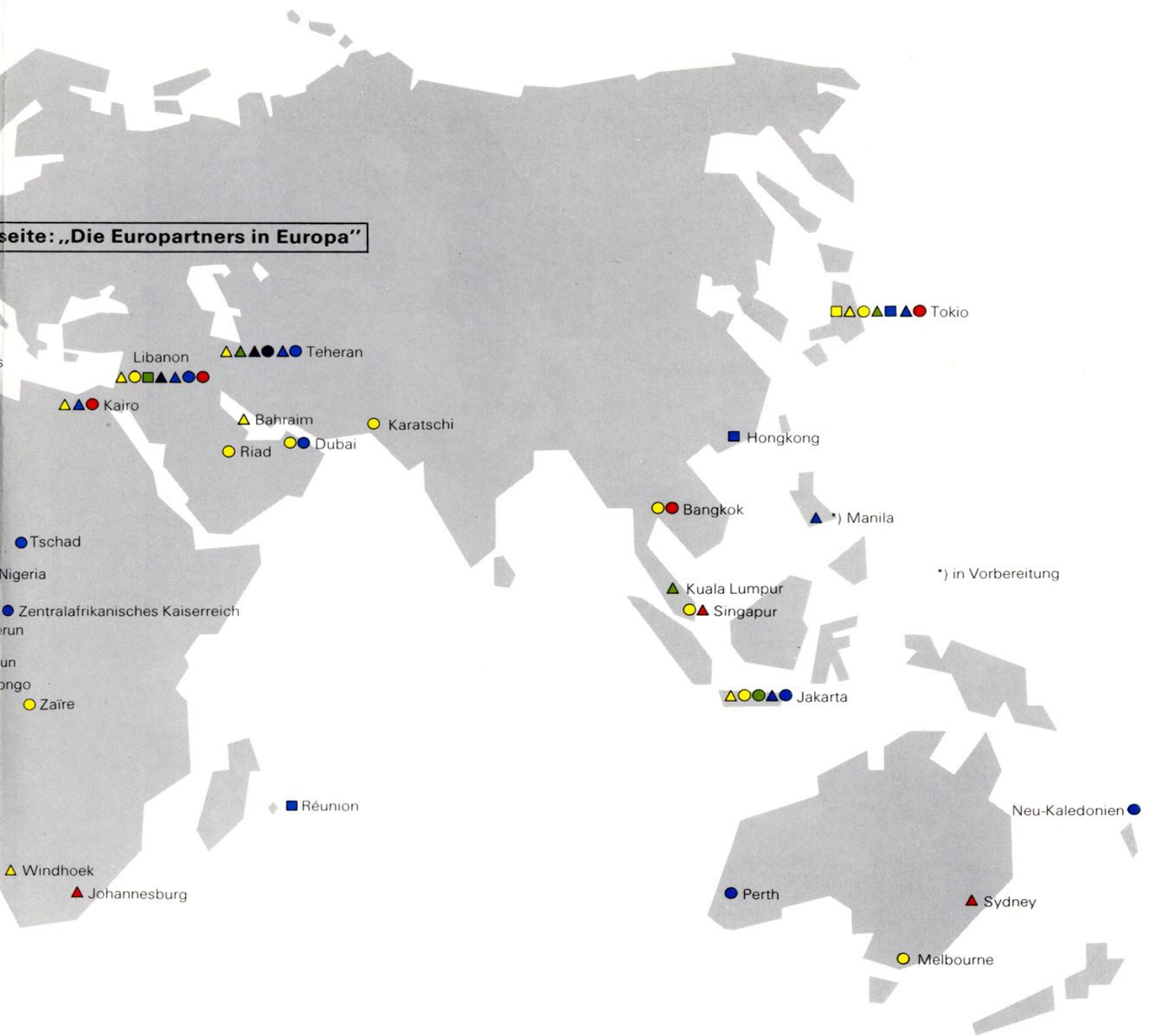
Die Europartners in Übersee

Seiten 125/126

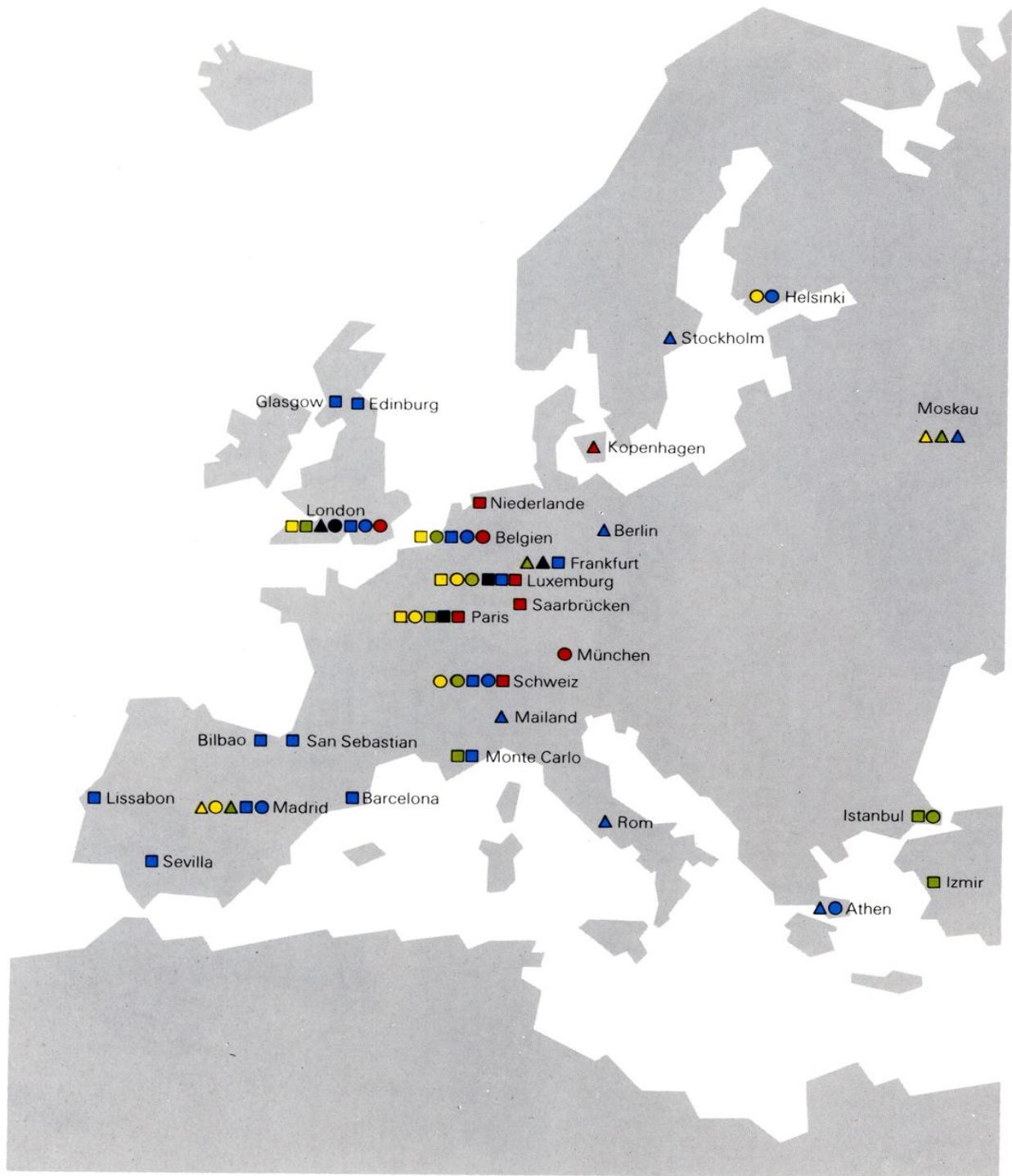
Die Europartners in Übersee



Seite: „Die Europartners in Europa“



Die Europartners in Europa



Europartners – Kennzahlen¹⁾

BANCO DI ROMA

	Ende 1977 ²⁾	Ende 1976	Veränderung
Bilanzsumme	15 353 Mrd Lit	13 677 Mrd Lit	12,3%
Einlagen	11 133 Mrd Lit	9 591 Mrd Lit	16,1%
Eigenkapital	277 Mrd Lit	246 Mrd Lit	12,6%
Geschäftsstellen	288	285	1,1%
Konten	1 175 000	1 212 600	*)
Mitarbeiter	13 044	12 960	0,6%

*) nicht vergleichbar

BANCO HISPANO AMERICANO

	Ende 1977 ²⁾	Ende 1976	Veränderung
Bilanzsumme	731 884 Mio Ptas	567 017 Mio Ptas	29,1%
Einlagen	657 956 Mio Ptas	513 696 Mio Ptas	28,1%
Eigenkapital	40 831 Mio Ptas	35 860 Mio Ptas	13,9%
Geschäftsstellen	1 086	877	23,8%
Konten	2 766 000	2 420 000	14,3%
Mitarbeiter	19 330	17 027	13,5%

COMMERZBANK

	Ende 1977	Ende 1976	Veränderung
Bilanzsumme	50 896 Mio DM	42 090 Mio DM	20,9%
Einlagen	47 772 Mio DM	39 334 Mio DM	21,5%
Eigenkapital	2 078 Mio DM	1 781 Mio DM	16,7%
Geschäftsstellen	794	790	5,1%
Kunden	2 107 000	2 074 000	1,6%
Mitarbeiter	17 872	17 729	0,8%

CREDIT LYONNAIS

	Ende 1977 ²⁾	Ende 1976	Veränderung
Bilanzsumme	211 322 Mio FF	181 023 Mio FF	16,7%
Einlagen	183 646 Mio FF	157 639 Mio FF	16,5%
Eigenkapital	1 472 Mio FF	1 472 Mio FF	0,0%
Geschäftsstellen	2 424	2 440	-%0,7%
Kunden	3 660 000	3 638 000	0,6%
Mitarbeiter	48 095	48 768	-%1,4%

Die Gruppe³⁾

	Ende 1977	Ende 1976	Veränderung
Bilanzsumme	201 953 Mio DM	171 195 Mio DM	18,0%
Einlagen	174 279 Mio DM	146 678 Mio DM	18,8%
Eigenkapital	4 472 Mio DM	3 971 Mio DM	12,6%
Geschäftsstellen	4 592	4 392	4,6%
Mitarbeiter	98 341	96 484	1,9%

¹⁾ ohne Konzerngesellschaften

²⁾ vorläufig; bei Crédit Lyonnais außerdem: Eigenkapital vor Gewinnverwendung

³⁾ umgerechnet zu den amtlichen Devisenkursen der Frankfurter Börse vom 31. 12. 1977: 1 FF = 0,449 DM, 100 Lit = 0,2416 DM, 100 Ptas = 2,607 DM

